



ILEK Lebensregion + 2024

Integriertes
Ländliches
Entwicklungskonzept
Lebensregion +
2020 - 2024

Impressum

Das integrierte ländliche Entwicklungskonzept wurde aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert.



Amt für ländliche Entwicklung

Das ILEK wurde erarbeitet im Auftrag der ILE „Lebensregion +“,
Hauptstraße 1, 96181 Rauenebrach, vertreten durch die Allianzmanagerin Ulla Schmidt

Bearbeitet von

Universität Würzburg – Institut für Geographie und Geologie
Professur für Sozialgeographie, Am Hubland, 97074 Würzburg
Prof. Dr. Jürgen Rauh und B.Sc. Rebecca Hummel

Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden im Folgenden durchgehend männliche Endungen genutzt, die weibliche Form ist darin grundsätzlich eingeschlossen.

Würzburg, Dezember 2019

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis	4
1. Einleitung	5
2. Regionsabgrenzung und Organisation der ILE.....	7
3. Struktur und Entwicklung	9
3.1. Altersstruktur und Bevölkerungsbewegung.....	10
3.2. Beschäftigung und Wirtschaftsstruktur.....	16
3.3. Tourismus	20
4. Analyse der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT).....	21
5. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse 2019	30
6. Methodik.....	33
7. Umsetzungsstrategie	35
7.1. Leitbild und Entwicklungsziele.....	36
7.2. Handlungsfelder und Ziele.....	37
7.2.1. Dorf und Siedlung	38
7.2.2. Verkehr und Infrastruktur	39
7.2.3. Kultur, Freizeit und Tourismus	39
7.2.4. Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt.....	40
7.2.5. Daseinsvorsorge	40
7.2.6. Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung	41
7.3. Tabellarische Zusammenfassung der Handlungsfelder und –ziele	43
7.4. Projekte in den Handlungsfeldern.....	44
7.5. Startprojekte.....	45
8. Vorschlag für kontinuierliches Monitoring und Evaluation.....	52
9. Fazit	54
Quellen	55
Anhang.....	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Regionszuschnitt der Lebensregion +	7
Abbildung 2: Organisationsstruktur der Lebensregion +	8
Abbildung 3: Bevölkerungsbewegungen nach Gemeinden	13
Abbildung 4: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort	16
Abbildung 5: Einwohner / Arbeitsplätze in der Gemeinde	17
Abbildung 6: Pendlersaldo 2018	18
Abbildung 7: Flächengrößen der landwirtschaftlichen Betriebe	19
Abbildung 8: Gegenstand, Inhalt und Ziele der Evaluierung	30
Abbildung 9: Aufbau des ILEKs	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Flächennutzung der Lebensregion +	9
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der Lebensregion +	10
Tabelle 3: Altersstruktur der Lebensregion.....	11
Tabelle 4: Altersstruktur nach Gemeinden 31.12.2017	11
Tabelle 5: Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamt für Statistik.....	14
Tabelle 6: Kindertageseinrichtungen und Schulen Bildungsinfrastruktur 2018	15
Tabelle 7: Arbeitslosigkeit 2017	19
Tabelle 8: Kennziffern des Fremdenverkehrs 2017	20

1. Einleitung

Der ländliche Raum steht angesichts der Folgen des demografischen Wandels mit einer abnehmenden und stetig älter werdenden Gesellschaft, einer zunehmenden Urbanisierung und dem wachsenden Funktionsverlust in den Ortskernen, vor großen Herausforderungen. Zudem hinterlassen der wirtschaftliche Bedeutungsrückgang der Landwirtschaft und der damit einhergehende Strukturwandel sowie die Abwanderung vor allem jüngerer Menschen ihre Spuren in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Insbesondere in ländlichen peripheren Räumen kommt es zu Schließungen sowie Tragfähigkeitsproblemen bei Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Infrastrukturen und der Nahversorgung. Die Aufrechterhaltung von Lebensqualität und der Versorgung der ländlichen Bevölkerung sowie die Notwendigkeit eines effektiven Verwaltungshandeln sind zentrale Aufgaben von Kommunen, die häufig nur in überörtlichen Kooperationen dauerhaft und nachhaltig zu realisieren sind.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen und Entwicklungen für die Gemeinden im ländlichen Raum haben sich im Jahr 2007 Jahren die Gemeinden Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach, Rauenebrach, Sand am Main, Stettfeld sowie die Städte Eltmann und Zeil am Main im Landkreis Haßberge zu einer interkommunalen Allianz zusammengeschlossen, um gemeinsam den oben genannten Herausforderungen zu begegnen und gemeinsame zukunftsfähige Ansätze und Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Daraus hat sich die Lebensregion + entwickelt und es konnten in der Förderperiode 2007 – 2019 zahlreiche Projekte realisiert bzw. angestoßen werden. Um diesen regionalen Entwicklungsprozess weiter erfolgreich fortzuführen, bewirbt sich die Lebensregion + für eine weitere Aufnahme in das ILE-Förderprogramm 2020 – 2024. Ziel ist es, das Erreichte weiterzuentwickeln wie auch neue Projektideen zu konzipieren und umzusetzen. In der zurückliegenden Förderperiode konnten zahlreiche, aber noch nicht alle Ansätze und Projekte umgesetzt bzw. realisiert werden, sodass für den Entwicklungsprozess der ILE Lebensregion + weiterhin Handlungsbedarf besteht. Auch haben sich in den letzten Jahren der Zusammenarbeit neue Herausforderungen, aber auch neue Ideen für interkommunale Handlungsfelder und deren Umsetzung in Projekten in der Region ergeben.

So wurde in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit allen relevanten Akteuren und in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg das angepasste Konzept

erarbeitet. Mit dem vorliegenden fortgeschriebenen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) wurde so die Grundlage für die weitere Regionalentwicklung der Lebensregion + geschaffen.

Dabei spiegelt der Aufbau des Entwicklungskonzeptes die Struktur der Konzeptentwicklung wider. Grundlage für die Fortschreibung des ILEKs bilden die Betrachtung und Analyse von qualitativen Informationen und quantitativen Daten; insbesondere hervorzuheben sind die aktuellen Strukturrahmendaten der Region, die Grundlagen des ersten ILEKs 2007, eine aktualisierte SWOT-Analyse, die Ergebnisse der vorgelagerten Evaluierung der Lebensregion + sowie ein Strategieworkshop mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe. Daraus wurde anschließend das hier vorliegende ILEK für die Allianz als verbindliches Konzept entwickelt mit Leitbildern, Handlungszielen, Handlungsfeldzielen sowie umzusetzenden Projekten in einzelnen Handlungsfeldern. Mit priorisierten Startprojekten sind erste konkrete Umsetzungsmaßnahmen aufgeführt.

2. Regionsabgrenzung und Organisation der ILE

Die ILE Lebensregion + (Abb. 1) ist Teil der Region Main-Rhön. Sie besteht aus den Gemeinden Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach, Rahenebrach, Sand am Main, Stettfeld sowie den Städten Eltmann und Zeil am Main. Begrenzt wird die Region im Westen von der Stadt Haßfurt und im Osten und Süden durch den Landkreis Bamberg. Landschaftlich erstreckt sich die ILE vom nördlichen Steigerwald über das östliche Maintal bis zu den südlichen Haßbergen. Alle Gemeinden und Städte sind entweder dem Naturpark Hassberge oder dem Naturpark Steigerwald zugeordnet. Des Weiteren gehören die Gemeinden der Lebensregion + auch der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hassberge an. Die Kommunen Breitbrunn, Stettfeld, Kirchlauter und Ebelsbach sind Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Ebelsbach.

Abbildung 1: Regionszuschnitt der Lebensregion +



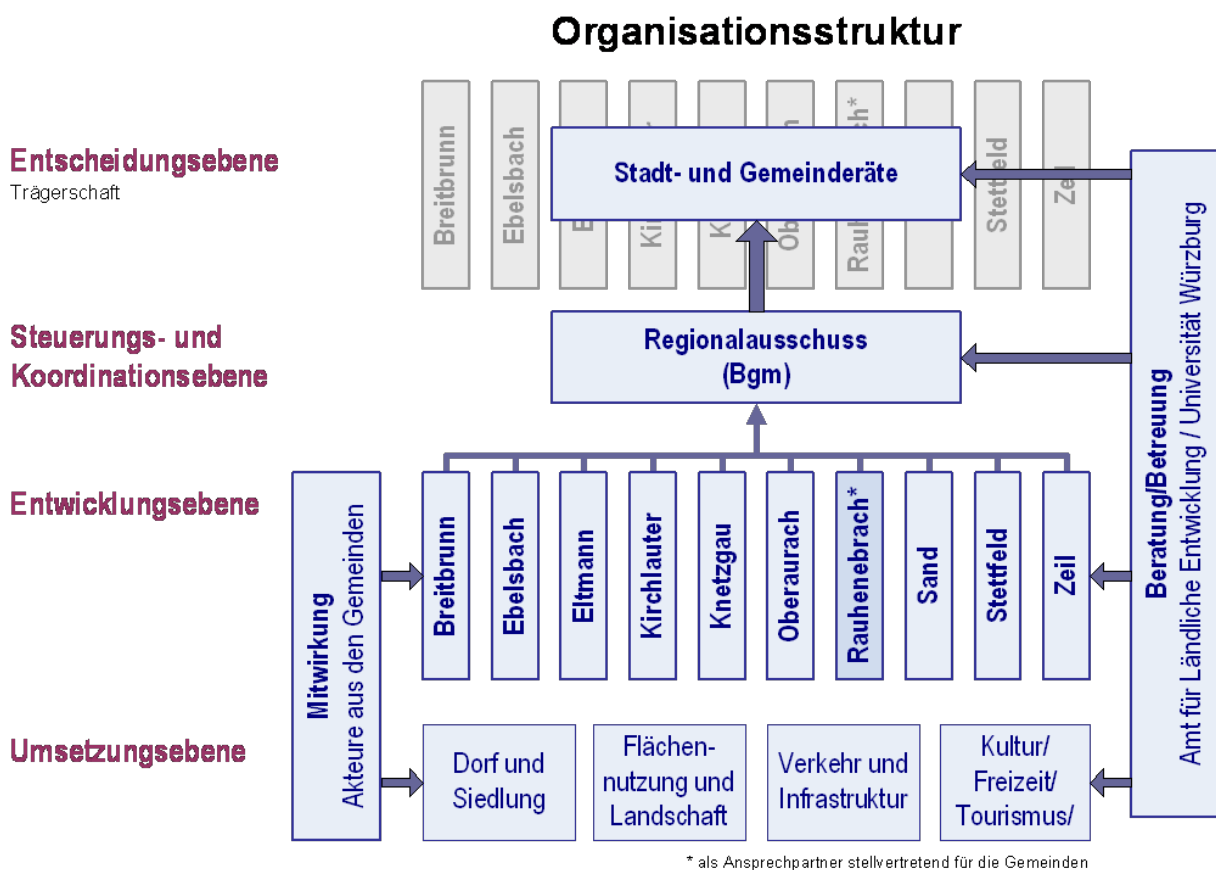
Quelle: Homepage Lebensregion + 2019

Die **Organisationsstruktur** der ILE Lebensregion + ist wie folgt aufgebaut:

Die ILE versteht sich als lose Arbeitsgemeinschaft. Dabei kann Abbildung 2 die detaillierte Organisationsstruktur entnommen werden (Quelle: ILEK 2007). Zentrales Steuerungsorgan ist die Lenkungsgruppe (i. d. Abb. Regionalausschuss), die aus den Bürgermeister*innen der einzelnen 10 Kommunen besteht. Begleitend werden diese vornehmlich vom ILE-Management sowie dem ALE-Betreuer unterstützt. Im Rhythmus von ca. vier Wochen findet eine Lenkungsgruppensitzung statt.

Die weitergehende Vernetzung der ILE Lebensregion + erfolgt einerseits über die projektbezogenen Arbeitskreise mit lokalen Akteuren, andererseits durch den Austausch mit anderen ILE und über das Landratsamt Haßberge (v.a. Regionalmanagement).

Abbildung 4: Organisationsstruktur der Lebensregion +



Quelle: ILEK 2007, S. 35

3. Struktur und Entwicklung

Insgesamt umfasst das Gebiet der Lebensregion + eine Fläche von 323 km² (Tabelle 1) mit 34.578 Einwohnern (Stand: 31.12.2017; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik Kommunal 2018). Die Einwohnerzahl ist seit dem Zensus (9.5.2011) leicht rückläufig (34.800 Einwohner (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik Kommunal 2018) (Tabelle 2). Die bevölkerungsreichsten Kommunen sind Knetzgau (6541 E.), Zeil am Main (5564 E.) und Eltmann (5238 E.), am wenigsten Einwohner haben Breitbrunn (1029 E.) und Stettfeld (1151 E.) zu verzeichnen. Die flächengrößten Gemeinden sind Knetzgau (6157 ha) und Rauhenbrach (6107 ha), während Stettfeld (1115 ha) und Sand am Main (1228 ha) die geringsten Gemeindeflächen aufweisen.

Tabelle 1: Flächennutzung der Lebensregion +

Flächenerhebungen

Bodenfläche nach Nutzungsart (ALKIS)		Fläche am 31. Dez. 2017	
		ha	%
Siedlung		1953	6,1
dar.:	Wohnbaufläche	877	2,7
	Industrie- und Gewerbefläche	378	1,2
Verkehr		1623	5,0
Vegetation		28028	86,8
dar.:	Landwirtschaft	12800	39,7
	Wald	13979	43,3
Gewässer		674	2,1
Bodenfläche	insgesamt	32275	100,0
dar.:	Siedlungs- und Verkehrsfläche	3508	10,9

Quelle: (berechnet nach:) Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der Lebensregion +

Jahr	Bevölkerung am 31. Dezember		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
		Anzahl	%
2008	35483	- 309	
2009	35245	- 238	- 0,7
2010	35126	- 119	- 0,3
2011	34687	- 439	- 1,2
2012	34572	- 115	- 0,3
2013	34564	- 8	0,0
2014	34503	- 61	- 0,2
2015	34672	169	0,5
2016	34554	- 118	- 0,3
2017	34578	24	0,1

Quelle: (berechnet nach:) Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

3.1. Altersstruktur und Bevölkerungsbewegung

Um die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung zu analysieren, wurde ein Vergleich der aktuellen Zahlen (2017/2018) mit dem Landkreis Haßberge, Unterfranken und Bayern vorgenommen. Zusätzlich wurden Daten aus dem ILEK 2007, die sich zumeist auf das Jahr 2003 beziehen, herangezogen, um zeitliche Vergleiche zu ermöglichen.

Das Untersuchungsgebiet weist einen leicht niedrigeren Bevölkerungsanteil der Senioren (65+) (19,6%) als die Vergleichsräume auf (Tabelle 3), der Anteil der 50- bis 65-Jährigen ist dagegen vergleichsweise hoch (25,4%). In der Altersklasse der Kinder und Jugendlichen liegt die ILEK-Region auf ähnlichem Niveau wie der Landkreis Haßberge sowie Bayern. Der Anteil der unter 18-Jährigen ist in den vergangenen Jahren in der Lebensregion + (im Vergleich zu 2003: -4,5%) wie auch in den Vergleichsräumen zurückgegangen, der Seniorenanteil (65+) (im Vergleich zu 2003: +3,2%) sowie vor allem der 50- bis 65-Jährigen (im Vergleich zu 2003: +9,1%) merklich gestiegen.

Tabelle 3: Altersstruktur der Lebensregion

	ILE-Gebiet	Landkreis Haßberge	Unterfranken	Bayern
Bevölkerungsanteil 0-<18 Jahre	16,4%	16,5%	15,8%	16,4%
Bevölkerungsanteil 18-<50 Jahre	38,5%	37,8%	39,0%	41,1%
Bevölkerungsanteil 50-<65 Jahre	25,4%	25,3%	23,8%	22,2%
Bevölkerungsanteil 65+ Jahre	19,6%	20,4%	21,4%	20,3%

Quelle: StatLA, Gemeindedaten 31.12.2017; Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Die Gemeinden der Lebensregion + unterscheiden sich hinsichtlich der Altersstruktur merklich (Tabelle 4). Einen relativ hohen Anteil junger Menschen weisen die Gemeinden Knetzgau und Rauhenebrach auf, während in Zeil am Main und Kirchlauter der Anteil der über 65-Jährigen vergleichsweise hoch ist. Das niedrigste Durchschnittsalter wurde für Stettfeld (42,7 Jahre) und Eltmann (43,2 Jahre) berechnet, die höchsten Durchschnittswerte finden sich in Kirchlauter und Zeil am Main (jeweils 45,8 Jahre).

Tabelle 4: Altersstruktur nach Gemeinden 31.12.2017 (in Klammern: 31.12.2003)

	Anteil <18	Anteil 18-<50	Anteil 50-<65	Anteil 65+
Breitbrunn	15,9 (22,9)	39,8 (47,5)	26,7 (13,8)	17,7 (15,8)
Ebelsbach	16,0 (20,5)	37,6 (45,4)	26,2 (17,3)	20,3 (16,8)
Eltmann	16,9 (20,8)	39,7 (46,9)	25,8 (15,8)	17,5 (16,5)
Kirchlauter	15,3 (21,0)	36,5 (45,7)	26,7 (15,2)	21,6 (18,1)
Knetzgau	17,3 (22,9)	38,9 (46,2)	24,5 (16,0)	19,3 (14,9)
Oberaurach	16,0 (19,8)	39,9 (48,2)	25,1 (16,4)	19,1 (15,6)
Rauhenebrach	17,1 (21,0)	36,8 (46,2)	26,2 (16,7)	19,8 (16,0)

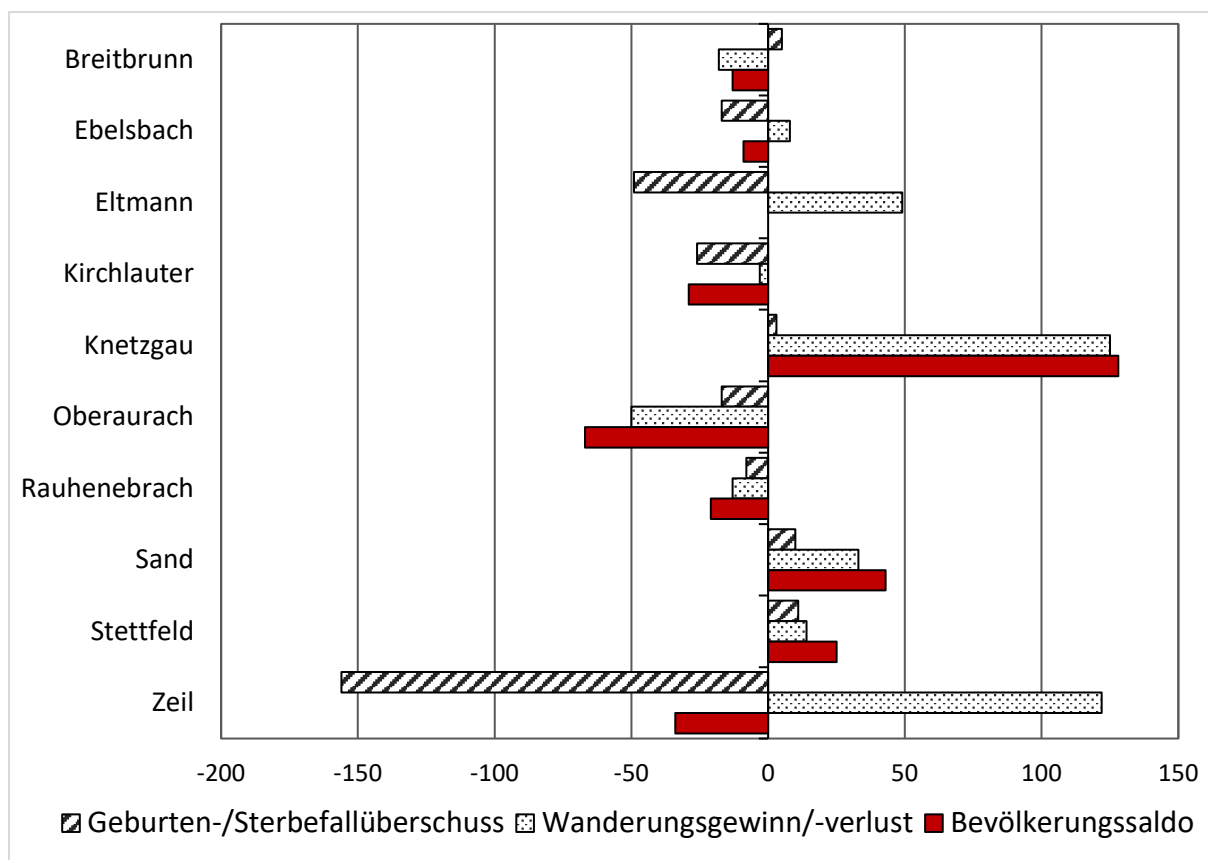
Sand am Main	16,6 (21,3)	39,1 (47,0)	25,5 (16,8)	18,8 (14,9)
Stettfeld	16,3 (22,2)	41,4 (50,0)	26,0 (13,4)	16,3 (14,4)
Zeil am Main	15,5 (19,0)	36,9 (44,2)	24,7 (17,4)	22,9 (19,4)

Quelle: StatLA, Gemeindedaten 31.12.2003; 31.12.2017

In der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Lebensregion + ist ein jährlicher Sterbefallüberschuss zu verzeichnen. 1.201 Lebendgeborenen stehen 1.445 Gestorbene in der Zeitspanne 2014 bis 2017 gegenüber. Bei den Wanderungen war dagegen ein leicht positiver Saldo zu beobachten, so dass die negative natürliche Bevölkerungsbewegung zahlenmäßig in etwa ausgeglichen wurde.

Differenziert man die aggregierten Salden für die Jahre 2014 bis 2017 nach den einzelnen Gemeinden, so lassen sich einige Unterschiede erkennen (vgl. Abb. 5). Knetzgau, Sand am Main und Stettfeld weisen durchweg positive Salden auf. In Eltmann und Zeil am Main stehen Sterbefallüberschüssen Wanderungsgewinne gegenüber. Breitbrunn dagegen zwar einen Geburtenüberschuss, jedoch ist der Bevölkerungsverlust aufgrund eines negativen Wanderungssaldo größer. Vor allem Oberaurach weist negative natürliche und Wanderungssalden auf und damit größere Bevölkerungsverluste auf.

Abbildung 5: Bevölkerungsbewegungen nach Gemeinden (aggregiert für die Jahre 2014 bis 2017)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Aktuelle kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik (2019) unterscheiden zwischen Gemeinden mit mehr bzw. weniger als 5.000 Einwohnern. Für die größeren Gemeinden ist der Zeitraum für die Vorausberechnung bis 2037 terminiert, während für die Kommunen unter 5.000 Einwohner bis in das Jahr 2031 die Bevölkerung unter bestimmten Annahmen vorausberechnet wird. Auffallend ist, dass das Bundesland Bayern demnach mit weiteren Bevölkerungsgewinnen rechnen kann, während für Unterfranken, dem Landkreis Haßberge sowie der Lebensregion + Bevölkerungssalden vorausgesagt werden. Markant ist für alle Räume der starke Anstieg an Bevölkerungsanteilen im Alter der 65+. Im Detail können Eltmann, Oberaurach und Sand am Main mit leichten Bevölkerungsgewinnen rechnen (vgl. Tabelle 6). Für alle anderen Gemeinden werden Bevölkerungsverluste erwartet. Vor allem Kirchlauter (-10% bis 2031) und etwas schwächer Rauhenegrach und Breitbrunn (jeweils ca. -5%) müssen sich auf Bevölkerungsverluste einstellen. Für alle Kommunen der Lebensregion + wird eine beträchtliche demographische Alterung vorhergesagt. Vor allem in Eltmann, Stettfeld und Breitbrunn sind die Veränderungsraten bei den 65-Jährigen und Älteren überproportional hoch.

Tabelle 5: Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamt für Statistik

			Bevölkerungsveränderung 2031/2037 gegenüber 2017 in Prozent				
Ort	Bevölkerung insgesamt	Bevölkerung insgesamt – vorausbe- rechnet	Insge- samt	unter 18- Jährige	18- bis unter 40- Jährige	40- bis unter 65- Jährige	65-Jäh- rige oder Ältere
	2017	2031					
Breitbrunn	1029	980	-5,0	-18,1	-16,2	-18,1	53,3
Ebelsbach	3750	3620	-3,5	6,2	-14,8	-18,0	30,5
Kirchlauter	1317	1180	-10,1	-12,6	-25,2	-19,4	25,3
Oberaurach	3958	3990	0,9	2,8	-8,9	-10,7	36,6
Rauhenebrach	2908	2750	-5,4	-12,0	-17,6	-17,9	39,7
Sand	3122	3130	0,1	11,5	-15,1	-14,5	40,9
Stettfeld	1151	1100	-4,7	-2,2	-23,8	-18,0	57,7
	2017	2037					
Eltmann	5238	5300	1,9	-2,1	-9,7	-17,1	65,6
Knetzgau	6541	6300	-4,4	-5,3	-16,2	-19,0	40,4
Zeil	5564	5500	-1,8	-9,5	-12,8	-15,3	37,1
LK Haßberge	84464	80900	-4,2	-5,8	-17,1	-21,0	44,3
Unterfranken	1313375	1270900	-3,2	-4,8	-14,5	-17,1	35,3
Bayern	12997204	13481100	3,7	3,8	-7,8	-5,9	36,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Die Bevölkerungsentwicklung ist für die gesamte Entwicklung der Kommunen und der Lebensregion + von großer Bedeutung, da sie Einfluss auf die Nachfrage nach Gütern sowie privaten sowie öffentlichen Dienstleistungen hat.

Zu berücksichtigen ist u.a. die altersspezifische Nachfrage, z.B. an Plätzen in Kindertageseinrichtungen und Schulen (Tabelle 5) sowie Betreuungsangeboten. Insgesamt positiv ist die Vielzahl der Kitas und deren Standortverteilung über das gesamte ILE-Gebiete sowie die Tatsache zu bewerten, dass die meisten Kitas eine Ganztagsbetreuung anbieten. In den letzten Jahren hat die Zahl der betreuten Kinder in den Kindertageseinrichtungen deutlich zugenommen. Seit 2013 ist die Anzahl der Kindertageseinrichtungen in der Lebensregion + bei 25 konstant. Die genehmigten Plätze sind zwischen 2013 und 2018 von 1419 auf 1509 angestiegen (+6,3%),

während die Zahl der betreuten Kinder von 1246 auf 1393 gestiegen ist (+11,8%). Die Auslastung der Einrichtungen ist somit gestiegen und hat insbesondere in Stettfeld und Zeil am Main zu sehr hohen Auslastungsquoten geführt. Auch die Anzahl der Grund- und Mittelschulen ist noch gut; als weiterführende Schule besteht in Eltmann eine Realschule mit z.Z. 23 Klassen und 547 Schülern. Diejenigen Schüler, die ein Gymnasium besuchen, pendeln in der Regel nach Haßfurt, Ebern, Bamberg oder Schweinfurt.

Vor allem der Bedarf an Einrichtungen für ältere Menschen, für entsprechend angepasste Wohnformen und für eine entsprechende Ausgestaltung der Daseinsvorsorge und der Mobilitätsangebote wird kontinuierlich steigen. Die Entwicklung kommunalspezifischer Strategien, um dem demographischen Wandel präventiv oder anpassend zu begegnen, umfassen daher Felder zur Infrastruktur- und Verkehrsplanung, Daseinsvorsorge, Sicherstellung von Lebensqualität und Familienfreundlichkeit, Leben im Alter, Zusammenleben der Generationen, Ehrenamtliches Engagement, lebenslange Bildung, Beschäftigung und Förderung des Wirtschaftsstandortes. Für eine zukunftsorientierte wie auch effiziente Umsetzung von Strategien und Maßnahmen in diesen Handlungsbereichen kommt der interkommunalen Kooperation eine große Bedeutung zu.

Tabelle 6: Kindertageseinrichtungen und Schulen Bildungsinfrastruktur 2018

	Anzahl der Kindertageseinrichtungen	Kindertageseinrichtungen: genehmigte Plätze	Kindertageseinrichtungen: betreute Kinder	Grund-/Mittel-/ Realschulen
Breitbrunn	1	37	35	0
Ebelsbach	3	161	159	1
Eltmann	4	273	263	3
Kirchlauter	2	69	50	1
Knetzgau	4	310	258	2
Oberaurach	3	161	155	1
Rauhenebrach	3	127	104	1
Sand am Main	2	124	112	0
Stettfeld	1	60	65	0
Zeil am Main	2	187	192	2
Lebensregion +	25	1509	1393	11

Quelle: StatLA, Gemeindedaten 1.1.2003; 2018

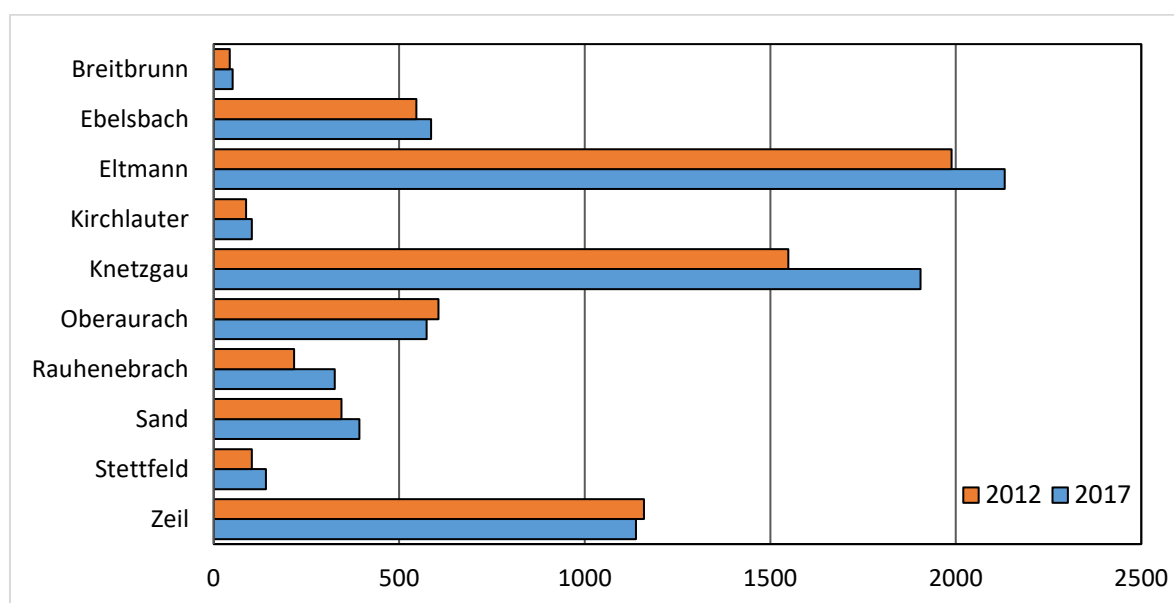
3.2. Beschäftigung und Wirtschaftsstruktur

Die Zahlen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung haben sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Waren in der Lebensregion + im Jahr 2012 noch 6644 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert, so ist die Zahl bis 2018 auf 7349 im Jahr 2017 angestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von 10,6%, was ein ähnliches Wachstumsniveau an Arbeitsplätzen wie für den gesamten Landkreis Haßberge bedeutet (11,3%), aber deutlich höher liegt als die unterfränkische Zuwachsrate (6,6%).

In Eltmann (2132), Knetzgau (1905) und Zeil am Main (1138) sind die meisten Arbeitsplätze angesiedelt (Abb. 4). Vor allem Knetzgau hat seit 2012 starkes Arbeitsplätzewachstum erfahren. Auch in Eltmann und Rauhenebrach sind zahlreiche neue Arbeitsplätze entstanden, während Oberaurach und Zeil am Main leichte Verluste zu verzeichnen hatten.

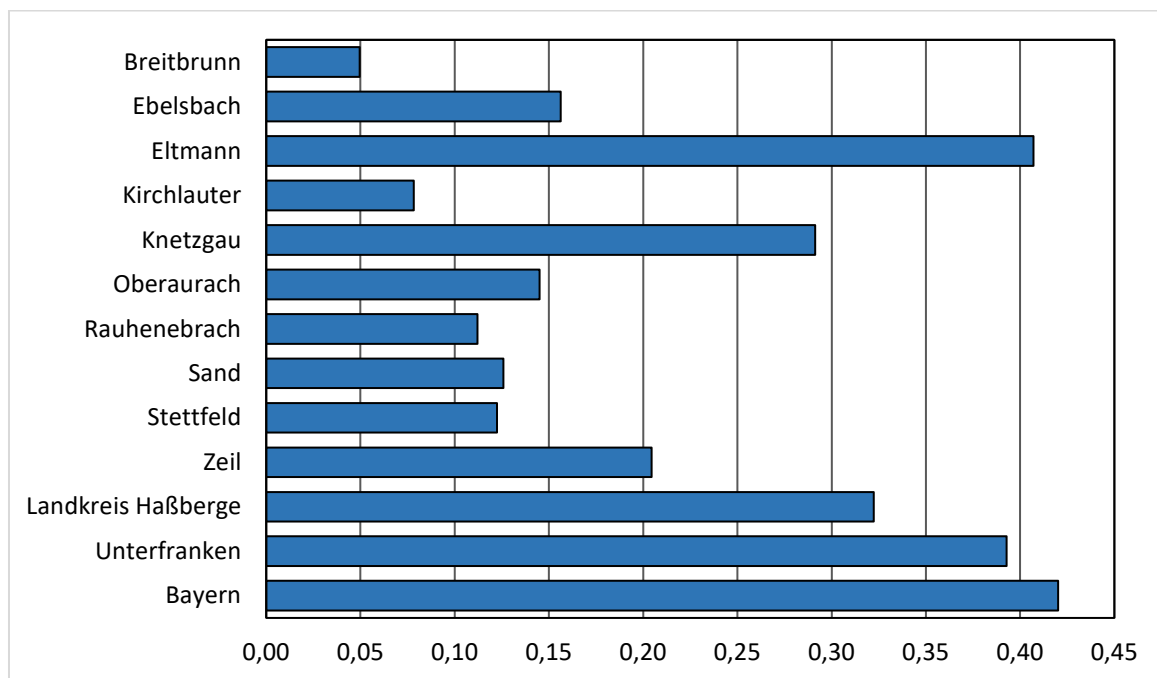
Eltmann hat als Arbeitsort durchaus auch überörtliche Bedeutung, was sich in einer relativ hohen Einwohner-Arbeitsplatz-Quote ausdrückt (Abb. 5). Hier liegt das Verhältnis Einwohner zu Arbeitsplätzen deutlich über den Werten des Landkreises und auch des Regierungsbezirks. Seit dem ILEK 2007 hat sich diese Quote lediglich in Zeil am Main und Eltmann etwas verschlechtert, alle anderen Gemeinden haben heute eine günstigere Beschäftigungsstruktur.

Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort am 30.6.2012 und 30.6.2017



Quelle: StatLA, Gemeindedaten 2018

Abbildung 7: Einwohner / Arbeitsplätze in der Gemeinde

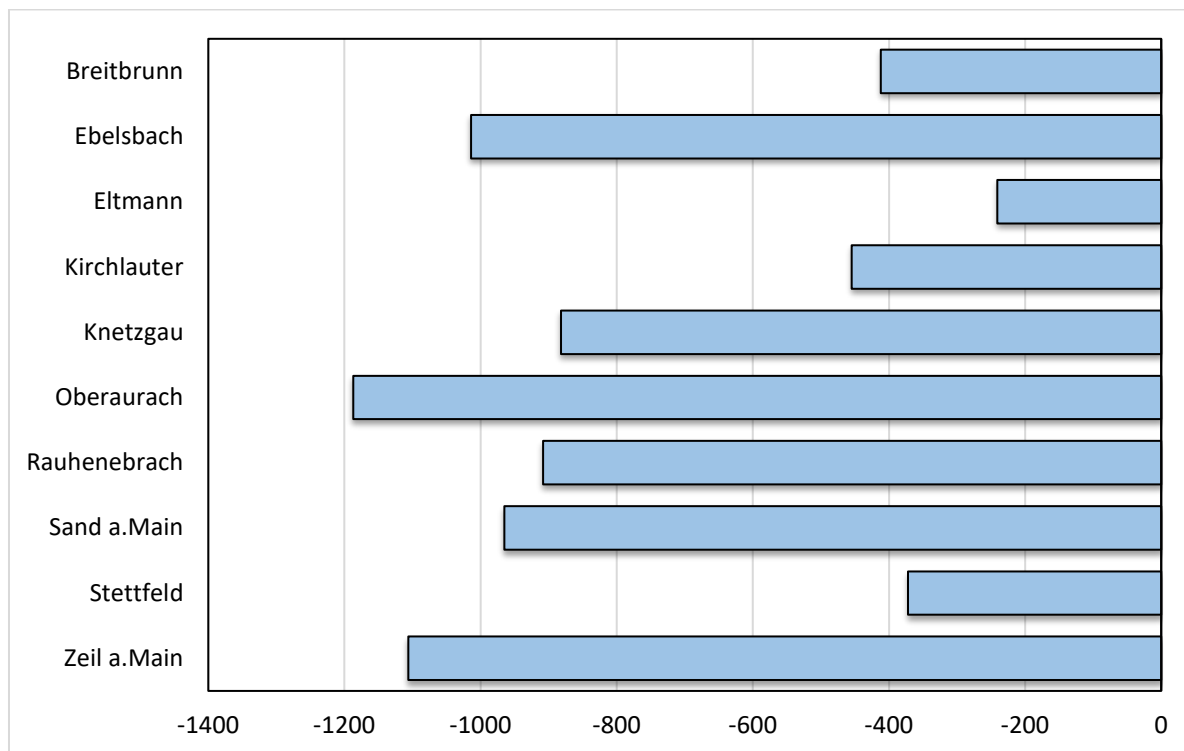


Quelle: StatLA, Gemeindedaten 2018

Die meisten Arbeitsplätze sind im produzierenden Gewerbe angesiedelt. Vor allem Eltmann (7 Betriebe mit 1057 Beschäftigten) und Knetzgau (4 Betriebe mit 908 Beschäftigten) sind wichtige Standorte des produzierenden Gewerbes. In Knetzgau, Zeil am Main und Ebelsbach ist zudem Handel, Verkehr, Gastgewerbe als Wirtschaftsbereich bedeutsam und bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern finden sich relativ viele Arbeitsplätze in Eltmann, Zeil am Main und Knetzgau.

In allen Kommunen überragt die Zahl der Auspendler die Zahl der Einpendler zum Teil beträchtlich (Abb. 6). Der Auspendleranteil ist überdurchschnittlich hoch und hat in den letzten Jahren tendenziell zugenommen. Lediglich in Eltmann mit seinen Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe liegt annähernd ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aus- und Einpendlern vor. Sehr ungünstig ist das Zahlenverhältnis aus Aus- zu Einpendlern in Breitbrunn, Kirchlauter und Rauhenebrach.

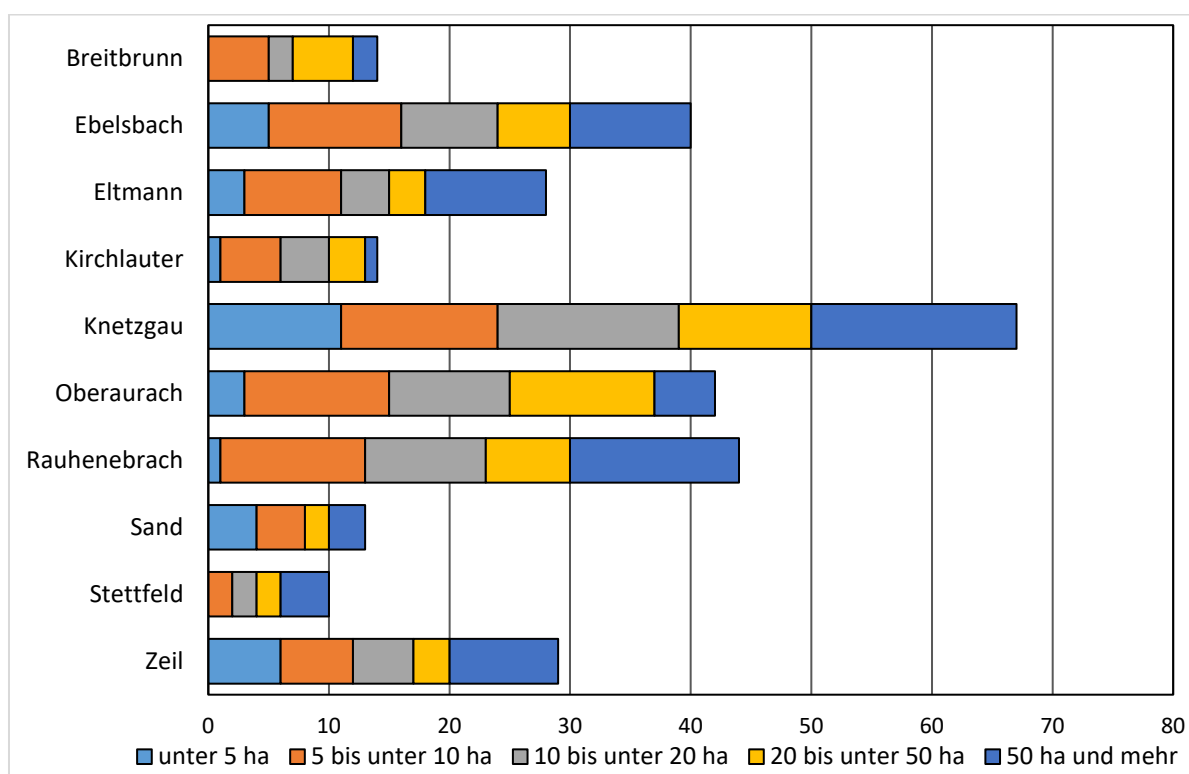
Abbildung 8: Pendlersaldo 2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Die Landwirtschaft ist in der Lebensregion + mit 301 Betrieben (Stand: 2016) nach wie vor bedeutend. Jedoch nimmt die Betriebsanzahl stetig ab: 2003 waren noch 568 landwirtschaftliche Betriebe in der ILE-Region registriert. Die meisten Betriebe wurden 2016 in Knetzgau (67), Rauhenebrach (44) und Oberaurach (42) gezählt (vgl. Abb. 7). Hinsichtlich der Betriebsstrukturen gibt es z.T. beträchtliche Unterschiede zwischen den Gemeinden: Während in Sand am Main und Zeil am Main noch relativ viele landwirtschaftliche Betriebe auf unter 5 ha wirtschaften (Sand: 31%, Zeil: 21%), haben in Stettfeld 40% und Eltmann 36% der Betriebe landwirtschaftliche Flächen von 50 ha und mehr. Auffallend ist auch, dass in Zeil am Main und Sand am Main relativ wenige mittelgroße Betriebe vorzufinden sind.

Abbildung 9: Flächengrößen der landwirtschaftlichen Betriebe



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Die Arbeitslosigkeit in der Lebensregion + ist im Vergleich zu Unterfranken und Bayern leicht unterdurchschnittlich und ist etwa identisch mit dem Wert für den gesamten Landkreis Haßberge (Tabelle 7). Die Situation der ILE-Region hat sich in den letzten 15 Jahren sowohl in absoluten Zahlen als auch im relativen Gebietsvergleich deutlich verbessert. In Breitbrunn, Stettfeld und Rauhenebrach liegt 2017 die Arbeitslosenquote unter 3%, während sie in Zeil am Main bei 5,4% ist.

Tabelle 7: Arbeitslosigkeit 2017

	ILE-Gebiet	Landkreis Haßberge	Unterfranken	Bayern
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	574	1.352	22.246	231.353
Beschäftigte am Wohnort	14.674	35.482	536.270	5.364.832
Quote der Arbeitslosigkeit*	3,8	3,7	4,0	4,1

* berechnet nach $ALQ = \frac{\text{Arbeitslose}}{(\text{Beschäftigte am Wohnort} + \text{Arbeitslose})} \cdot 100$

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

3.3. Tourismus

Die Lebensregion + bietet vielfältige Einrichtungen (Kirchen, Schlösser, Museen, etc.), die von (über)regionaler kultureller und kulturhistorischer Bedeutung sind, sowie naturräumliche Attraktionen (wie z.B. Naturpark Haßberge, Naturpark Steigerwald, Mainlandschaft). Diese Potenziale werden für den Tourismus und die Naherholung zunehmend in Wert gesetzt. So wurden aufbauend auf diesen Potenzialen von der ILE in den letzten Jahren mehrere spezielle touristische Angebote generiert, welche die Freizeit- und Erholungsfunktion der Region gestärkt haben. Dazu zählen beispielsweise das Abt Degen Weintal und seine touristische Vermarktung, umweltpädagogisch aufbereitete Naturerlebniswege wie der Tretzendorfer Weiher und der Pfad der Artenvielfalt, die Erschließung und Vermarktung der Lebensregion + mit einem Rad- und Wanderwegenetz, die Eröffnung des Europäischen Kulturweges in Fatschenbrunn, diverse themenspezifische Führungen und Ausstellungen sowie die Ausrichtung von Festen, Konzerten und diversen kleineren und größeren Veranstaltungen. Positiv zu bewerten ist auch das UmweltBildungsZentrum Oberschleichach (UBIZ) mit seinem breiten Programm und Angebot.

Trotz dieses vielfältigen Angebotes ist die Lebensregion + keine ausgesprochene Tourismusregion mit entsprechenden Übernachtungskapazitäten (vgl. Tab. 7). Lediglich in wenigen Gemeinden existieren Übernachtungsbetriebe, die Aufenthaltsdauer ist in allen Kommunen vergleichsweise niedrig. Die Chancen für die Lebensregion + werden daher vor allem in der Naherholung und im Tagestourismus gesehen.

Tabelle 8: Kennziffern des Fremdenverkehrs 2017

	Geöffnete Beherbergungsbetriebe im Juni	Gästebetten	Gästeankünfte	Übernachtungen	Übernachtungen pro Gast
Breitbrunn	0	-	-	-	-
Ebelsbach	4	95	4725	7934	1,7
Eltmann	4	99	6472	11948	1,8
Kirchlauter	1	•	•	•	•

Knetzgau	2	•	•	•	•
Oberaurach	3	59	2809	4909	1,7
Rauhenebrach	2	•	•	•	•
Sand a.Main	2	•	•	•	•
Stettfeld	1	•	•	•	•
Zell a.Main	4	87	5665	6967	1,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

4. Analyse der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)

Aus den Analysen lassen sich Stärken und Schwächen der Lebensregion + sowie sich daraus ergebende Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung ableiten (sog. SWOT-Analyse). Diese SWOT-Analyse beruht auf den oben dargestellten statistischen Daten sowie den Erkenntnissen und Aussagen aus dem Evaluierungsworkshop, dem Strategieworkshop sowie den Interviews mit Akteuren im Rahmen des Evaluierungsprozesses. Dazu wurden in weitgehender Anlehnung an die SWOT-Analyse aus dem ILEK 2007 folgende differenzierende Kriterien verwendet: Lage der Region, Naturräume, Bevölkerung, Siedlungsstruktur, Verkehr, Beschäftigung, Wirtschaft, Tourismus sowie Daseinsvorsorge.

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Lage der Region	- Nähe zu den dynamischen Zentren Bamberg, Würzburg und Nürnberg sowie zum Wirtschaftsraum Schweinfurt - Hoher Freizeitwert durch die Lage im gut erschlossenen, attraktiven ländlichen Raum - Hohe, auch lagebedingte Umweltqualität - Lage an der A70 mit zwei Autobahnanschlüssen	Abseits der Hauptverkehrsachsen z.T. ungünstige Erreichbarkeiten von Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungsangeboten	- Möglichkeit der Nutzung der oberzentralen Versorgungsfunktion der nahegelegenen Zentren (Auswahl-)Möglichkeiten der Arbeit und Ausbildung in mehreren nahegelegenen Zentren - Zuwanderung aus nahegelegenen Ober-/Mittelzentren bei weiter steigenden städtischen Immobilien-/Mietpreisen	Abwanderung vor allem junger Menschen wegen fehlender höherrangiger zentralörtlicher Funktionen
Naturräume	- Vielfalt der Naturräume - Zwei Naturparke: Haßberge und Steigerwald - Schutzgebiete und Biotope - Ausgedehnte Waldgebiete - Maintal als Naturraum am Wasser - Bade- und Angelseen - Verbesserte touristische Vermarktung der naturräumlichen Attraktionen	- Erschwerte Erreichbarkeit einzelner Orte aufgrund des Reliefs - z.T. geringe Eignung des Raumes für größere Gewerbeansiedlungen aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten	- Vielfältige Grundlage für den weiteren Ausbau der naturnahen Erholung und des Tourismus (Wandern, Radfahren, Wassersport etc.) auf der Basis bereits erarbeiteter Maßnahmen und Projekte - Vielfältige ökologische Projekte haben bei wachsenden Umwelt- und Klimabewusstsein der Bevölkerung große Nutzungspotenziale - Intensivierte Flächenentsiegelung leistet Beitrag zu Renaturierung	Diskrepanz in der Vorstellung der Flächennutzung (Gewerbe- und Neubaugebiete vs. naturbelassene Flächen / Flächenentsiegelung)

Bevölkerung	• leicht unterdurchschnittliche Anteile an älteren Einwohnern (65 und älter) • Kein Bevölkerungsrückgang (Stagnation bis geringes Wachstum) • Positiver Wanderungssaldo • Hohe Identifikation der Bürger mit ihrer Region	• Steigender Anteil und Anzahl der älteren Bevölkerung bei gleichzeitiger Rückgang der Anzahl junger Menschen → Starke demographische Alterung ist zu erwarten • Negative natürliche Bevölkerungsbewegung (Sterbefallüberschuss) • (leichte) Wanderungsverluste der Gemeinden abseits des Maintals	• Vernetzung der Generationen zum gegenseitigen Vorteil • Bürgerschaftliches Engagement und ausgeprägte Nachbarschaftshilfe • Schaffung von Versorgungssicherheit durch mobile Angebote und neue digitale Technologien • Vorteile durch gut etablierte interkommunale Kooperation • Vorteile des Wohnens im ländlichen Raum gegenüber städtischen Wohnen (v.a. Preise) ⇒ Erhalt des positiven Wanderungssaldos	• Laut Bevölkerungsvorausrechnungen ist von Bevölkerungsrückgängen in den nächsten 15 bis 20 Jahren auszugehen • Laut Bevölkerungsvorausrechnungen ist von starker demographischer Alterung mit sehr hoher Zunahme an Menschen im Seniorenalter in den nächsten 15 bis 20 Jahren auszugehen • Bevölkerungsverluste v.a. in einigen Ortskernen • Wegfall von Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen durch Unterschreiten der kritischen Masse • Nicht genügend Plätze in Senioren-, Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen des betreuten Wohnens • Defizitäre Unterstützungsmöglichkeiten von einer wachsenden Anzahl an Senioren, die gerne im eigenen Zuhause wohnen bleiben möchten • Abwanderung von Wirtschaft und Arbeitsplätzen • Negative Konsequenzen für Kommunalfinanzen
--------------------	--	--	---	---

Siedlungs- struktur	• Gewachsene Dörfer mit teilweise hochwertiger Bausubstanz • In einigen Gemeinden konkrete Maßnahmen oder Programme gegen weitere Zersiedlung • Zahlreiche umgesetzte und laufende Maßnahmen der Dorfsanierung und Ortsbildverbesserung • Positiver Wanderungssaldo der letzten Jahre zeigt, dass Wohnen in der Lebensregion + attraktiv ist • Konstanter Wohnraumbedarf • Kaum innerörtliche Leerstände • Relativ günstige Bauland-, Immobilien- und Mietpreise	• Bevölkerungsverlust der Ortskerne • Geringe Rentabilität der kleinräumigen Versorgungsinfrastruktur durch disperse Siedlungsstruktur • Wenig Verfügbarkeit zur Umstrukturierung / Sanierung bestehender Immobilien (schwierige Erschließen aufgrund der Eigentumsverhältnisse) • Mangelnder Mietwohnraum führt zwangsweise zu mehr Neubauten → Flächenversiegelung	• Weitere Belebung der Ortskerne durch weiterhin konsequente und aktive Umsetzung von Förderprogrammen zur Dorferneuerung und Altbausanierung • Durch interkommunale Kommunikation können auch weiterhin Lösungsansätze zur Stärkung der Altortbereiche und gegen weitere Zersiedlung ausgetauscht werden	• Zunahme des Leerstands durch weitere Abwanderung und demographische Alterung • (Fußläufige) Erreichbarkeiten von Versorgungseinrichtungen (Medizin, Einzelhandel, etc.) verschlechtern sich durch Schließung und Abwanderung der Angebotsstandorte • Versorgungsschwierigkeiten aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur • Umnutzung / Sanierung von Gebäuden und Wohnraumschaffung aufgrund von Besitzverhältnissen nur eingeschränkt kontrollierbar
----------------------------	--	---	--	--

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Verkehr	• Gute Verkehrsanbindung der Maintalgemeinden (Straße, Schiene, Wasser) • Gute Erreichbarkeit der umliegenden Zentren Schweinfurt und Bamberg, sowie in weiterer Entfernung auch Würzburg und Nürnberg • Radwegverbindungen zwischen einzelnen Gemeinden wurden ausgebaut	• Ungünstige Verkehrsanbindung einiger Gemeinden und Ortsteile in den Haßbergen und im Steigerwald • Linienführung, Taktung und Flexibilität des ÖPNV • Für Bürger unübersichtliche Fahrplangestaltung • Einigen ausgebauten Radwegen fehlt eine lückenlose Durchgängigkeit	• Möglichkeit des Pendelns zu Arbeitsplätzen in den umliegenden Zentren durch gute Verkehrsanbindung mit akzeptablem Zeitaufwand • Etablierung einer Mobilitätsplattform mit integrierter Mitfahrzentrale und übersichtlichem ÖPNV • Ausbau der e-Ladeinfrastruktur als Grundlage für einen höheren Anteil des (e-) Fahrradverkehrs sowie von Elektroautos am Modal Split	• Abwanderung bzw. keine Neuansiedlung von Unternehmen in schlecht angebundenen Gemeinde(teilen) • Benachteiligung immobiler Bevölkerungsgruppen • Mangelnde Akzeptanz von innovativen Mobilitätsformen und Mobilitätsforen
Beschäftigung	• Positive Entwicklung der Beschäftigung in den letzten Jahren • Leicht unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit • Arbeitsplatzverfügbarkeit aufgrund der angrenzenden Zentren	• Geringe Zahl an Arbeitsplätzen am Wohnort in mehreren Gemeinden • Sehr hoher Auspendleranteil	• Evtl. Spill-over-Effekte der nahegelegenen Zentren • Durch Vernetzung, Erhalt oder Ausbau der Beschäftigungsmöglichkeiten • Weitergabe von Ansiedlungsanfragen, die in Gemeinde nicht bedient werden können (z.B. mangelnde Flächen), an ILE-Partnergemeinden	• Abwanderungstendenzen durch geringe Zahl an Arbeitsplätzen am Wohnort • Rückgang von Facharbeitskräften erschwert Betriebsansiedlungen

Wirtschaft (Land- / Forstwirtschaft, produzierendes Gewerbe, Handwerk)	• Einige originäre Handwerkszweige noch erhalten • Einige innovative Unternehmen in der Region mit starker regionaler Identifikation • In allen Gemeinden Gewerbegebiete unterschiedlicher Größen vorhanden • Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen haben sich modernisiert • Holz als regionale Ressource • Weinbau • Im Vergleich zu benachbarten Städten: Relativ niedrige Baulandpreise für Gewerbegrundstücke • Relativ niedrige Hebesätze in der Gewerbesteuer • Erfolgreiche Maßnahmen zur Vermarktung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes (z.B. Wirtschaftsportal) • Gemeinsame Präsenz der Lebensregion + auf Messen und Ausstellungen • Gemeinsames Marketing der Lebensregion + (z.B. Imagefilm, Homepage)	• Wenig Arbeitsplätze für hochqualifiziert Beschäftigte • Relativ wenige Industrie- und Gewerbebetriebe • Unterdurchschnittliche Gewerbesteuererinnahmen für die Kommunen • z.T. fehlende Gewerbeflächen • Teilweise Nutzungskonflikte • Ausbaufähige gemeinsame Standortstrategie	• Weitere Entwicklungspotenziale entlang der Verkehrsachsen im Maintal • Synergieeffekte bei Gewerbeansiedlungen durch Koordination, gemeinsame Standortstrategie und gemeinsames Marketing • Langfristige Sicherung des Standorts durch engagierte, dynamische Unternehmen und Akteure mit starker Bindung an die Region • Hohe Auspendlerquote bietet ein Beschäftigungspotenzial für ansiedlungswillige Unternehmen (Bevorzugung wohnortnahes Arbeiten ggf. Pendelwege)	• Schwierigkeiten neuer Ansiedlungen aufgrund fehlender gemeinsamer Strategie • Bei schlechter konjunktureller Entwicklung und globalem Konkurrenzdruck Gefahr des weiteren Bedeutungsverlustes des sekundären Sektors • Fachkräftemangel in einigen Branchen gefährdet Fortbestand von Unternehmen und Einrichtungen
---	--	---	---	---

Tourismus	• Vielfältige Gastronomie • Vielfalt kultureller Angebote und Sehenswürdigkeiten • Vielfältiger Naturraum • Sportmöglichkeiten • Viele Aktivitäten entsprechen nachhaltigen Tourismusformen • Regionales Informations- und Tourismuszentrum • Nähe zum Weltkulturerbe Bamberg	• Wenige Übernachtungsbetriebe • Geringe Aufenthaltsdauer • Ausbaufähige Vernetzung der Angebote • Mangel an großen, überregional gut zu vermarktenden Events	• Schonung der Umwelt durch Konzentration auf nachhaltige Formen des Tourismus • Erhöhung der Aufenthaltsdauer durch weitere Vernetzung der touristischen Angebote und Schaffung zusätzlicher Angebote/Attraktionen/Events • Potenziale durch gemeinsame Veranstaltungen und Events sowie deren (über)regionale Vermarktung • Weinwirtschaft als touristisches Potenzial • Ausbau des wandertouristischen Konzepts schafft zusätzliches Nachfragepotenzial • Hohe Bevölkerungszahlen im Einzugsbereich touristischer Attraktionen der Lebensregion+ und damit hohe Zahl potenzieller Gäste	• Starker Wettbewerb in der Tourismusbranche geht zulasten weniger bekannter Destinationen • Relativ geringe Einnahmen durch hohe Zahl an Tagesgästen, niedrige Übernachtungszahlen • Getrennte und damit ineffiziente Vermarktung einzelner Attraktionen aufgrund von mangelnder Kooperation mit weiteren regionalen Akteuren (z.B. Tourismusverband, Naturparkverwaltung)
Daseinsvorsorge (u. a. Lebensmittel- und medizinische Versorgung)	• Versorgungsangebote ergänzen sich teilweise • Teilweise alternative (mobile oder stationäre) Angebotsformen vorhanden • Z.T. noch zufriedenstellendes Dienstleistungsangebot	• Geringe Rentabilität der kleinräumigen Versorgungsinfrastruktur aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur • Einzelhandelsnetz der kurz- und mittelfristigen Bedarfsstufen dünnt sich aus • Entwicklung der ärztlichen Versorgung unklar	• Bereitschaft zu interkommunaler Zusammenarbeit bei der Schaffung/Erhaltung und gegenseitiger Ergänzung von Angeboten der Daseinsvorsorge • Sicherstellen der ambulanten Versorgung und Pflege immobiler Bevölkerung durch Sozialstationen und mobile Angebote • Generationenübergreifende gegenseitige Unterstützung	• Versorgungsschwierigkeiten aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur • Ausdünnung des medizinischen Versorgungsnetzes und damit Verschlechterung der allgemein- und fachärztlichen Versorgung

				• Aufgrund demographischer Entwicklung reicht Angebot an Pflege-, Senioreneinrichtungen und zu betreutem Wohnformen nicht aus Wegbrechen der wohnortnahen Lebensmittelversorgung für die immobile Bevölkerung
Bildung	• Allgemein bildende Schulen (Grund-Mittel-/Hauptschulen) in sieben der zehn Gemeinden vorhanden • Kindertageseinrichtungen in allen Gemeinden vorhanden • Gute Ganztagsbetreuung von Kindern • VHS-Außenstellen in fast allen Gemeinden • Umweltbildungszentrum UBiZ Vielfältige außerschulische kulturelle (Bildungs-)Angebote	• Erreichbarkeit insbesondere weiterführender Schulen • Knappe Anzahl an Plätzen in Kindertageseinrichtungen	• Erhalt des Schulangebots durch interkommunale Kooperation • Kinderbetreuungsplätze in den meisten Gemeinden noch ausreichend, im Bedarfsfall Ausgleich durch interkommunale Kooperation • Weiteres Ausbaupotenzial im Bereich der kulturellen Bildung (z.B. Maininformationszentrum Knetzgau (MIZ) als wichtige Initiative zur Bewusstseinsbildung über den Main als Natur- und Kulturraum) • Vielfältiges Vereinsleben und kulturelle Aktivitäten in den Orten bietet Teilhabe an kultureller Bildung	• Bei rückläufigen Kinderzahlen droht Unterauslastung bzw. Schließung von Schulen • Weniger Zuzug von Familien aufgrund schlecht erreichbarer (höherer) Bildungseinrichtungen

Freizeit	• Mehrere neue Freizeitangebote (Bewegungsparcours, Naturerlebnispfade, Lehrpfade, Genussweg, etc.) • Aktueller Kultur- und Freizeitführer • Vielfältiges Vereinsleben • Vielfältige Sportmöglichkeiten vorhanden	• Wenig Orientierung /Angebote für jugendliche Bevölkerung	• Einbindung der Bevölkerung in das Vereinsleben führt zu ausgeprägter Identifikation • Stärkung des Angebots durch Abstimmung und Vernetzung (z.B. Allianzbad) • Einbindung (jugendlicher) Bürger in einem offenen Dialog, um angepasste Angebote zu schaffen	• Durch demographischen Wandel langfristiger Erhalt einiger Freizeitangebote fraglich • Bevölkerungsrückgang führt zu mangelndem Nachwuchs in den Vereinen und ehrenamtlich Beschäftigten
Interkommunale Entwicklung	• Intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit der ILE-Gemeinden in der vergangenen Förderperiode • Aufbau einer produktiven Kooperationsbasis • Regelmäßiger Austausch durch Lenkungsgruppensitzungen • Breiter Konsens über Potenzial und Vorteile der ILE-Strategie • Große Vielfalt der ILE-Gemeinden	• Einzelne ILE-Gemeinden über große Fläche verteilt → Bildung gemeinsamer regionaler Identität schwierig • Verbesserungswürdiger Kommunikationsfluss und Informationsaustausch an Gemeinderatsmitglieder und Geschäftsführer der Gemeinden • Aufgrund relativ großer Distanzen und unterschiedlicher Ausgangssituationen sind alle Gemeinden gleichermaßen betreffende Maßnahmen relativ selten	• Schaffung eines gemeinsamen regionalen Bewusstseins • Schaffung eines Partizipationsangebots für externe Akteure zur Informationsweitergabe und des –austausches fördert Interesse an der ILE • Vielfalt der ILE-Gemeinden ergänzen sich gut	• Komplexität des konstanten „sich Abstimmens“ führt zu gegenteiligem Effekt und verstärkt Einzelmaßnahmen

5. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse 2019

Im Rahmen des gesamten Fortschreibungsprozesses erfolgte 2019 eine umfangreiche Evaluierung der Lebensregion +. Diese fand auf drei verschiedenen Bewertungsebenen statt:

Abbildung 10: Gegenstand, Inhalt und Ziele der Evaluierung



Zusammenfassend werden für die einzelnen Evaluierungsbereiche die wichtigsten Erfolge sowie Verbesserungspotenziale aufgeführt. Als einen großen Schwerpunkt der Evaluierung wurde zusätzlich der Bereich Öffentlichkeitsarbeit separat gelistet. Eine umfassende Beschreibung der Evaluationsergebnisse der vergangenen Förderperiode befindet sich im beigefügten Evaluationsbericht (Anhang 1).

Prozess und Strukturen

Erfolge	Empfehlungen
• Die Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses und der Raumzuschnitt haben sich bewährt • Konsens über Potenzial und Vorteile der ILE-Strategie • Erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der Lenkungsgruppe • ILE-Strukturen ermöglichen einen aktiven Austausch und Lernprozess innerhalb der Lenkungsgruppe • Sinnvolle Organisation, Anzahl und Dauer der Lenkungsgruppensitzungen	• Verbesserungswürdiger Kommunikationsfluss und Informationsaustausch an Gemeinderatsmitglieder und Geschäftsführer der Gemeinden → einheitlicher Ablaufplan • Verstetigung regelmäßiger gemeinsamer Gemeinderats- und Stadtratssitzungen (am besten jährlich, mind. alle 2 Jahre) • Themenspezifische Einbindung externer Akteure in die Lenkungsgruppe wie auch in projektbezogene Vorhaben • Schaffung eines Partizipationsangebots für externe Akteure zur Informationsweitergabe und -austausch

Inhalte, Handlungsfelder und Projekte

Erfolge	Empfehlungen
• Umsetzung von zahlreichen Projekten in jedem Handlungsfeld → Handlungsfelder realistisch abgegrenzt • Umsetzungsgrad ist gut bis zufriedenstellend • Intensive Projektarbeit in den Themenfeldern Tourismus und Dorfentwicklung • Insbesondere die seit 2012 initiierten Projekte verliefen positiv und hatten vermehrt gemeindeübergreifenden Projektcharakter	• Mehr interkommunale Projekte mit Bezug zur Gesamtstrategie • Anpassung der Handlungsfelder für die Fortschreibung • Diskussionsbedarf, ob schwächere Umsetzungsbereiche intensiver gefördert werden sollten → Schwerpunktsetzung • Vermehrter Input von Seiten der Lenkungsgruppenmitglieder und Bürgermeister bzgl. der Projektinitiierung • Regelmäßigere Anpassung der Projekte • Einbindung externer Akteure ermöglicht bereits in der Projektfindung eine Anpassung an Bürgerbedürfnisse

Management

Erfolge

- Sehr positive Zufriedenheitswerte mit der Arbeit des Allianzmanagements → speziell die Betreuung und Umsetzung der Projekte sowie die Organisation und Durchführung der ILE-Aktivitäten betreffend
- Aktive und engagierte Umsetzungsbegleitung

Empfehlungen

- Um den regionalen Entwicklungsprozess zu verbessern, sollte das Stundenkontingent des Allianzmanagements erhöht werden

Vorteile:

- Intensivere Beteiligung an Fortbildungs- und Netzwerkveranstaltungen
- Umsetzung von größeren Projekten möglich
- Aktivere Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Erfolge

- Positive Berichterstattung in der Presse
- Gelungener und moderner Internetauftritt
- Regelmäßige Präsentation der Lebensregion + auf der Immobilienmesse Franken und weiteren regionalen Ausstellungen
- Intensive Nutzung unterschiedlicher Publikationsorgane
- Produktion eines ansprechenden Imagefilms

Empfehlungen

- Etablierung eines Newsletters und Veröffentlichung in Amtsblättern sowie Versand via Mailverteiler
- Mehr Projektvorstellung auf der Homepage: „Aktuelles aus der ILE“
- Gezielte Informationsgespräche mit der Presse für mehr mediale Berichterstattung
- Intensivierung erfolgreicher Kommunikationsmaßnahmen (Messe, Imagefilm)

6. Methodik

Der Erarbeitungsprozess der ILEK-Fortschreibung erfolgte vorwiegend durch die Einbindung von regionalen Schlüsselakteuren, die Bezug zur ILE haben oder hatten. Da sich im Zuge der Evaluierung herausgestellt hat, dass für den Bekanntheitsgrad der Arbeit und Projekte der Lebensregion + noch Verbesserungspotenzial besteht – insbesondere bei prozessfernen Akteuren – und aufgrund des straffen Zeitfensters, wurde im Sinne eines zielgerichteten Arbeitsprozesses beschlossen, eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen der Konzeptweiterentwicklung zu unterlassen. Nichtsdestotrotz stand eine verstärkte Bürgerorientierung bei der Fortschreibung des ILEKs stets im Fokus.

Die Erstellung der ILEK-Fortschreibung lässt sich in drei wesentliche Arbeitsphasen gliedern:

- Auftaktveranstaltung
- Strategieworkshop
- Ergebnissynthese.

Die **Auftaktveranstaltung** bildete ein Evaluierungsworkshop der Lebensregion + an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim. Der zweitägige Workshop unter Leitung von Kathrin Riedel (VLE Oberfranken) und Johannes Krüger (ALE Unterfranken) fand am 17. und 18. Mai 2019 statt. Die 24 Teilnehmer setzten sich aus Lenkungsgruppenmitgliedern, deren Stellvertretern, einigen Gemeinderatsmitgliedern, Verwaltungsmitarbeitern, dem Allianzmanagement, dem ALE-Betreuer sowie externen Begleitern zusammen. Im Zuge dessen wurden in Kleingruppen in interaktivem Rahmen oder in großen Diskussionsrunden folgende Aspekte bearbeitet:

- Umsetzungsstand der Projekte
- Evaluierung der Ziele, Projekte und Handlungsfelder
- Evaluierung des Prozesses und der Organisationsstrukturen
- Erarbeitung und Priorisierung neuer Maßnahmen und Top-Projekte
- Aktionsplan für die künftige Zusammenarbeit

Auf Grundlage dieser Ergebnisse und dem anschließend erstellten Evaluationsbericht kam es am 24. September 2019 zu einem **Strategieworkshop** mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe, einigen Stellvertretern, dem Allianzmanagement, dem Betreuer des ALEs sowie den externen Beratern der Universität Würzburg. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden zum einen die Evaluationsergebnisse präsentiert und diskutiert, vornehmlich war aber die strategische Ausrichtung der Fortschreibung zentrales Element des Strategiewshops. Eine in der Evaluierung vorgeschlagene Veränderung der Handlungsfelder wurde diskutiert und beschlossen. Zudem galt es die Schwerpunktthemen für die Entwicklung der Lebensregion + in den kommenden Jahren zu definieren und weiter zu konkretisieren. Dabei wurden innerhalb der einzelnen Handlungsfelder die festgelegten TOP-Projekte weitergehend diskutiert und abgewogen, die Fortführung bestehender Projekte besprochen als auch neue Projekte erörtert. Nach Festlegung der angestrebten Projekte wurden anschließend solche weiter ausformuliert, die als Startprojekte für die kommende Förderperiode dienen sollen und mit deren Umsetzung unmittelbar begonnen werden soll.

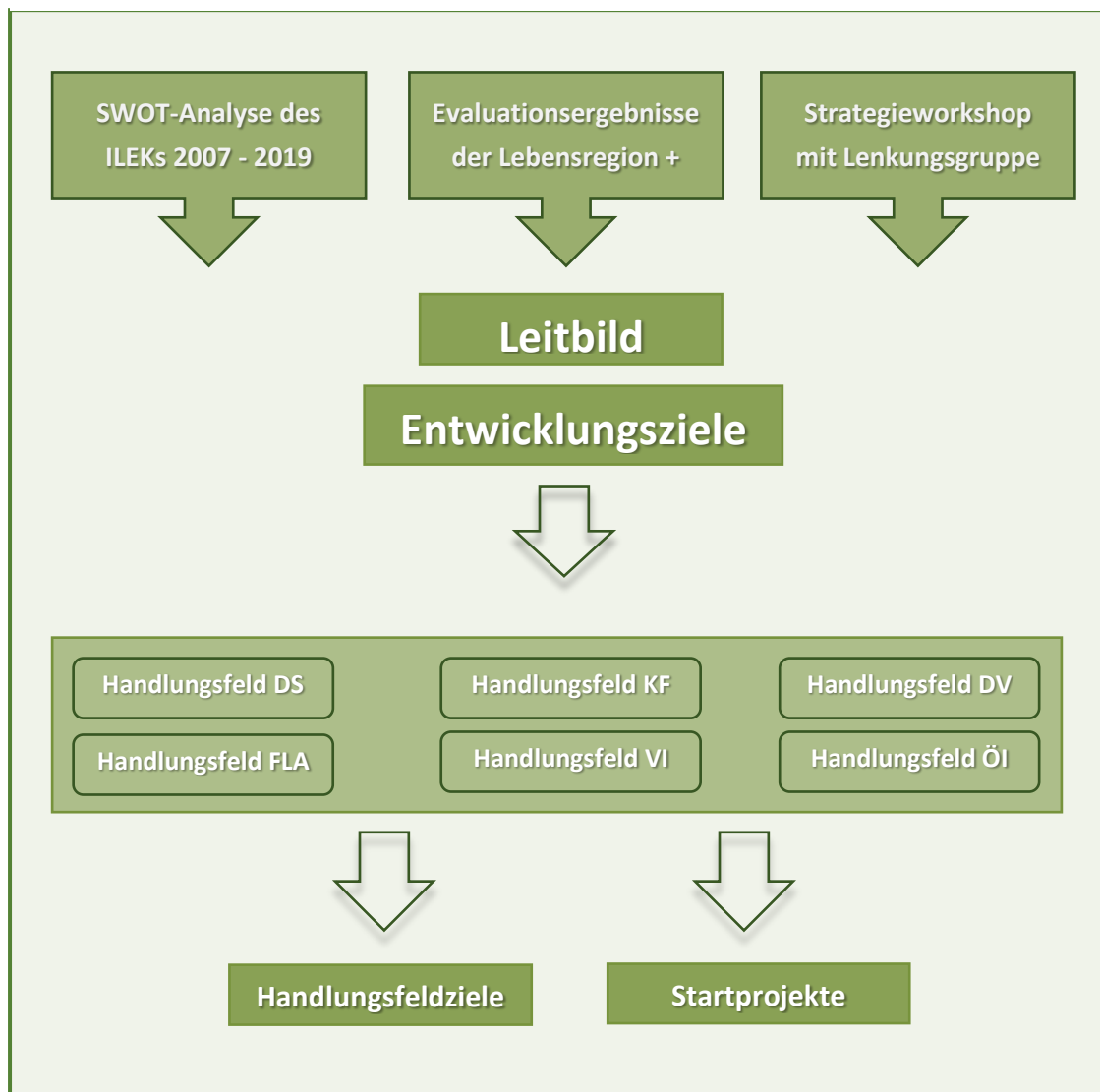
Die gewonnenen Kenntnisse wurden anschließend für die weitere Bearbeitung und Detaillierung von den Mitarbeitern der Universität Würzburg in einer **ergebnisorientierten Synthese** zusammengeführt, wobei aufbauend auf der aktualisierten SWOT-Analyse die Leitziele, Handlungsfelder und Projekte inhaltlich weiter ausformuliert wurden. In dieser Phase fand mehrmals ein Austausch sowie ein Treffen des Allianzmanagements, dem ALE-Betreuer sowie den Mitarbeitern der Universität Würzburg statt.

7. Umsetzungsstrategie

Im folgenden Kapitel wird das regionale Entwicklungskonzept der Lebensregion + für die kommenden Jahre dargestellt. Mit dem ILEK verfolgt die interkommunale Allianz ambitionierte Ziele, um die speziellen Herausforderungen der Region anzugehen und gleichzeitig die Stärken und Chancen des Standorts durch integrierte Ansätze zu sichern und weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür bilden die im vorangegangenen ILEK ermittelnden Stärken und Schwächen der SWOT-Analyse, die Ergebnisse der Evaluierung der zurückliegenden Förderperiode sowie die Resultate eines Strategieworkshops mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe. Dabei stellen die einzelnen Handlungsfelder und Entwicklungsziele den übergeordneten Rahmen des Konzeptes dar. Innerhalb dieses Rahmens wurden Projekte zur Erreichung der gesteckten Entwicklungsziele erarbeitet. Dabei können die Projekte im Laufe der Umsetzungsphase flexibel angepasst werden. So sollen bestehende Projekte fortgesetzt und weiterentwickelt, aber auch neue Projekte angestoßen werden. Dadurch soll neben der konstanten Entwicklungsrichtung auch die Flexibilität des Konzeptes gewährleistet werden, um auf veränderte Rahmenbedingungen angepasst reagieren zu können.

Das Entwicklungskonzept ist in Anlehnung an 2007 entstandene ILEK wie folgt aufgebaut:

Abbildung 11: Aufbau des ILEKs



Quelle: eigene Darstellung

7.1. Leitbild und Entwicklungsziele

Grundsätzlich verfolgt die ILE Lebensregion + mit ihrer Arbeit folgendes **Leitbild** (Quelle: Homepage Lebensregion + 2019):

Ziel ist die positive Darstellung und gemeinsame Vermarktung des Wirtschafts- und Lebensraumes. Dabei sollen die Vorteile der Lebensregion + nach außen an angrenzende Städte sowie den stadtnahen Bereich getragen werden und innerhalb der Region die Synergien weiter verstärkt und für Verwaltung, Unternehmen und Bürger nutzbar gemacht werden.

Dem Leitbild entsprechend werden die folgenden strategischen **Entwicklungsziele** verfolgt:

- Die Region ist als Wirtschafts- und Wohnstandort interessant und bekannt
- Vorhandene Arbeitsplätze sind erhalten, neue sind geschaffen
- Eine ausreichende Erschließung mit ausgebauten Feld- und Waldwegen ist gegeben
- Ein Zerfall der Ortskerne ist durch eine gute Innenentwicklung verhindert
- Die Region ist Ziel für Touristen und Naherholungssuchende
- Das naturräumliche, kulturhistorische und kulturelle Potential wird genutzt, in Wert gesetzt und vermarktet
- Fördermittel werden in der Region investiert

Langfristig soll so in Zukunft der Erhalt von Gemeinschaft, den Orten und der Landschaft gewährleistet werden (Homepage Lebensregion + 2019). Zudem bilden sie den Rahmen für die daraus abgeleiteten Handlungsfelder.

7.2. Handlungsfelder und Ziele

Inhaltlich stellen die Handlungsfelder des ILEKs den Schwerpunkt des Konzeptes dar. Während das alte ILEK lediglich aus den Handlungsfeldern **Dorf und Siedlung, Verkehr und Infrastruktur, Flächennutzung und Landschaft** sowie **Kultur, Freizeit und Tourismus** bestand, wurden im Zuge der Fortschreibung die Handlungsfelder an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. So setzt sich das Konzept nun aus insgesamt sechs übergeordneten Handlungsfeldern zusammen. Diese repräsentieren die zentralen Anknüpfungspunkte für Projekte und Aufgaben, für die Weiterentwicklung der Lebensregion + und entsprechen dem aktuellen Handlungsbedarf.

Die sechs Handlungsfelder setzen sich zusammen aus:

- Dorf und Siedlung (DS)
- Verkehr und Infrastruktur (VI)
- Kultur, Freizeit und Tourismus (KF)
- Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt (FLA)
- Daseinsvorsorge (DV)
- Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung (ÖI)

Dabei wurden die bereits bestehenden Handlungsfelder um die Handlungsfelder Daseinsvorsorge, Öffentlichkeitsarbeit und Infrastruktur sowie dem Punkt Artenvielfalt (FLA) erweitert. Zu jedem Handlungsfeld wurden mehrere Ziele formuliert. Im Folgenden sollen die einzelnen Handlungsfelder ausführlicher skizziert werden:

7.2.1. Dorf und Siedlung

Im Handlungsfeld „Dorf und Siedlung“ sollen aktiv solche Projekte bearbeitet werden, die das Wohnen in der Lebensregion + attraktiv gestalten. Sei es durch die Verbesserung der Lebensverhältnisse oder die Anpassung der Wohnraumangebote. Ziel ist es, den demographischen Entwicklungen in der Region mit angepassten Konzepten entgegen zu treten und die Region langfristig ansprechend und zukunftsfähig zu erhalten.

Dabei soll in der Lebensregion + auch in der folgenden Förderperiode der Flächenverbrauch durch Maßnahmen, welche Innen- vor Außenentwicklung stellen sowie aktivem Leerstandsmanagement geringgehalten werden. Darüber hinaus soll der bereits vorhandene Wohnraum nachfrageorientiert gestaltet werden. Dies betrifft seniorengerechte Umbau- oder Anpassungsmaßnahmen, aber auch für junge (und sozial schwächer gestellte) Familien und Fachkräfte soll die Lebensregion + attraktiv und bezahlbar sein.

Um die Menschen – insbesondere jüngere Bevölkerungsgruppen und Fachkräfte – auch in Zukunft an die Region zu binden, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Förderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei soll die Fortführung bspw. des Wohn- und Wirtschaftsprojekts auch künftig das Regionalmarketing sowie einen gebündelten Außenauftritt der Lebensregion + voranbringen. Zusammen mit regionalen Partnern wie der Wirtschaftsförderung oder Unternehmen sollen vernetzende Maßnahmen die Fachkräftegewinnung sicherstellen. Das Ziel liegt somit auf einem werbewirksamen Standortmarketing zur Sicherung, Entwicklung und Vermarktung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes nach innen und außen. Grundlage hierfür bilden angepasste Verwaltungsstrukturen und eine zielgerichtete Kommunikationsstruktur innerhalb der ILE sowie mit externen Akteuren.

7.2.2. Verkehr und Infrastruktur

Das Handlungsfeld „Verkehr und Infrastruktur“ beinhaltet alle Aspekte der flächenhaften Erschließung des Landkreises. Eine gute Verkehrserschließung ist unabkömmlich für Landwirtschaft, Betriebe / Gewerbe sowie für die Wohnqualität. Dies bezieht sich ebenso auf die Infrastruktur des motorisierten Individualverkehrs und der Lastfahrzeuge wie auf Angebote im öffentlichen Personennahverkehr. Aber auch touristische Infrastrukturangebote im Bereich der Radwege oder Wasserstraßen fallen unter dieses Handlungsfeld.

Die Instandhaltung und Verbesserung dieser Verkehrsinfrastruktur gehören zu den Schwerpunkten für die kommende Förderperiode. Im Fokus steht dabei die bedarfsgerechte Anpassung der Angebote. In den letzten Jahren konnte die Lebensregion + durch den Ausbau der Radwege auch von einem regen Radtourismus profitieren. Die weitere Ausbreitung von E-Bikes kann durch den Ausbau einer E-Lade-Infrastruktur unterstützt und damit wichtige Bausteine für eine zukunftsfähige, nachhaltige Mobilität gelegt werden. Denn gerade im ländlichen Raum, der Domäne des motorisierten Individualverkehrs, entstehen für die Bevölkerung durch entsprechende Ladestation echte Mobilitätsalternativen im Alltagsverkehr. In Kombination mit dem Lückenschluss der Radwege entstehen zusätzlich enge Wechselwirkungen mit dem Handlungsfeld Tourismus.

Zusätzlich werden im Handlungsfeld Verkehr und Infrastruktur auch solche Projekte bearbeitet, die die Steuerung und Verwaltungsstruktur der einzelnen Gemeinden fördern, sei es allgemein durch die Zusammenarbeit in den Bereichen Verwaltung, Technik und Dienstleistung oder konkret die Ressourcenschonung durch die Kooperation der Bauhöfe.

7.2.3. Kultur, Freizeit und Tourismus

Ziel des Handlungsfeldes „Kultur, Freizeit und Tourismus“ ist die Aufwertung und Vermarktung von Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Lebensregion +. Insbesondere die kulturelle Vielfalt und die zahlenreichen Wanderrouen innerhalb der beiden Naturparks sind regionale Besonderheiten. So wurden die Wanderrouen in der letzten Förderperiode bereits vermehrt ausgebaut und in Wert gesetzt. Der Schwerpunkt liegt hier künftig in der weiteren Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit des wandertouristischen Konzeptes. Um von den positiven Effekten

dieser Aufwertungsmaßnahmen langfristig zu profitieren, sollen auch in den folgenden Jahren die infrastrukturellen Rahmenbedingungen im Bereich Kultur, Freizeit und Tourismus weiter gefördert werden. Hauptaugenmerk liegt in der Verbesserung bestehender Angebote sowie deren Vermarktung. Hierfür bedarf es einer koordinierten Vermarktung der Region sowie der räumlichen und inhaltlichen Vernetzung touristischer Angebote zu einem runden Gesamtkonzept und -erlebnis. Basis für ein vernetztes Freizeitangebot und –marketing bildet die Einbindung lokaler Akteure wie auch von sonstigen Partnern auf regionaler und überregionaler Ebene.

7.2.4. Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt

Die zukunftsfähige Gestaltung der Lebensregion + ist eines der Leitziele der ILE und inhaltlicher Fokus des Handlungsfelds „Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt“. Dazu zählt auch die nachhaltige Entwicklung der Gemeinden und deren Flächen. Neben einer angepassten Innenentwicklung liegt ein weiterer Schwerpunkt der ILE in der Reduzierung des Flächenverbrauchs und der Flächenentsiegelung bei gleichzeitiger Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen.

Zudem soll die bestehende Kulturlandschaft weiter gepflegt und für Bewohner und Touristen erlebbar gemacht werden. Dazu sollen erneut Möglichkeiten der Verpachtung und Organisationsformen der Pflege, Pflegekurse oder auch Anreizsysteme entwickelt werden. Konkret wird die weitere Ausweisung von Obstpatenschaft im ILE-Gebiet angestrebt.

Ein weiteres Anliegen der ILE liegt in der Qualitätssicherung des Trinkwassers und der Etablierung von angepassten Bewässerungskonzepten.

7.2.5. Daseinsvorsorge

Der Begriff „Daseinsvorsorge“ umfasst eine Bandbreite an öffentlichen Versorgungseinrichtung und Dienstleistungen, die das Alltagsleben in Form von Einkaufen, medizinischer Versorgung, Freizeiteinrichtungen oder Bildungsangeboten erst ermöglichen. Dabei stellt ein lückenhaftes oder gar mangelhaftes Versorgungsnetz einen entscheidenden Faktor bei der Zu- und

Abwanderung im ländlichen Raum dar. Ebenso bringt die Alterung der Gesellschaft neue Anforderungen an medizinische Versorgung, Bedarf an Pflegepersonal und nachfragegerechten Wohnformen mit sich.

Ziel im Handlungsfeld Daseinsvorsorge ist die Etablierung eines Versorgungsnetzes, welches unter den sich ändernden Rahmenbedingungen eine möglichst hohe Servicequalität gewährleistet. Für die meisten Versorgungsaspekte muss jedoch zunächst der Bedarf ermittelt werden. Welche Einrichtungen müssen vorrangig erhalten bleiben? Welche neuen Angebote oder Dienstleistungen werden benötigt? Wo lassen sich insbesondere durch interkommunale Kooperationen Ressourcen einsparen?

Dabei werden in Zukunft auch immer mehr alternative und kleinräumigere Versorgungsmodelle eine Rolle spielen. Um dabei die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen abzudecken, empfiehlt sich bspw. die Etablierung von „Kümmerer-Strukturen“. Durch die Besetzung einer entsprechenden Kümmer-Position können tragfähige Netze ausgebaut und die räumliche Verflechtung in der Lebensregion + intensiviert werden.

7.2.6. Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung

Im Rahmen der Evaluation wurde ersichtlich, dass das ILE-Entscheidungsgremium eine aktive Öffentlichkeitsarbeit anstrebt. In diesem Sinne wurde das neue Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung etabliert, um interne wie externe Kommunikationsprozesse transparenter und strategischer zu gestalten.

Als Region, die sich aus mehreren Naturräumen zusammensetzt, gilt es durch entsprechende Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen den Raum Lebensregion + nach außen zu tragen. Neben einem aktiven Auftritt des Allianzmanagements bei einschlägigen Veranstaltungen, Projekteröffnungen und in den lokalen Medien, sind vor allem die Bürgermeister und die Gemeinderäte der einzelnen Gemeinden maßgeblich dafür verantwortlich, die Idee einer interkommunalen Gemeinschaft der Bevölkerung zu vermitteln.

Hierfür sollen die Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie das Allianzmanagement eine aktive Öffentlichkeitsarbeit institutionalisieren. Neben der Vermarktung der Freizeit- und Touris-

musangebote sollen künftig in Form eines Newsletters die Projekte und Maßnahmen der Lebensregion + auch für die Bürger sichtbar gemacht werden. Auch regionale (gemeinsame) Veranstaltungen oder weitere Medienmaßnahmen eignen sich, um ein lebendiges und positives Bild der Lebensregion + zu transportieren.

Neben der öffentlichen Steuerung der Kommunikationsmaßnahmen soll auch die interne Kommunikation und Organisation der ILE optimiert werden. Beispielsweise durch einen geregelten Ablaufplan in der Informationsweitergabe oder in der intensiveren Netzwerkbildung mit externen Akteuren. Zudem wurden weitere Organisationspunkte in der Projektliste aufgeführt, die durch die Steuerung des Allianzmanagements umgesetzt werden.

7.3. Tabellarische Zusammenfassung der Handlungsfelder und –ziele

Im Folgenden sind die Handlungsfelder und die jeweiligen Ziele tabellarisch zusammengestellt.

Handlungsfeld		Handlungsfeldziele	
1	Dorf & Siedlung	1	Nutzung der Instrumente ländlicher Entwicklung in der Dorferneuerung und Flurbereinigung
		2	Innenentwicklung in den Gemeinden unterstützen und Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Orte fördern
		3	Fachkräfte, Familien und junge Menschen an die Region binden
		4	Zukunftsfähige und nachfrageorientierte Wohnraumangebote schaffen und sicherstellen
2	Verkehr & Infrastruktur	1	Mobilität und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen sichern
		2	Radwegnetz erhalten, ausbauen und verbessern
		3	Ressourceneffizienz steigern durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung
		4	Umsetzung und Verbesserung des landwirtschaftlichen Wegenetzes
3	Kultur, Freizeit & Tourismus	1	Ausbau der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur und Angebote verbessern
		2	Veranstaltungs-, Übernachtungs- und Freizeitangebote vermarkten
		3	Kulturelles Erbe der Region erhalten und fördern
4	Flächennutzung, Landschaft & Artenvielfalt	1	Nutzung der Instrumente ländlicher Entwicklung in der Dorferneuerung und Flurbereinigung
		2	Natürliche Ressourcen und Artenvielfalt schützen und erhalten
		3	Flächeninanspruchnahme verringern und Flächenentsiegelung fördern
		4	Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft
5	Daseinsvorsorge	1	Nahversorgung für alle Bevölkerungsgruppen gewährleisten
		2	Medizinische Versorgung sicherstellen
		3	Zukunftsfähige Angebote und Einrichtungen zur (sozialen) Infrastruktur etablieren
		4	Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden errichten
6	Öffentlichkeitsarbeit & interne Steuerung	1	Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach außen
		2	Regionsmarketing und Profil der Lebensregion + verstetigen
		3	Interkommunales Netzwerk und Organisation der ILE fortführen und weiter etablieren

7.4. Projekte in den Handlungsfeldern

Im Weiteren werden die Projekte für die jeweiligen Handlungsfelder tabellarisch aufgelistet. Diese setzen sich zusammen aus Projekten, die fortgeführt werden oder deren konstante und weitere Betreuung erforderlich ist, neu definierten Projekten sowie Projektideen.

Handlungsfeld		Projekt	
1	Dorf & Siedlung	1	Fortführung des Wohn- und Wirtschaftsprojektes
		2	Erweiterung und Ergänzung der Homepage – Wirtschaftsportal
		3	Flächenmanagementdatenbank aktualisieren – Vitalitätscheck
2	Verkehr & Infrastruktur	1	Lückenschluss der Radwege
		2	Umsetzung des Kernwegekonzeptes
		3	Erstellung eines Entsorgungskonzept zur Klärschlamm Entsorgung
		4	E-Lade-Infrastruktur für Fahrräder ausbauen
		5	Kooperation der Bauhöfe und Etablierung einer Gerätedatenbank
		6	Zusammenarbeit im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung
		7	Schaffung einer digitalen Mobilitätsplattform mit integrierter Mitfahrzentrale und übersichtlichem ÖPNV-Plan
3	Kultur, Freizeit & Tourismus	1	Inwertsetzung der Wanderwege – Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit des wandertouristischen Konzeptes
		2	Trekkingenerlebnis Steigerwald – weitere Projektbetreuung
		3	Erlebnisswelt fränkischer Sandstein – weitere Projektbetreuung
		4	Gemeinsame Vermarktung der Schwimmbäder
		5	Abt Degen Weintal – weitere Projektbetreuung
		6	Planung und Umsetzung eines terroir f – Punktes
		7	Etablierung von Erlebnispfaden
		8	Zisterzienser EU Projekt – Themenradwege und Wanderweg
		9	Ferienpass – weitere Projektbetreuung und Umsetzung
		10	Ferienprogramm auf der Homepage – weitere Projektbetreuung
		11	Vernetzung der Wanderwegewarte: Treffen und Fachvorträge
		12	Kooperationsprojekt: Aus- und Weitsichten
		13	Kooperationsprojekt: Balthasar Neumann
		14	Schaffung von Mountainbikestrecken
		15	Umgestaltung des Waldspielplatzes Marswald in ein keltisches Dorf
		16	Skatepark für Jugendliche errichten

4	Flächennutzung, Landschaft & Artenvielfalt	1	Obstpatenschaften inklusive Schulungen
		2	Flächenentsiegelung im gesamten ILE- Gebiet
		3	Erstellung von Bewässerungskonzepten
5	Daseinsvorsorge	1	Dorfkümmerer für ILE – Gebiet
		2	Projektkonzipierung im Bereich: <i>Nahversorgung</i> <i>Ärztliche Versorgung</i> <i>Tagespflege</i> <i>Lebensmittelversorgung</i> <i>Begegnungsstätte für Jung und Alt</i>
6	Öffentlichkeitsarbeit & interne Steuerung	1	Umsetzung eines Festivals / gemeinsamer Kulturevents
		2	Organisatorische und inhaltliche Gestaltung eines Newsletters
		3	Betreuung bestehender Projekte (oben aufgeführt)
		4	Regelmäßige, gemeinsame Gemeinderatssitzung – bei Bedarf interaktiv und themenspezifisch gestalten
		5	Konstante Netzbildung und –pflege mit unterschiedlichen Gruppen / Akteuren / Verwaltungen
		6	Organisation und Durchführung von Lenkungsgruppensitzungen – bei Bedarf externe Berater und Experten hinzuziehen

7.5. Startprojekte

Zu Beginn der neuen ILE-Förderperiode soll die Umsetzung der Fortschreibung aktiv vorangetrieben werden. Dies soll auf zweifache Art und Weise geschehen:

- Zum einen durch die thematische und inhaltliche Ausgestaltung der Projekte, wie z.B. durch themenspezifische Lenkungsgruppensitzungen, zu denen auch Experten eingeladen werden sollen,
- zum anderen durch die Umsetzung von ausgewählten ersten Startprojekten, die z.T. auch einen Leitcharakter für die einzelnen Handlungsfelder haben. Die Startprojekte können realistisch wie auch zeitnah mit der Umsetzungsphase beginnen und wurden im Rahmen des Strategieworkshops von den Mitgliedern der Lenkungsgruppe festgesetzt.

Grundsätzlich stellen die Startprojekte – konkret die ersten Maßnahmen – den Projektplan für das erste Jahr der neuen Förderperiode dar. Im Folgenden wird für jedes Handlungsfeld ein Startprojekt kurz skizziert sowie erste erforderliche Handlungsmaßnahmen aufgeführt:

HF	Projekt	Beschreibung
2.5 2.6	Zusammenarbeit von Verwaltung, Technik & Dienstleistung	Als ein Startprojekt hat die Lenkungsgruppe die vertiefte Zusammenarbeit von Verwaltung, Technik und Dienstleistung festgelegt. Die ursprüngliche Idee lag in der Zusammenarbeit der Bauhöfe der Allianzgemeinden. Durch gemeinsame Einkäufe, dem Ausleihen von Maschinen, einer Gerätedatenbank und der gemeinsamen Schulung von Mitarbeitern sollen Synergieeffekte erzeugt und Kosten eingespart werden. Dieser Kerngedanke soll grundsätzlich nun auch auf andere kommunale Verwaltungs- und Dienstleistungsebenen übertragen werden. So soll im Zuge des ILEK-Prozesses die Zusammenarbeit intensiviert und Synergieeffekte verstärkt gefördert werden. Als erste Maßnahmen müssen hier zunächst Themen definiert werden, auf deren Ebene eine Netzwerkbildung vorstellbar und sinnhaft ist. Für die einzelnen Bereiche muss dann im Folgenden ein Organigramm mit Verantwortlichen erstellt werden, um ein Überblick über die Personalstruktur zu erhalten. Für den Austausch und die Zusammenarbeit auf materieller Ebene – beispielsweise im Bereich Gerätetausch der Bauhöfe – bietet es sich an, von den Bauhofleitern eine Inventarliste erstellen zu lassen, um die Etablierung einer Gerätedatenbank zu befördern Auf Basis der erstellten Personallisten soll im Anschluss die Netzwerkbildung der einzelnen Bereichsleiter durch gemeinsame Treffen etabliert werden.
Weiteres Vorgehen		• Themen definieren • Organigramm der Verantwortlichen erstellen • Erstellung der Inventarliste • Treffen der einzelnen Bereichsleiter (z.B. Kläranlagenmitarbeiter, Bauhofleiter)

HF Bezug	Projekt	Beschreibung
5.3 5.4	Dorfkümmerer	Ein weiteres Startprojekt soll die Installation eines Dorfkümmers zur Förderung der lokalen Vernetzung werden. Dabei handelt es sich um eine Art „Sozialhelfer“, welcher die dörfliche Gemeinschaft auf kommunikativer und organisatorischer Ebene unterstützt. Seine Aufgaben umfassen u.a. die Verknüpfung sozialer Verflechtungen, indem der Hilfe- und Unterstützungsbedarf der Dorfbewohner ermittelt wird; des Weiteren fungiert er als Bindeglied zwischen Einwohnern, Verwaltung oder weiteren regionalen Akteuren, um Zugänge zu unterstützenden Institutionen oder Einrichtungen zu verschaffen.

		Ziel dabei ist, die Entwicklung bedarfsgerechter und zukunftsfähiger Angebote im Bereich Versorgung, Kultur, Freizeit und Beratung zu ermitteln und zu fördern, um den ländlichen Raum der Lebensregion + langfristig attraktiv zu gestalten. Durch die enge Zusammenarbeit des Dorfkümmers mit dem Allianzmanagement besteht so für die ILE zusätzlich die Möglichkeit bürgernahe und auf Basis der spezifischen Situation angepasste Projekte und Angebote in den jeweiligen Gemeinden zu entwickeln. Für die Etablierung des Dorfkümmers muss in einem ersten Schritt bei allen Allianzgemeinden der Bedarf einer solchen Koordinationsstelle ermittelt werden. Im Folgenden soll eine Informationsveranstaltung Aufschluss darüber geben, welche Aufgaben durch den Dorfkümmers übernommen werden können und welche Funktionen für ILE sinnvoll ist, um die Strategie bestmöglich umzusetzen. Dazu müssen sich die beteiligten Gemeinden einigen, wie genau die Aufgabenfunktion definiert werden soll und wie viele Personen für die Umsetzung benötigt werden. Abschließend erfolgt eine Abklärung beim ALE über die Fördermöglichkeiten des Dorfkümmers.
	Weiteres Vorgehen	• Interesse und Bedarf in den Gemeinden erkunden • Informationsveranstaltung • Definition der Funktionen und Aufgaben des Kümmers • Abklärung beim ALE

HF Bezug	Projekt	Beschreibung
6.1 6.2	Newsletter	Bereits während des Evaluierungsworkshops wurde der Vorschlag eines kompakten Newsletters für die Lebensregion + geäußert, der als Teil der jeweiligen kommunalen Amtsblätter in regelmäßigem Abstand erscheint. Ziel ist es, die öffentliche Wahrnehmung des ILE-Prozesses zu stärken und ggf. auch weitere Akteure für die Umsetzung von Projekten zu gewinnen. Ein regelmäßiges Erscheinen von drei bis viermal im Jahr bietet die Möglichkeit, auf die Projekte / Ergebnisse der vergangenen Monate aufmerksam zu machen und ggf. auch auf die Internetseite der ILE zu verweisen. Im Zuge dessen sollte zudem eine Adressdatenbank angelegt werden von Projektpartnern, Vertretern öffentlicher Institutionen sowie weiteren relevante Akteursgruppen, die den Newsletter in Form einer Mail erhalten. Im Rahmen des Strategieworkshops hat die Lenkungsgruppe beschlossen, dass der Newsletter im vierteljährlichen Turnus veröffentlicht werden soll und die inhaltliche und organisatorische Umsetzung dem Allianzmanagement obliegt. Die Veröffentlichung soll vornehmlich über die Homepage und Gemeindeblätter erfolgen und im Falle der Etablierung einer Adressdatenbank, soll diese als weiteres Medium genutzt werden.

Weiteres Vorgehen	• Umsetzung durch das Allianzmanagement • Umsetzung 1x im Quartal • Veröffentlichung über Homepage und Gemeindeblätter
-------------------	--

HF Bezug	Projekt	Beschreibung
3.2 3.3	Marswald	Die Grundidee hinter dem Marswaldprojekt ist die Umgestaltung des ehemaligen Waldspielplatzes Marswald in ein keltisches Dorf mit spielerischen Elementen. Dazu soll bereits die Errichtung des Dorfes wesentlicher Bestandteil der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Keltisches Leben“ sein. Für das Projekt Marswald soll zunächst die Konzepterstellung für das Projekt in Auftrag gegeben werden, um sich damit anschließend auf den Titel „Nationales Naturmonument“ zu bewerben. Erste konzeptionelle Überlegungen bestehen bereits und sollen weiter vertieft werden, wie z.B. der Aufbau des Dorfes mit ursprünglichen keltischen Arbeitsmethoden und Werkzeugen realisiert werden kann. Des Weiteren soll die bisher brache Spielplatzfläche in die Umgebung der drei angrenzenden Naturwaldreservate einbezogen werden. Aufgrund seiner Lage im Steigerwald und der damit verbundenen direkten Autobahnanbindung dient der Projektstandort als Knotenpunkt für viele weitere Attraktionen im Umfeld. So ergeben sich beispielsweise durch die Nähe zum UmweltBildungsZentrum (UBiZ) touristische Synergieeffekte und mit der Erlangung des Titels „Nationales Naturmonument“ könnte zudem eine überregional bedeutende Attraktion für die Region geschaffen werden. Neben der inhaltlichen Konzeption des Projektes soll im Rahmen einer Studie überprüft werden, ob und wie die Lebensregion + aufgrund der natur- und kulturräumlichen Besonderheiten den Titel Naturmonument erlangen könnte. Nachdem die Gemeinde Knetzgau die Projektträgerschaft für das Marswald-Projekt übernommen hat und die restlichen ILE-Gemeinden sich im Rahmen einer Co-Finanzierung beteiligen, muss im nächsten Schritt die Ausschreibung für die Studie erstellt und diese in Auftrag gegeben werden.
Weiteres Vorgehen		• Ausschreibung einer Konzepterstellung • Konzepterstellung in Auftrag geben

HF Bezug	Projekt	Beschreibung
1.2 1.3 6.2	Wohn- und Wirtschaftsprojekt	Das Wohn- und Wirtschaftsprojekt entstammt noch der vergangenen Förderperiode. Allerdings konnte das Projekt mit solchem Erfolg umgesetzt werden, dass in der Fortführung weitere Potenziale gesehen werden. Ziel des Projektes ist die Vermarktung der Lebensregion + als attraktive Wohn- und Wirtschaftsregion. Kommunikative Highlights waren beispielsweise die bisher dreimalige Präsentation der Lebensregion + auf der „Immobilienmesse Franken“ in Bamberg sowie das von der ILE initiierte Businessfrühstück. Auch die Präsentationen auf regionaler Ebene wie bei den Unterfränkischen Kulturtagen in Ochsenfurt, der Spaßmeile in Dingolshausen oder dem Waldtag in Handthal können als erfolgreiche Maßnahme bewertet werden. Derartige Kommunikationsstrategien und –maßnahmen werden als zentral und besonders förderlich für die Vermarktung des Wirtschafts- und Wohnstandortes erachtet und dienen der Außendarstellung der regionalen Attraktionen und Stärken. Besondere Bedeutung kommt diesen Maßnahmen auch für die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der öffentlichkeitswirksamen Präsenz der ILE zu. Dazu tragen auch Marketingmaßnahmen wie der kürzlich erstellte Imagefilm der Lebensregion +, die Internetseite oder gut gestaltete und informative Prospekte bei. Zielgruppe der oben beispielhaft aufgeführten Maßnahmen sind v.a. Familien und kleine bis mittelgroße Unternehmen, die mithilfe dieser Marketingmaßnahmen angesprochen werden sollen. Deshalb sollen im Rahmen der ILEK-Fortschreibung weitere Maßnahmen für das Wohn- und Wirtschaftsprojekt stattfinden. Im Zuge des Strategieworkshops hat sich die Lenkungsgruppe darauf verständigt, Kontakt mit der Werbeagentur Orange-Clou aufzunehmen, die bereits in der vergangenen Förderperiode am Projekt mitgearbeitet hat, um weitere Projektideen zu konzipieren. Zudem soll das Handlungsziel 1.3 im Rahmen des Wohn- und Wirtschaftsprojektes weiter priorisiert werden. Dazu soll zunächst die Nachfrage an bedarfsgerechten Wohnformen ermittelt werden. Anschließend liegt das Ziel in der Erweiterung und Differenzierung des Angebots an bedarfsgerechten Wohnformen für unterschiedliche Nachfragegruppen und in verschiedenen Preissegmenten. Dazu zählen in die Region ziehende Familien, Singles – insbesondere altersgerechte Wohnformen – oder auch einkommensschwache Haushalte.
Weiteres Vorgehen		• Kontakt und Treffen mit Orange – Clou für die Ermittlung von Projektideen • Nachfrage an bedarfsgerechten Wohnformen ermitteln

HF Bezug	Projekt	Beschreibung
4.1 4.3	Obstpatenschaften im gesamten ILE- Gebiet	Die Vergabe von Obstpatenschaften war bereits im vergangen ILEK für die Gemeinde Neubrunn angedacht, konnte bisher aber leider nicht umgesetzt werden. Um den Erhalt regionaler Obstbestände dennoch weiterhin zu fördern, hat die Lenkungsgruppe beschlossen, das Projekt erneut anpacken zu wollen. Grundlage hierfür könnte das bereits umgesetzte Projekt „Genusserlebnis Kirchlauter“ sein. Auf dem 2019 errichteten Obst-und Genusslehrpfad erfährt man u.a. alles Wesentliche rund um das Thema Streuobst. Entlang des Pfades stehen 69 verschiedene Streuobstbäume mit vielen alten Sorten und einem „Blätterbuch“ als Hintergrundinformation. Als Fortführung und Erweiterung des Projekts sollen Obstpatenschaften entlang des Weges vergeben sowie Schnittkurse angeboten werden. Diese sollen beispielsweise über das UBIZ beworben werden, um die Reichweite zu vergrößern und so Patenschaften auch aus dem Bamberger Umfeld zu ermöglichen. Als Gemeinden mit den meisten Obstbäumen bieten sich Patenschaften vor allem in Kirchlauter und Fatschenbrunn an. Für die weitere Umsetzung hat die Lenkungsgruppe zunächst festgelegt, in den Kommunen ein Bewusstsein zu schaffen für die Bedeutung des Erhalts alter Obstbäume und zudem die Organisation der Patenschaften zu klären. Dabei müssen auch alle möglichen Standorte für die Patenschaften identifiziert werden. Nach erfolgreicher Vergabe und für eine langfristig erfolgreiche Umsetzung sind zudem die Errichtung von Schnittkursen und Schulungen notwendig.
Weiteres Vorgehen		• Bewusstsein in Kommunen schaffen • Organisation der Patenschaften klären • Orte für Patenschaften identifizieren • Schnittkurse und Schulungen anbieten

HF Bezug	Projekt	Beschreibung
3.2 3.3	Zisterzienser EU-Projekt	Vor der Fertigstellung der Fortschreibung kam es bereits zu der Umsetzung eines vorgezogenen Projekts. Bei dem EU-Kooperationsprojekt Zisterzienser sollen in der Lebensregion + themenspezifische Wander- und Radwege entstehen, die an den Klöstern, Schlössern und Höfen entlang der zisterziensischen Kulturlandschaft führen. Zisterzienserabteien wie in Ebrach prägten im Mittelalter mit ihrer Bauweise nicht nur Architektur und Kunst, sondern auch ganze Kulturlandschaften. Diese Besonderheiten sichtbar und begehbar zu machen, ist Ziel des Kulturprojekts. Die Strecken werden in Kooperation mit den Regionalmanagement Haßberge, Schweinfurt und Bamberg konzipiert und entstehen entlang bereits existierender Routen. Diese sollen im Rahmen des Projekts um Wegweiser und Infotafeln ergänzt werden. Als Teil eines großen EU-weiten Leaderprojekts sollen anschließend die regionalen Rad- und Wanderrouten an den durch Europa führenden Zisterzienser-Hauptwanderweg angeschlossen werden.
Weiteres Vorgehen		• Umsetzungsphase hat begonnen

8. Vorschlag für kontinuierliches Monitoring und Evaluation

Das Monitoring und die Evaluation im neuen Förderzeitraum bieten die Möglichkeit, das Konzept und die Projekte fortlaufend an interne und externe Entwicklungen anzupassen.

Grundsätzlich obliegt es dem Entscheidungsgremium der ILE die Vorgehensweise, den Zeitrahmen, das Indikatorensystem und die Evaluierungsmethode festzulegen und sich anschließend dem Vorgang zu verpflichten. In der zurückliegenden Förderperiode wurden systematisch in Form einer kleinen und einer großen Evaluation Projektfortschritt und Zielerreichung überprüft. Die kommende Umsetzungsphase ist auf fünf Jahre angelegt und um angemessen auf Veränderungen reagieren zu können, könnten weitere Instrumente zur kontinuierlichen Überprüfung der Zielerreichung eingesetzt werden, welche sich auch in den Empfehlungen der Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) (2014) zur Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung wiederfinden.

Die Lebensregion + legt Prozess- und Projektziele fest, die in regelmäßigen Abständen überprüft und bewertet werden sollen. Die Ergebnisse dieses Monitorings und der Evaluation bilden anschließend die Grundlage für die Nachsteuerung und fortwährend angepasste Ausrichtung des ILEKs. So soll langfristig der Erfolg und die Effizienz der Lenkungsgruppe sowie der umgesetzten Projekte gewährleistet werden (vgl. DVS 2014: 9 ff.).

Es wird empfohlen, die Überprüfung in einem jährlichen Workshop unter der Leitung des Allianzmanagements und unter Beteiligung der Lenkungsgruppenmitglieder durchzuführen. Dem vorgelagert kann das ILE-Entscheidungsgremien für den Zeitraum von einem Jahr einen Projektplan erstellen, um die Umsetzung effektiv und strategisch zu gestalten und einen organisatorischen Ablaufplan für das Allianzmanagement zu etablieren. Im Rahmen des Workshops soll anschließend die Jahresbilanzierung für den Projektplan erfolgen, um bei Bedarf erforderliche Korrekturmaßnahmen vorzunehmen. Gegenstand der Bilanzierung soll zum einen das Monitoring des Fortschritts der Projektumsetzung sein und zum anderen eine Überprüfung der Zielerreichung.

Um langfristig die zielgerichtete Umsetzung des ILEKs zu garantieren, müssen zunächst die formulierten Projekte umgesetzt werden. Daher wird im Rahmen des **Fortschrittmonitorings** zunächst nur überprüft, welche Projekte erfolgreich umgesetzt wurden bzw. sich in der Umsetzung befinden. Dazu gehört auch die konstante Betreuung bereits umgesetzter Projekte.

Dieses Monitoring orientiert sich an der Projektjahresplanung und soll im jährlichem Turnus erfolgen. Nach Analyse des Projektstatus und des Maßnahmenfortschritts soll abschließend für nicht umgesetzte aber geplante Projekte eine Ursachenermittlung erfolgen. Dabei soll analysiert werden, ob Projekte aufgrund externer oder interner Faktoren nicht umgesetzt werden konnten. Diese Analyse bietet zudem Grundlage für die darauffolgende Projektjahresplanung.

Die Projektplanung für das erste Förderjahr ist durch die Startprojekte und die weiter zu betreuenden Projekte bereits definiert. Konkret sollte ein Jahr nach Inkrafttreten der Fortschreibung überprüft werden, wie weit vor allem die jeweiligen Startprojekte vorangeschritten sind, die Umsetzung erfolgt ist, ggf. welche Probleme aufgetreten sind und welche Fortschritte bei den übrigen unter 7.4 genannten Projekten erzielt wurden.

Zur **Überprüfung der Zielerreichung** kann ein Monitoringsystem aufgebaut werden, welches entscheidende Indikatoren zur Messung der Leistungsbilanz in einem abgesteckten Zeitraum beinhaltet. Die erforderlichen Indikatoren können anhand qualitativer und quantitativer Parameter gebildet werden. Hierbei geht es um die qualitative Überprüfung der umgesetzten Projekte und ob sich die Lebensregion + in Richtung ihrer Leitziele entwickelt. Indikatoren können die Anzahl von Veranstaltungen/Angeboten, die Teilnehmerzahl bei Veranstaltungen oder von Freizeitangeboten sein, Befragungsergebnisse oder die Anzahl der Presseberichte sein (vgl. DVS 2014: 19 ff.). Die Datengrundlage könnte hier durch die Daten des jeweiligen Projekts erhoben werden. Solche quantitativen Daten besitzen allerdings nur eine begrenzte Aussagekraft, da sich der Einfluss von Einzelmaßnahmen auf die Region schwer bemessen lässt. Daher bietet die Befragung von Lenkungsgruppenmitgliedern, Zielgruppen oder externen Akteuren ein weiteres, wenn auch zeitaufwändigeres Instrument zur Überprüfung der Zielerreichung. Als Grundlage hierfür kann der Fragebogen, der im Rahmen der Evaluierung eingesetzt wurde, dienen. Eine z.B. zweijährliche Wiederholung der Befragung vor allem der Lenkungsgruppenmitglieder und Verwaltungsstellenleiter ermöglichen qualitative wie auch quantitative Aussagen zur Entwicklung der Lebensregion + über einen längeren Zeitraum hinweg.

9. Fazit

Im Rahmen der vorgelagerten Evaluation sowie durch die aktualisierte SWOT-Analyse wurde für die Lebensregion + großes Entwicklungspotenzial wie auch Handlungsbedarf identifiziert. Zum einen konnten, durch bereits angestoßene Projekte, Potenziale bspw. im wandertouristischen Bereich schon mobilisiert werden, zum anderen Bedarf es aber auch der weiteren Entwicklungsbegleitung. Ziel für die kommende Förderperiode ist somit die Verstetigung der positiven Effekte der ILE-Maßnahmen wie auch die Ausschöpfung weiterer Potenziale in der Region.

Der Entwicklungs- und Beteiligungsprozess der letzten Monate bildet dabei die Grundlage für die zukunftsorientierte Entwicklung der Lebensregion +. Das vorliegende integrierte Entwicklungskonzept ist dabei als Leitfaden zu verstehen, der die inhaltliche und strategische Richtung der Projekte und Maßnahmen für die kommenden Jahre vorgibt. Somit besteht nun eine angepasste und neue Strategie mit zentralen Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen, die den übergeordneten langfristigen Rahmen für die kommenden Jahre darstellen. Die bereits formulierten Projekte, insbesondere die Startprojekte bilden die inhaltliche Präzision und den Projektplan für erste Handlungsmaßnahmen.

Dabei gilt es besonders den Herausforderungen in der Lebensregion + unter Berücksichtigung des Leitziels und der Handlungsschwerpunkte entgegenzutreten. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auch dem neuen Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ zukommen, wenn es um den Erhalt von Infrastrukturangeboten geht. Sei im Bereich Nahversorgung, medizinischer Versorgung oder Dienstleistungs- und Freizeitangeboten. Zugleich wird der wachsende Anteil an Senioren – und deren veränderte Bedürfnisse an Versorgung, Wohnraum und Mobilität – die Lebensregion + in den kommenden Jahren fordern.

Mit dem geschaffenen ILEK wurde ein wirkungsvolles Instrument konzipiert, um die regionspezifischen Probleme und Potenziale zu erkennen. Als interkommunale Allianz und in Kooperation mit externen Akteuren können so Ressourcen gebündelt und eine attraktive und zukunftsfähige Region entwickelt werden. Daher ist die ILE ein notwendiger Bestandteil, um die Zukunft der Lebensregion + aktiv zu gestalten.

Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018): „Statistik Kommunal 2018“. URL: https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html (Abrufdatum: 09.09.2019). Jeweils für die einzelnen Gemeinden.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2019): Demographie-Spiegel für Bayern. Berechnungen bis 2031 (oder 2037) (=Beiträge zur Statistik Bayerns, H. 550), Fürth. Jeweils für die einzelnen Gemeinden.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2019): Gemeindedaten für Bayern 2018. Ausgewählte statistische Daten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sowie Regionen, Fürth.

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) (2014): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox, Bonn.

ILEK für den südlichen Landkreis Haßberge (2007), Würzburg.

Homepage Lebensregion + (2019), URL: <https://www.lebensregionplus.de/> (Abrufdatum: 09.09.2019).

Anhang

Anhang 1: Evaluationsbericht der Lebensregion + 2019



Evaluationsbericht

der ILE Lebensregion + für den
Förderzeitraum von 2007 – 2019

mit den Gemeinden Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach,
Rauhenebrach, Sand am Main, Stettfeld sowie den Städten Eltmann und Zeil am
Main

Impressum

Der Evaluierungsbericht wurde erarbeitet im Auftrag der ILE „Lebensregion +“, Hauptstraße 1, 96181 Rauenebrach, vertreten durch die Allianzmanagerin Ulla Schmidt

Bearbeitet von

Universität Würzburg – Institut für Geographie und Geologie
Professur für Sozialgeographie, Am Hubland, 97074 Würzburg
Prof. Dr. Jürgen Rauh und B.Sc. Rebecca Hummel

Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden im Folgenden durchgehend männliche Endungen genutzt, die weibliche Form ist darin grundsätzlich eingeschlossen.

Würzburg, September 2019

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	59
Tabellenverzeichnis.....	59
1. Einleitung, Zielsetzung der Evaluation	60
2. Vorstellung der ILE Lebensregion+	61
3. Bewertungsebenen der Evaluierung.....	64
4. Methodik.....	64
4.1. Evaluierungsworkshop	64
4.2. Schriftliche Befragung	65
4.3. Expertengespräche.....	65
4.4. Weitere methodische Bausteine.....	66
5. Ergebnisse der einzelnen Evaluierungsbereiche	66
5.1. Prozesse und Strukturen	67
5.2. Management	72
5.3. Inhalte, Handlungsfelder und Projekte	74
5.4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit.....	80
6. Zusammenfassung und Empfehlungen	83
Quellen	85
Anhang	87

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Regionszuschnitt der Lebensregion +	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 2: Organisationsstruktur der ILE	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3: Gegenstand, Inhalt und Ziele der Evaluierung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 4: Generelles Stimmungsbild bezüglich der Lebensregion +	67
Abbildung 5: Prozesse und Aktivitäten der ILE-Lenkungsgruppe.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 6: Bewertung der Akteursbeteiligung innerhalb der ILE.....	70
Abbildung 7: Bewertung der Beteiligung externer Akteursgruppen	71
Abbildung 8: Bewertung des Allianzmanagements	73
Abbildung 9: Entwicklungspotenzial durch die ILE.....	78
Abbildung 10: Beitrag der Lebensregion + unterteilt nach einzelnen Förderbereichen.....	79

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Flächennutzung in der Lebensregion +	62
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der Lebensregion +	64
Tabelle 3: Evaluierung der Prozesse und Strukturen der ILE (eine Nennung pro Gemeinde)	67
Tabelle 4: Anzahl der Projekts des ILEs 2007 nach Handlungsfeldern: Bearbeitungsstand, Prozessbewertung und ILE-Federführung.....	76
Tabelle 5: Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit der ILE (eine Nennung pro Gemeinde).....	82

1. Einleitung, Zielsetzung der Evaluation

Zehn Gemeinden im südlichen Landkreis Haßberge haben sich 2007 zusammengeschlossen und gemeinsam ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erstellt. Diese Interkommunale Allianz, die sich 2016 den Namen Lebensregion + gegeben hat, verfolgt den Grundgedanken gemeindeübergreifend die Entwicklung des ländlichen Raums zu fördern. Angesichts der schon 2007 zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels mit einer abnehmenden sowie älter werdenden Gesellschaft und dem wachsenden Funktionsverlust in den Ortskernen, stand die Region vor großen Herausforderungen. Zudem hinterlassen der wirtschaftliche Bedeutungsrückgang der Landwirtschaft und der damit einhergehende Strukturwandel ihre Spuren in sozialer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht. Ziel der Interkommunalen Allianz ist es seit der Erstellung des ILEKs, die Region entsprechend ihrer spezifischen Potentiale zu entwickeln. Die Gemeinden kooperieren sowohl im Bereich der Verwaltung als auch bei Projekten, wie zum Beispiel der Vermarktung der Region als Wohn- und Wirtschaftsregion, der touristischen und umweltpädagogischen Inwertsetzung der Region oder der Erstellung eines Kernwegenetzkonzeptes.

2012 fand im Rahmen eines moderierten Strategieworkshops eine interne Zwischenbilanzierung statt. Nach nunmehr 12 Jahren Erfahrung im Bereich Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) kann auf die Umsetzung vielfältiger Projekte zurückgesehen werden. Mit Blick auf die neue Förderperiode ab 2019 ist es an der Zeit, eine umfassende Bilanz zu ziehen. Neben dieser Weiterentwicklungsfunktion verfolgt diese Evaluierung das Ziel, herauszustellen was mit der bisherigen Förderung erreicht wurde und an welchen Stellen Optimierungspotenzial für die Allianz besteht. Diese Reflexion der Stärken und Schwächen der bisherigen Zusammenarbeit soll Erkenntnisse in den drei Bewertungsbereichen

- Prozess und Strukturen (E1)
- Management (E2)
- Inhalte, Handlungsfelder und Projekte (E3)

der interkommunalen Allianz liefern.

Vor diesem Hintergrund hat die ILE Lebensregion + im Landkreis Haßberge beschlossen, in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg (Professur für Sozialgeographie), die auch bei der Erstellung des ILEKs 2007 beteiligt war, eine Evaluierung durchzuführen.

Der vorliegende Evaluierungsbericht ist dabei der erste von zwei zentralen Bausteinen des Evaluierungs- und Fortschreibungsprozesses der ILE Lebensregion +. Dabei bilden die Ergebnisse dieser Evaluierung eine Grundlage für die noch zu erstellende Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes.

Zur Evaluierung der einzelnen Bewertungsbereiche wird auf unterschiedliche Methoden zurückgegriffen. Im Vordergrund stehen dabei die Erkenntnisse aus einem Evaluierungsworkshop mit Mitgliedern der Lenkungsgruppe und sonstigen Gemeindevertretern, einer schriftlichen Befragung sowie Expertengesprächen mit ausgewählten ILE-Akteuren.

2. Vorstellung der ILE Lebensregion+

Die ILE Lebensregion + (Abb. 1) ist Teil der Region Main-Rhön. Sie besteht aus den Gemeinden Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach, Rauhenebrach, Sand am Main, Stettfeld sowie den Städten Eltmann und Zeil am Main. Begrenzt wird die Region im Westen von der Stadt Haßfurt und im Osten und Süden durch den Landkreis Bamberg. Landschaftlich erstreckt sich die ILE vom nördlichen Steigerwald über das östliche Maintal bis zu den südlichen Haßbergen. Alle Gemeinden und Städte sind entweder dem Naturpark Hassberge oder dem Naturpark Steigerwald zugeordnet. Des Weiteren gehören die Gemeinden der Lebensregion + auch der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hassberge an. Die Kommunen Breitbrunn, Stettfeld, Kirchlauter und Ebelsbach sind Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Ebelsbach.

Abbildung 1: Regionszuschnitt der Lebensregion +



Quelle: Homepage Lebensregion + 2019

Insgesamt umfasst das untersuchte Gebiet eine Fläche von 323 km² (Tab. 1) mit 34.578 Einwohnern (Stand: 31.12.2017; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik Kommunal 2018). Die Einwohnerzahl ist seit dem Zensus (9.5.2011) leicht rückläufig (34.800 Einwohner (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik Kommunal 2018) (Tab. 2). Die bevölkerungsreichsten Kommunen sind Knetzgau (6541 E.), Zeil am Main (5564 E.) und Eltmann (5238 E.), am wenigsten Einwohner haben Breitbrunn (1029 E.) und Stettfeld (1151 E.) zu verzeichnen. Die flächengrößten Gemeinden sind Knetzgau (6157 ha) und Rauhenebrach (6107 ha), während Stettfeld (1115 ha) und Sand am Main (1228 ha) die geringsten Gemeindeflächen aufweisen.

Tabelle 1: Flächennutzung in der Lebensregion +

Flächenerhebungen

Bodenfläche nach Nutzungsart (ALKIS)		Fläche am 31. Dezember 2017	
		ha	%
Siedlung		1953	6,1
dar.:	Wohnbaufläche	877	2,7
	Industrie- und Gewerbefläche	378	1,2
Verkehr		1623	5,0
Vegetation		28028	86,8
dar.:	Landwirtschaft	12800	39,7
	Wald	13979	43,3
Gewässer		674	2,1
Bodenfläche insgesamt		32275	100,0
dar.:	Siedlungs- und Verkehrsfläche	3508	10,9

Quelle: (berechnet nach:) Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der Lebensregion +

Jahr	Bevölkerung am 31. Dezember		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
		Anzahl	%
2008	35483	-309	
2009	35245	-238	-0,7
2010	35126	-119	-0,3
2011	34687	-439	-1,2
2012	34572	-115	-0,3
2013	34564	-8	0,0
2014	34503	-61	-0,2
2015	34672	169	0,5
2016	34554	-118	-0,3
2017	34578	24	0,1

Quelle: (berechnet nach:) Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2018

Grundsätzlich verfolgt die ILE Lebensregion + mit ihrer Arbeit folgendes **Leitziel** (Quelle: Homepage Lebensregion + 2019):

Ziel ist die positive Darstellung und gemeinsame Vermarktung des Wirtschafts- und Lebensraumes. Dabei sollen die Vorteile der Lebensregion + nach außen an angrenzende Städte sowie den stadtnahen Bereich getragen werden und innerhalb der Region die Synergien weiter verstärkt und für Verwaltung, Unternehmen und Bürger nutzbar gemacht werden.

Darunter lassen sich folgende Ziele subsumieren:

- Die Region ist als Wirtschafts- und Wohnstandort interessant und bekannt
- Vorhandene Arbeitsplätze sind erhalten, neue sind geschaffen
- Eine ausreichende Erschließung mit ausgebauten Feld- und Waldwegen ist gegeben
- Ein Zerfall der Ortskerne ist durch eine gute Innenentwicklung verhindert
- Die Region ist Ziel für Touristen und Naherholungssuchende
- Das naturräumliche, kulturhistorische und kulturelle Potential wird genutzt, in Wert gesetzt und vermarktet
- Fördermittel werden in der Region investiert

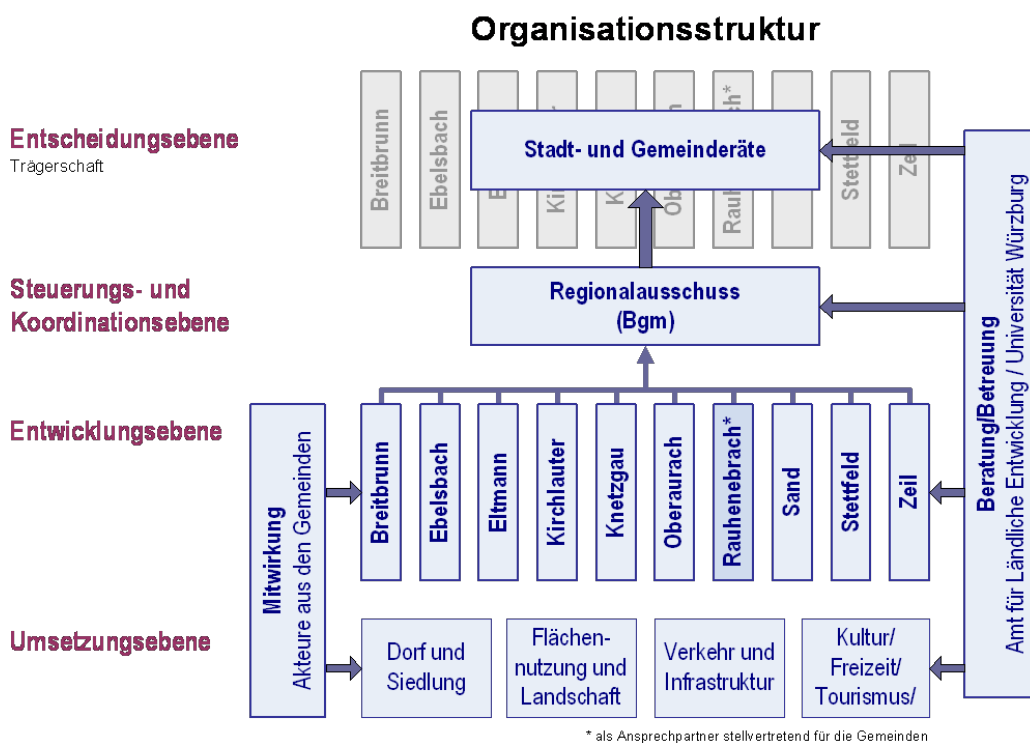
Langfristig soll so in Zukunft der Erhalt von Gemeinschaft, den Orten und der Landschaft gewährleistet werden (Hompage Lebensregion + 2019).

Die **Organisationsstruktur** der ILE Lebensregion ist wie folgt aufgebaut:

Die ILE versteht sich als lose Arbeitsgemeinschaft. Dabei kann Abbildung 2 die detaillierte Organisationsstruktur entnommen werden (Quelle: ILEK 2007). Zentrales Steuerungsorgan ist die Lenkungsgruppe (i. d. Abb. Regionalausschuss), die aus den Bürgermeistern der einzelnen 10 Kommunen besteht. Begleitend werden diese vornehmlich vom ILE-Management sowie dem ALE-Betreuer unterstützt. Im Rhythmus von ca. vier Wochen findet eine Lenkungsgruppensitzung statt.

Die weitergehende Vernetzung der ILE Lebensregion + erfolgt einerseits über die projektbezogenen Arbeitskreise mit lokalen Akteuren, andererseits durch den Austausch mit anderen ILE und über das Landratsamt Haßberge (v.a. Regionalmanagement).

Abbildung 2: Organisationsstruktur der ILE



Quelle: ILEK 2007, S. 35

3. Bewertungsebenen der Evaluierung

Die Evaluierung soll auf Grundlage von drei verschiedenen Bewertungsebenen stattfinden. In Abbildung 3 werden die einzelnen Evaluierungsbereiche *Prozess und Strukturen*, *Management* und *Inhalte, Handlungsfelder und Projekte* mit entsprechenden Leitfragen und der Zielsetzung der Evaluierung zusammenfassend dargestellt.

Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 3: Gegenstand, Inhalt und Ziele der Evaluierung



4. Methodik

Zur Beantwortung der in Abbildung 3 aufgeführten Fragen und der Bewertung der einzelnen Bereiche werden unterschiedlicher Methoden eingesetzt, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

4.1. Evaluierungsworkshop

Den Auftakt des Evaluierungsprozesses bildete ein Evaluierungsworkshop der Lebensregion + an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim. Der zweitägige Workshop unter Leitung von Kathrin Riedel (VLE Oberfranken) und Johannes Krüger (ALE Unterfranken) fand am 17. und 18. Mai 2019 statt. Die 24 Teilnehmer setzten sich aus Lenkungsgruppenmitglieder, deren Stellvertretern, einigen Gemeinderatsmitgliedern, Verwaltungsmitarbeitern,

dem Allianzmanagement sowie externen Begleitern zusammen. Im Zuge dessen wurden in Kleingruppen in interaktivem Rahmen oder in großen Diskussionsrunden folgende Aspekte bearbeitet:

- Umsetzungsstand der Projekte
- Evaluierung der Ziele, Projekte und Handlungsfelder
- Evaluierung des Prozesses und der Organisationsstrukturen
- Erarbeitung und Priorisierung neuer Maßnahmen und Top-Projekte
- Aktionsplan für die künftige Zusammenarbeit

Der Workshop lieferte somit wesentliche Erkenntnisse zu den drei Bewertungsbereichen Prozess und Strukturen (E1), Management (E2) sowie Inhalte, Handlungsfelder und Projekte (E3).

4.2. Schriftliche Befragung

Die Mitarbeiter der Universität Würzburg führten im Nachgang an den Evaluierungsworkshop eine Befragung der Lenkungsgruppenmitglieder sowie von weiteren relevanten Akteursgruppen durch; darunter befanden sich 2./3. Bürgermeister, Gemeinderäte, Gemeindegeschäftsführer, sonstige Verwaltungsmitarbeiter, Bürger und Allianzmanagement. Die Befragung wurde mittels eines anonymen, standardisierten Fragebogens durchgeführt, der sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthielt (Anhang 1). Durch die Standardisierung der Befragung und der Verwendung von geschlossenen Fragen konnte so die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über alle Befragte hinweg gewährleistet werden. Die offenen Fragen hingegen ermöglichten eine persönliche Meinungsabfrage, die mitunter eine detailliertere Bewertung von Optimierungspotenzialen zulässt.

Der Rücklauf des Fragebogens erfolgte im Rahmen des Workshops oder wurde via Mail/Post an die Universität Würzburg gesandt. Insgesamt wurden 24 Fragebogen ausgefüllt.

Dabei wurden folgende Aspekte im Fragebogen abgedeckt.

- Zufriedenheit mit zentralen Aspekten der ILE
- Zufriedenheit mit der Akteursbeteiligung
- Einschätzung zu Projektwirkungen
- Beurteilung der Prozesse und Aktivitäten der ILE-Lenkungsgruppe
- Bewertung der Wirksamkeit der ILE-Strategie und der ILE-Aktionen
- Bewertung der Aufgaben und Arbeit der Umsetzungsbegleitung

4.3. Expertengespräche

Im Anschluss an die standardisierte Befragung fanden Ende Juli 2019 fünf leitfadengestützte Interviews mit Mitgliedern der Lenkungsgruppe, Bürgern und dem Allianzmanagement statt (Leitfragen im Anhang 2). Dabei sollten vor allem Aspekte des Prozesses, der Strukturen und des Managements tiefergehend diskutiert und analysiert werden. Explizit wurden auch Punkte angesprochen, die im vorangegangenen Fragebogen bereits kritisch bewertet wurden,

um ein genaueres Gesamtbild von problematischen Aspekten und Optimierungspotenzialen zu erhalten.

4.4. Weitere methodische Bausteine

Zusätzlich stellte das Allianzmanagement Unterlagen zur Zwischenbilanzierung 2012 sowie zu Projekten zur Verfügung, welche im Hinblick auf den Bewertungsbereich E3 analysiert werden konnten.

Zudem wurden Pressemitteilungen wie auch die Homepage der Lebensregion + im Hinblick auf die Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit näher betrachtet.

Schließlich werden die Ergebnisse aus der Evaluierung am 24. September 2019 im Rathaus Knetzgau den Lenkungsgruppenmitgliedern, dem Allianzmanagement sowie weiteren interessierten Akteuren vorgestellt und diskutiert. Ergebnisse aus dieser Rückspiegelung und Diskussion sollen in die Fortschreibung des ILEKs einfließen.

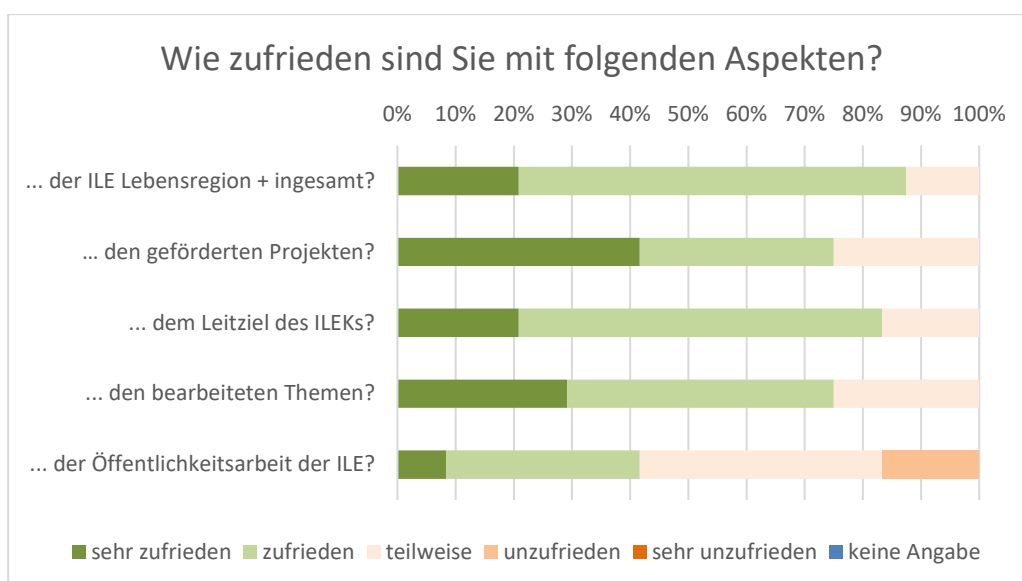
5. Ergebnisse der einzelnen Evaluierungsbereiche

Auf Grundlage der oben aufgeführten Datenerhebung und Informationen können im Folgenden die einzelnen Bereiche behandelt und bewertet werden.

In Abbildung 4 wird ersichtlich, dass unter den Teilnehmern der schriftlichen Befragung das generelle Stimmungsbild gegenüber der ILE positiv ist. Auch besteht eine grundsätzliche Zustimmung bezüglich des Leitziels des ILEKs. Immer noch gut, aber mit leichter Abstufung wurden die bearbeiteten Themen und die entsprechenden Projekte bewertet. Lediglich bei der Öffentlichkeitsarbeit der ILE ist die Zufriedenheit begrenzt bzw. besteht teilweise auch Unzufriedenheit.

Das generell positive Stimmungsbild gegenüber der ILE konnte im Workshop wie auch in den Interviews bestätigt werden. Es herrscht Konsens darüber, dass durch den Erfahrungsaustausch, das regelmäßige Zusammentreffen und die Zusammenarbeit Vorteile für alle beteiligten ILE Gemeinden bestehen. Einzelne Punkte werden im Folgenden näher ausgeführt.

Abbildung 4: Generelles Stimmungsbild bezüglich der Lebensregion +



Quelle: eigene Darstellung, Daten erhoben aus schriftlicher Befragung 2019

5.1. Prozesse und Strukturen

In dieser ersten Bewertungsebene soll die bestehende Organisationsstruktur und die Prozesse in der ILE dargestellt und hinterfragt werden. Aspekte wie der aktuelle Raumzuschnitt der Lebensregion + sowie der Beteiligung und Vernetzung sollen bewertet werden.

Im Rahmen des Evaluierungsworkshops sollten dazu gruppenweise (pro Kommune eine Gruppe) vorgegebene Aussagen zu Prozessen und Strukturen der ILE bewertet werden. Die Ergebnisse finden sich in Tab. 3.

Tabelle 3: Evaluierung der Prozesse und Strukturen der ILE (eine Nennung pro Gemeinde)

Evaluierung der Organisationsstrukturen und Prozesse	++ Stimme ich voll zu; Passt 100%	0 Neutral	-- Stimme ich nicht zu; Passt gar nicht
ILE bringt Vorteile für alle Kommunen	10	0	0
Ist die derzeitige Rechtsform der ILE passend?	8	2	0
Effektivität und Qualität der Zusammenarbeit	6	4	0
Aktivität der ILE	7	2	1
Zusammensetzung der Lenkungsgruppe	9	1	0
Wechsel der Orte der Lenkungsgruppensitzung	10	0	0
Anzahl der interkommunalen Gemeinderatssitzungen	1	3	6

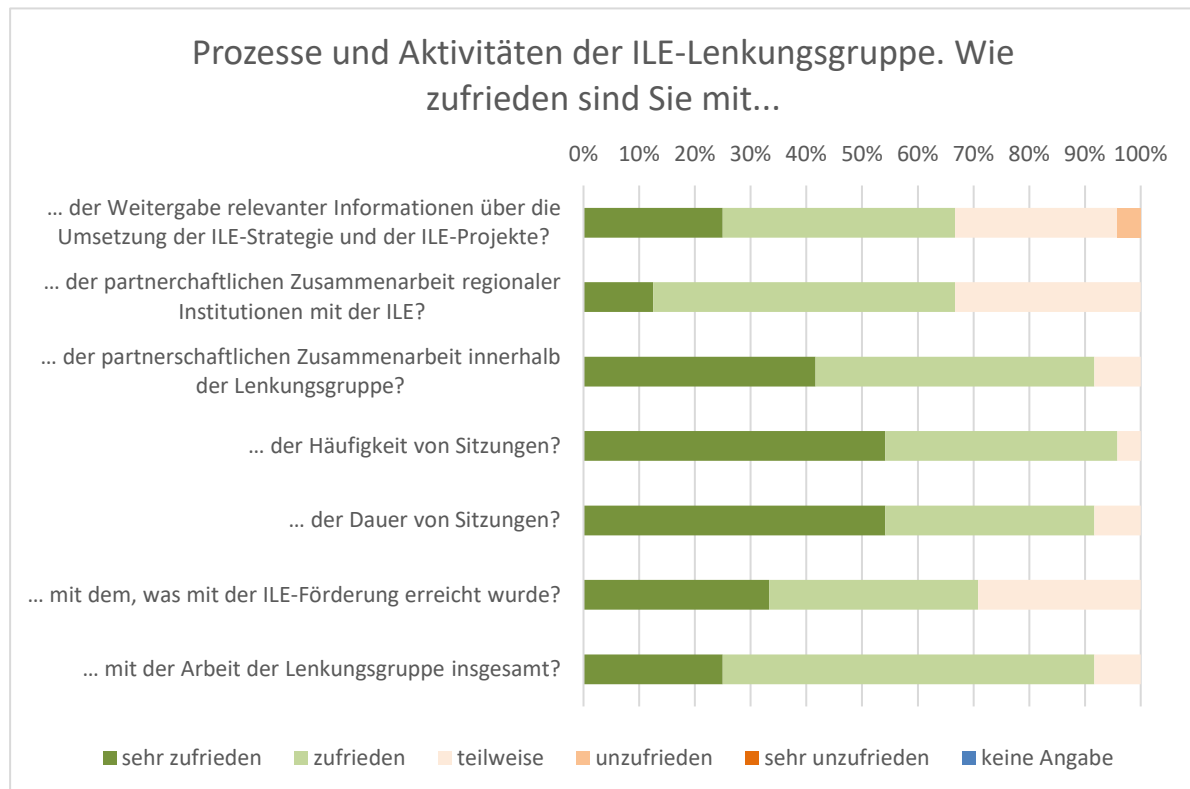
Qualität/Zeitbedarf der LG-Sitzungen	9	1	0
Wahl des ILE-Sprechers	9	1	0
Legislaturperiode des ILE-Sprechers	10	0	0
Ablauf der ILE-Entscheidungen	5	5	0
Einbeziehung der Gemeinderäte	5	4	1
Information der Bürger/Öffentlichkeit über ILE-Aktivitäten	0	7	3
(aktive) Einbindung der Öffentlichkeit/Bürger	2	3	5
Patenschaften für einzelne Handlungsfelder/Projekte	9	0	1
Vor- und Nachbereitung der LG-Sitzungen	7	3	0
Vernetzung des Managements ist wichtig (z.B. ILE, Lkr.)	10	0	0
Informationsweitergabe zwischen Kommune und Management	10	0	0
Zusammenarbeit unter den Gemeinden	8	2	0
Zusammenarbeit mit anderen Akteuren (z.B. LEADER, Regionalmanagement, Landkreis, ...)	5	3	2
Raumzuschnitt:			
Passt der räumliche Zuschnitt der ILE?	8	2	0
Ist die ILE von der Größe richtig zugeschnitten?	8	2	0
Gibt es genug Projekte, die für alle Gemeinden einen Nutzen haben?	5	4	1

Quelle: Evaluierungsworkshop Klosterlangheim 2019

Alle Kommunen sehen die Vorteile, welche die ILE für die beteiligten Kommunen erbringt. So äußert auch keine Kommune die Absicht, die ILE verlassen zu wollen. Der Raumzuschnitt und die Anzahl der Kommunen der Lebensregion + werden von allen Beteiligten als passend angesehen und eine Erweiterung ist nicht erwünscht. Trotz der Verschiedenheit der Kommunen mit ihren unterschiedlichen naturräumlichen Lagen und kulturräumlichen Entwicklungen wird von den Beteiligten betont, dass sich durch die ILE nicht nur ein gemeinsamer Findungsprozess ergeben hat, sondern durch zahlreiche Kooperationen und Projekte man auch zusammengewachsen ist. Die Verschiedenheit wird eher positiv als Vielfalt verstanden. Entsprechend ist der jetzige räumliche Zuschnitt der ILE beizubehalten.

Die Lenkungsgruppensitzungen finden in der Regel monatlich statt, werden abwechselnd in den einzelnen Gemeinden abgehalten und dauern im Schnitt etwa zwei Stunden. Art, Häufigkeit und Dauer der Lenkungsgruppensitzungen haben sich grundsätzlich bewährt und sind unverändert beizubehalten (Abb. 5). Gemeinsame Gemeinderats- und Stadtratssitzung finden hingegen eher selten statt (seit 2014: vier).

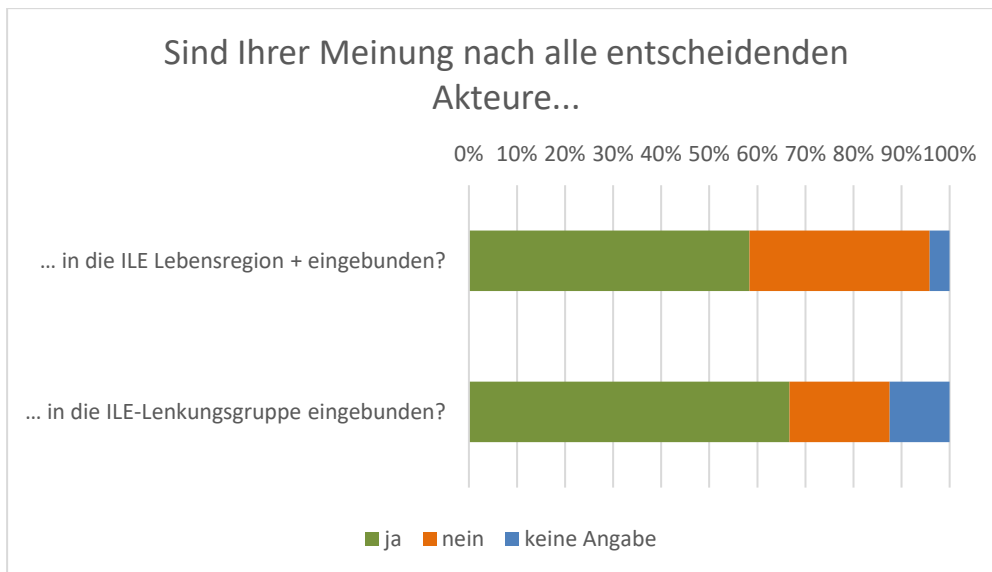
Abbildung 5: Prozesse und Aktivitäten der ILE-Lenkungsgruppe



Quelle: eigene Darstellung, Daten erhoben aus schriftlicher Befragung 2019

Wie Abbildung 6 zu entnehmen ist, sind 66 % der Befragten der Ansicht, dass alle entscheidenden Akteure in die Lenkungsgruppe eingebunden sind und nur 58 % sind der Meinung, dass im allgemeinen ILE-Prozess alle relevanten Akteure vertreten sind. Konkret kam es in der Befragung wie auch in den Interviews mehrfach zur Äußerung, die Geschäftsführer der Gemeinden sowie weitere Verwaltungsmitarbeiter/Gemeinderäte mehr in den ILE-Prozess einzubinden wie auch themen-/projektspezifisch externe Fachleute einzubeziehen. Wenngleich eine intensivere und regelmäßige Einbindung von diversen Verwaltungsmitarbeitern zu begrüßen wäre, wurde sich hier hinsichtlich des Zeitaufwandes und der damit einhergehenden organisatorischen Umsetzung bereits kritisch geäußert. Allerdings sollten nach Ansicht der Gutachter zu Lenkungsgruppensitzungen punktuell und themenspezifisch zukünftig auch Mitarbeiter aus der Verwaltung oder lokale Experten eingeladen werden. Diese können durch ihr Fachwissen und ihre Erfahrung die Effektivität und inhaltliche Qualität der Zusammenarbeit aufwerten.

Abbildung 6: Bewertung der Akteursbeteiligung innerhalb der ILE



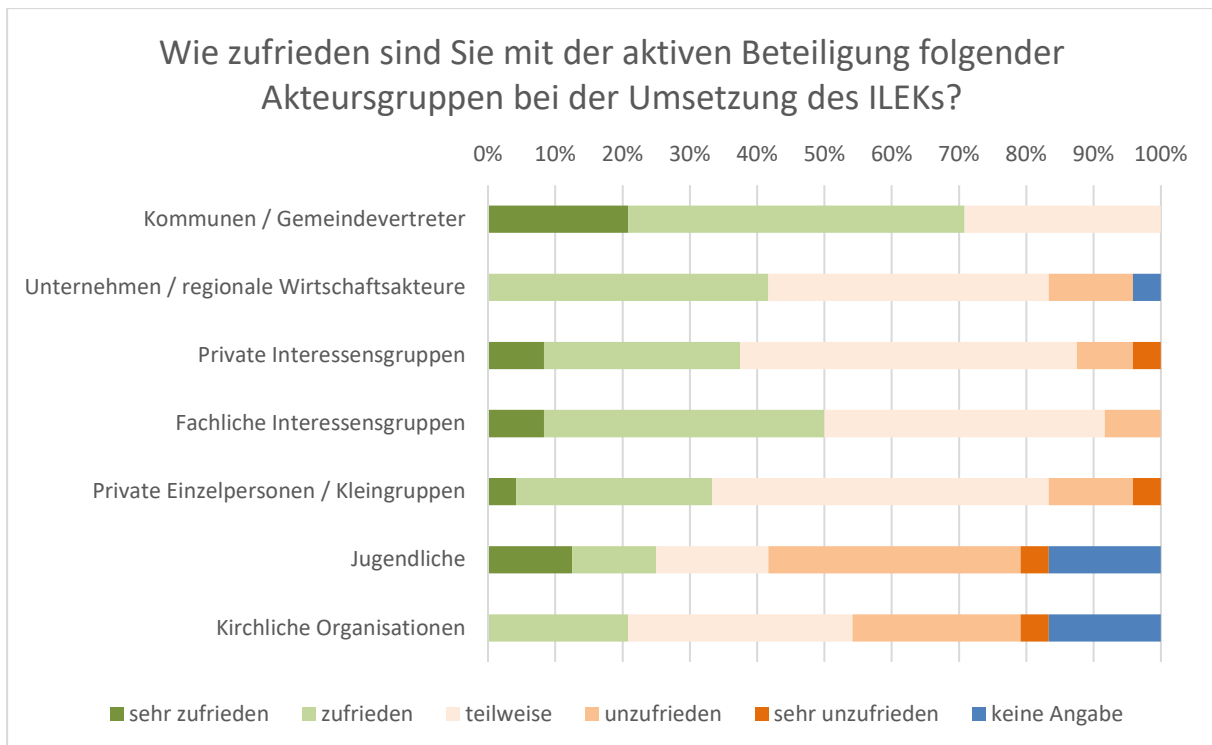
Quelle: eigene Darstellung, Daten erhoben aus schriftlicher Befragung 2019

Weiterhin die Beteiligung externer Akteursgruppen betreffend, zeigt sich in Abbildung 7 ein differenziertes Bild in der Wahrnehmung der Befragten. Vergleichsweise wurde hier die Beteiligung der Kommunen/Gemeindevertreter als gut bewertet. Mit der Beteiligung regionaler Wirtschaftsakteure, (privater/fachlicher) Interessengruppen oder Einzelpersonen sind die Befragten nur bedingt zufrieden, teilweise auch unzufrieden. Verbesserungspotenzial wird in der Beteiligung von Jugendlichen und kirchlichen Organisationen gesehen.

Diese Problematik weiter vertiefend hat sich in den Interviews über die Notwendigkeit der intensiveren Einbindung externer Akteure ein geteiltes Stimmungsbild aufgetan. Während auf der einen Seite die Beteiligung regionaler Akteure mehr gewünscht wird, steht dem die Meinung gegenüber, weitere Akteure würden den Entwicklungsprozess verlangsamen. Grundsätzlich sollten im Rahmen einer Lenkungsgruppensitzung und im Sinne der Fortschreibung die Ergebnisse bezüglich der Akteursbeteiligung gesondert diskutiert werden, um für die Anpassung der Gesamtstrategie einen gemeinsamen Ausrichtungsstrang zu verfolgen.

Dennoch bleibt anzumerken, dass während des Evaluierungsworkshops ein stärkerer Projekteinbezug zugunsten weiterer Akteure gefordert wurde. Daher sollte auf jeden Fall in Betracht gezogen werden, zumindest eine intensivere Schnittstelle zwischen der Lenkungsgruppe und regionalen Akteuren als Austauschplattform zu schaffen. Dies könnte z.B. in Form eines jährlichen Austauschtreffens passieren. Bei diesem niederschwelligem Partizipationsangebot könnten Vereine, Verbände, Wirtschafts- und Interessensvertreter sowie Bürger gezielt eingeladen werden, um den regionalen Entwicklungsprozess besser kennenzulernen, über aktuelle Projekte informiert zu werden und die wichtigsten Handlungsfelder zu diskutieren und ggf. zielführende Projekte zu generieren. Jährliche Themenschwerpunkte könnten dabei unter Umständen die Effizienz dieser Veranstaltung erhöhen (z. B. Impulsvorträge, Workshops etc.).

Abbildung 7: Bewertung der Beteiligung externer Akteursgruppen



Quelle: eigene Darstellung, Daten erhoben aus schriftlicher Befragung 2019

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Lenkungsgruppe wurden sowohl in der Befragung als auch in den Interviews grundsätzlich sehr positiv bewertet. Die Weitergabe relevanter Informationen der Lenkungsgruppe an die Gemeinde-/Stadträte oder Kommunalverwaltung wird von einzelnen Befragten allerdings auch kritisch gesehen. Insbesondere Befragte, die keine Mitglieder der Lenkungsgruppe sind, sehen hier Verbesserungspotenzial. Für die Vorbereitung von Beschlüssen und den Konsens, Mittel für die Umsetzung gemeinsamer Projekte bereitzustellen, ist eine gute Informationsstrategie allerdings wesentliche Voraussetzung. Damit auch in den Ratsgremien der Kommunen die Notwendigkeit einer intensivierte, interkommunalen Kooperation als zunehmend wichtig erkannt wird, sollten fachliche Hintergrundinformationen angeboten werden – in Form analoger oder digitaler Medien oder/und als Schulungen.

Zusammenfassende Bewertung und Empfehlungen

- Die ILE wird grundsätzlich positiv von den Akteuren wahrgenommen und die Vorteile für die Region von allen Beteiligten hervorgehoben.
- Die Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses hat sich bewährt und verlief in den letzten Jahren weitgehend ohne größere Probleme.
- Auch der jetzige räumliche Zuschnitt der ILE ist beizubehalten.

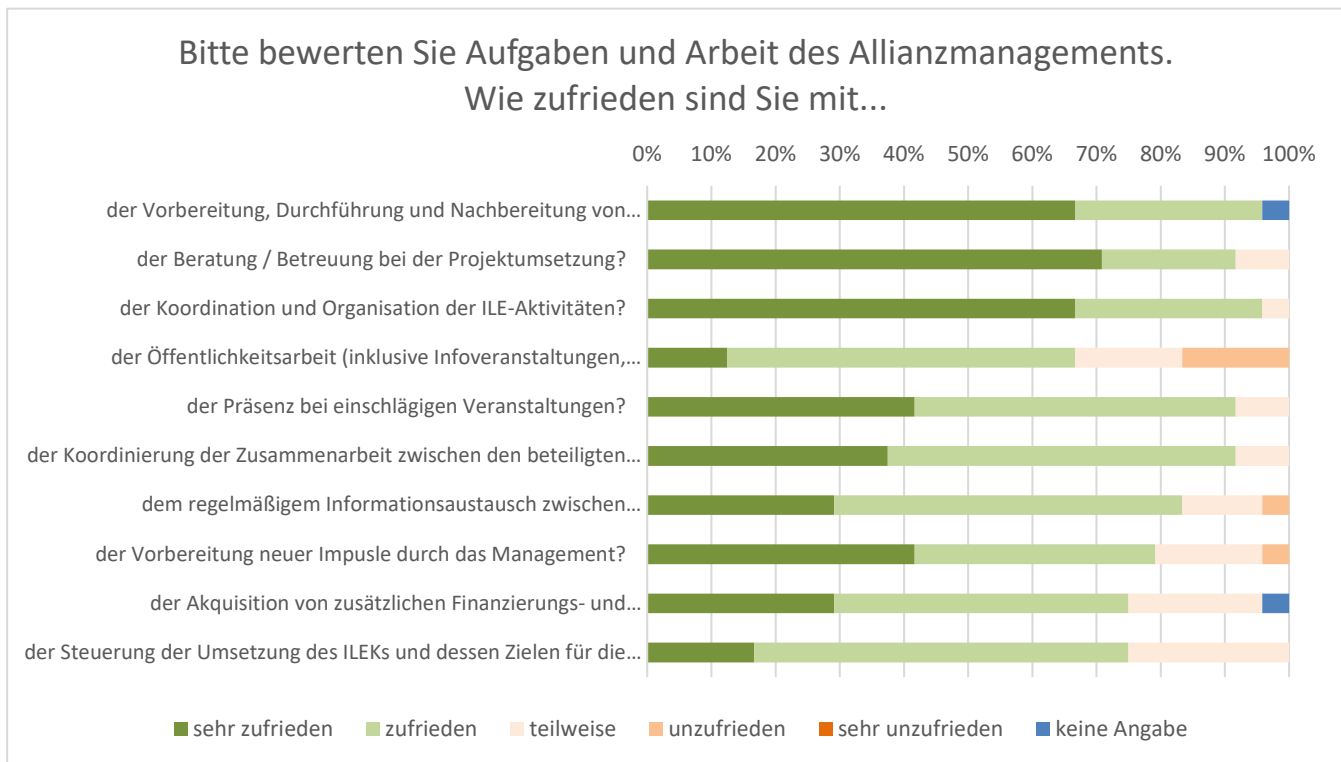
Punktuelle Verbesserungspotenziale sehen die Evaluatoren hinsichtlich Rhythmus gemeinsamer Gemeinderatssitzungen sowie der Streuung und Weitergabe von Informationen. Zu empfehlen sind daher:

- Die Art und Häufigkeit der Lenkungsgruppensitzungen sollen in der bewährten Form beibehalten werden. Zu einzelnen Lenkungsgruppensitzungen sollten zu ausgewählten Themen zukünftig auch Mitarbeiter aus der Verwaltung oder weitere Experten eingeladen werden.
- Hinsichtlich der Informationsweitergabe nach Lenkungsgruppentreffen sollte ein einheitliches Prozedere nach einem klaren Ablaufplan festgelegt werden (z.B. Protokollerstellung durch das Management und Weitergabe an die Bürgermeister wie bisher; in Zukunft auch Weitergabe an alle Gemeinderatsmitglieder und Verwaltungsstellenleiter)
- Gemeinsame Gemeinderats- und Stadtratssitzung sollten zukünftig einmal jährlich oder mindestens alle 2 Jahre abgehalten werden. Diese sollten vorwiegend projektbezogen und in wechselnden Kommunen organisiert werden. Dadurch lässt sich der Bekanntheits- und Identifikationsgrad mit der ILE unter den Gemeinde- und Stadträten sowie den Bürgern erhöhen.
- In regelmäßigen Abständen sollten die Projektlisten von den Paten und Kommunen auf aktuellen Stand gebracht und neu priorisiert werden. Die aktuellen Projektlisten sollten auf der Homepage publik gemacht werden.
- Zu ausgewählten Themenschwerpunkten könnten öffentliche Veranstaltungen (z. B. Impulsvorträge, Workshops etc.) von der ILE organisiert und durchgeführt werden. Für Vortragende oder externe Berater wären hier zwar Kosten einzuplanen, allerdings könnte so ein Beitrag zur besseren Information und auch der Einbindung der Bürger erreicht werden.

5.2. Management

In der Befragung wie auch im Evaluationsworkshop wurden der Arbeit des Allianzmanagements vorwiegend sehr gute bis gute Zufriedenheitswerte zugeordnet (Abbildung 8). Besonders hervorzuheben sind die Koordinationsarbeiten im Bereich der Sitzungen, die Beratung/Betreuung der Projekte, Präsenz bei einschlägigen Veranstaltungen sowie die Organisation der ILE-Aktivitäten. Im Rahmen der Expertengespräche wurde dieser sehr positive Gesamteindruck durchweg bestätigt. Externe Akteure nehmen das Allianzmanagement als verlässlichen Ansprechpartnerin wahr, die eine enge und zeitnahe Zusammenarbeit aktiv vorangetrieben hat und dabei stets motiviert und engagiert die Projektumsetzung organisiert hat. Ebenso wurde durch die Mitglieder der Lenkungsgruppe bestätigt, dass durch das Allianzmanagement der Informationsfluss verbessert wird und relevante Themen für die Lenkungsgruppe präsent gemacht werden, um den regionalen Entwicklungsprozess kontinuierlich zu fördern. Folglich kann die Koordinationsarbeit des Allianzmanagements mit externen sowie internen Akteuren als sehr positiv beurteilt werden.

Abbildung 8: Bewertung des Allianzmanagements



Etwas kritischer und zum Teil negativ beurteilt wurde die Öffentlichkeitsarbeit. Dies spiegelt eine gewisse grundsätzliche Unzufriedenheit der ILE mit diesem Thema (s. Kap. 5.4.) wider. Wesentlicher Grund hierfür ist, dass die Stelle des Allianzmanagements aktuell nur in Teilzeit (50 %) besetzt ist. Im Rahmen der Befragung sowie der Interviews wurde deutlich, dass das Management mit dem derzeitigen Aufgabenpensum jedoch am Limit seiner Stundenkapazitäten angekommen ist, sodass keine Ressourcen zur Verfügung stehen, um weitere Aufgabenbereiche (z.B. intensivere Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene etablierte und neue Medien) zu übernehmen. Das ILE-Entscheidungsgremium sollte aus Sicht der Gutachter eine Erhöhung der Stundenkapazitäten des Managements in Erwägung ziehen, da mit dieser Maßnahme der regionale Entwicklungsprozess und dessen Öffentlichkeitswirkung weiter gefördert werden kann. Neben intensiverer Öffentlichkeitsarbeit und der organisatorischen Einbringung in gewünschte, zukünftig größere ILE-Projekte (s. Kap. 5.3), könnten auch durch den Besuch von Informations- und Netzwerkveranstaltungen – für die nach Angaben des Allianzmanagements die Zeit fehlt – neue Impulse in die Region gebracht werden.

Zusammenfassende Bewertung und Empfehlungen

- Die Allianzmanagerin leistet aus Sicht aller Befragten und Workshopteilnehmer sehr gute und für den Erfolg der ILE äußerst wertvolle Arbeit. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Betreuung und Umsetzung der Projekte, der Organisation und Durchführung der ILE-Aktivitäten sowie der Koordinations- und Verwaltungsarbeiten.
- Um zukünftig noch stärker gemeindeübergreifende größere Projekte als bislang umsetzen und koordinieren zu können sowie die ILE-Aktivitäten über verschiedene Medien und Kanäle einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, sollte jedoch das Stundenkontingent für das Allianzmanagement erhöht werden. Ideal wäre eine Aufstufung von der derzeitig halben Stelle auf eine ganze Stelle.
- Der Allianzmanagerin sollte auch ermöglicht werden, an (mehr) Fortbildungs- und Netzwerkveranstaltungen teilzunehmen, welche einen positiven Effekt auf Impulse für neue Handlungsfelder und Projekte sowie Finanzierungsmöglichkeiten der ILE zur Folge haben können.
- Hinsichtlich der zu verbessernden Öffentlichkeitsarbeit werden in Kap. 5.4 Ausführungen gemacht.

5.3. Inhalte, Handlungsfelder und Projekte

Angelehnt an die ermittelten Problemfelder der Lebensregion + wurden im ILEK 2007 vier Handlungsfelder (HF) mit mehreren Schwerpunkten (SP) formuliert:

HF: Dorf und Siedlung (DS)

SP: Dorferneuerung – Ortskerne

SP: Revitalisierung der Ortskerne und Innenentwicklung

SP: Nahversorgung

SP: Altersgerechtes Wohnen

HF: Flächennutzung und Landschaft (FL)

SP: Hochwasserschutz

SP: Kulturlandschaftspflege

SP: Trinkwasserschutz

SP: Industrie und Gewerbe

HF: Verkehr und Infrastruktur (VI)

SP: Radwege

SP: Klärschlamm Entsorgung

SP: Selbstvermarktung

HF: Kultur, Freizeit und Tourismus (KF)

SP: Marketing-Maßnahmen

SP: Freizeiteinrichtungen

SP: Qualifizierung

Im Rahmen des Evaluierungsworkshops wurden die Ziele für die einzelnen Handlungsfelder nochmals zusammengetragen und hinsichtlich ihres Standes evaluiert (Anhang 3).

Dabei kann speziell für das Handlungsfeld Dorf und Siedlung eine relativ hohe Zielerreichung konstatiert werden, wenngleich bei den Themen Flächenverbrauch und der Ausweisung von Neubaugebieten die Zielsetzungen der einzelnen Kommunen unterschiedlich ausgeprägt sind. Dies wird nicht zuletzt auf die mangelnde Aktivierung von erschlossenem Bauland aus privater Hand zurückgeführt. Dennoch kam es zu mehreren Umsetzungsmaßnahmen im Bereich vitale Ortskerne und der Vermeidung von Leerständen.

Auch für das Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus konnte grundsätzlich eine positive Umsetzung der Ziele verzeichnet werden, speziell was die touristische Aufwertung der Region betrifft. Künftig soll es in diesem Handlungsfeld vornehmlich um die Weiterentwicklung der vorhandenen und geschaffenen Potenziale gehen.

Im Handlungsfeld Verkehr und Infrastruktur kam es zur Umsetzung der angestrebten Ziele in den Bereichen Radverkehr und Vermarktung regionaler Produkte. Es wird noch Verbesserungspotenzial in der Lückenschließung radtouristischer Routen zwischen den Gemeinden gesehen wie auch in der Anpassung der Ziele an veränderte Mobilitätsformen z.B. Ausbau der E-Lade-Infrastruktur.

Im Handlungsfeld Flächennutzung und Landschaft konnten im Bereich Kulturlandschaftspflege und Hochwasserschutz die gesetzten Ziele zumindest partiell erreicht werden. Sie wurden vorwiegend als Einzelmaßnahmen der Kommunen realisiert. Im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern konnten hier allerdings nur noch bedingt Anregungen für die Anpassung/Fortführung der Ziele gefunden werden. Welche Konsequenzen das für Fortschreibung hat, soll folgend ausgeführt werden.

Es ist zu konstatieren, dass auf Grundlage der ermittelten regionalen Problemfelder und Ziele die Handlungsfelder realistisch abgegrenzt und in sinnvolle Schwerpunkte untergliedert wurden. Im Hinblick auf die Fortschreibung des ILEK sollte abgewogen werden, inwiefern einzelne Handlungsfelder weiterhin der künftigen Ausrichtung entsprechen. Während im Rahmen des Evaluierungsworkshops für die Fortschreibung besonders viele Anregungen für die Handlungsfelder Kultur, Freizeit, Tourismus sowie Dorf und Siedlung gegeben wurden, entstanden im Handlungsfeld Flächennutzung und Landschaft keine neuen TOP-Projekte, lediglich eine erneute Festlegung auf den Schwerpunkt Trinkwasserschutz und zusätzlich wurde die gemeinsame Bewerbung von Gewerbegebieten hervorgehoben. Folglich ist davon auszugehen, dass durch die in der ILE umgesetzten Projekte, die dringlichsten Probleme dieses Handlungsfeldes bereits abgearbeitet wurden und eine Zusammenlegung mit einem anderen Handlungsfeld sinnhafter wäre. Sowohl im Rahmen des Workshops als auch in den Experteninterviews hat sich herauskristallisiert, dass der jetzige Schwerpunkt Nahversorgung und Daseinsvorsorge im Handlungsfeld Dorf und Siedlung künftig zunehmend an Bedeutung gewinnt. Darunter lässt sich seine Bandbreite an Problemen und Projekten subsumieren, die den ländlichen Raum in den nächsten Jahren noch stärker betreffen werden. Beispiele sind die drohende Ausdünnung der Grund- und Nahversorgung, der Wegfall von wohnortsnahen Dienstleistungs- und Versor-

gungseinrichtungen und dem damit verbundenen Wegbrechen sozialkommunikativer Mittelpunkte. Entsprechend sollten bei der Fortschreibung die Problemfelder der ILE erneut analysiert und die Handlungsfelder angepasst werden.

Im Rahmen des Evaluierungsworkshops wurden sämtliche im ILEK formulierten Projekte zu den einzelnen Handlungsfeldern und Schwerpunkten hinsichtlich ihres Umsetzungsstandes, einer Bewertung des Umsetzungsprozesses sowie dem Beteiligungsgrad der ILE besprochen und diskutiert (Anhang 4). Dabei ist aus Tabelle 4 zu entnehmen, dass in jedem der einzelnen Handlungsfelder zwischen vier und acht Projekten umgesetzt wurden und diverse in Bearbeitung sind.

Tabelle 4: Anzahl der Projekte des ILEKs 2007 nach Handlungsfeldern: Bearbeitungsstand, Prozessbewertung und ILE-Federführung

Handlungsfeld	Abgeschlossen (anders gelöst)	In Arbeit	Nicht begonnen / gescheitert	Prozessbewertung (Durchschnitt)	Federführung ILE
Dorf und Siedlung	8 (6)	10	8	Sehr gut: 13 Gut: 9 Schlecht: 5	3
Flächennutzung und Landschaft	4 (1)	6	2	Sehr gut: 3 Gut: 8 Schlecht: 0	2
Verkehr und Infrastruktur	5 (1)	6	0	Sehr gut: 6 Gut: 2 Schlecht: 4	5
Kultur, Freizeit, Tourismus	8	8	4	Sehr gut: 8 Gut: 7 Schlecht: 2	14

Quelle: Evaluierungsworkshop Klosterlangheim 2019

Tabelle 4 zeigt weiterhin, dass die große Mehrzahl der 2007 formulierten Projekte abgeschlossen ist oder sich in Bearbeitung befindet. Zum Teil wurden auch andere (bessere) Lösungen gefunden. Dem Evaluierungsworkshop entnommen, befinden sich im Anhang 4 die einzeln aufgelisteten Projekte und deren Umsetzungsstand. Dabei wird ersichtlich, dass insbesondere auch die Maßnahmen, die nach dem Strategieworkshop 2012 entstanden sind, zahlreich und erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Die nicht begonnenen oder gescheiterten Projekte befinden sich vorwiegend im Handlungsfeld Dorf und Siedlung (8 von insgesamt 32 Projekten) sowie in Kultur, Freizeit, Tourismus (4 von insgesamt 20 Projekten) und Flächennutzung und Landschaft (2 von insgesamt 13 Projekten). Der Bearbeitungs- und Umsetzungsstand ist somit gut bis zufriedenstellend, zumal für die nicht begonnenen bzw. gescheiterten Projekte zumeist nachvollziehbare Begründungen vorliegen (z.B. problematische Eigentumsverhältnisse und Probleme beim Grunderwerb, rechtliche Probleme, Probleme der Finanzierung). Des Weiteren hat sich die Zusammensetzung der Lenkungsgruppe seit der Gründung aufgrund von Kommunalwahlen stark verändert,

so dass einige wenige der im ILEK 2007 aufgeführten Projekte den jetzigen Lenkungsgruppenmitgliedern unbekannt sind. Entsprechend lässt sich hier nicht mehr rekonstruieren, warum diese nicht aufgegriffen oder abgeschlossen wurden. Mit Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen empfiehlt es sich für die Lenkungsgruppenmitglieder im Zuge ihrer Amtsübergabe, künftig auch die Inhalte und Ziele des ILEKs an ihre Nachfolger entsprechend weiterzutragen.

Grundsätzlich wurden die Umsetzungsprozesse nicht immer einheitlich von den Workshop-Teilnehmern gesehen, zumeist jedoch mit gut bis sehr gut bewertet (Tabelle 4). Schlechte Bewertungen erhielten fast ausschließlich die gescheiterten Projekte. Auffallend ist die ungleichgewichtige Verteilung der ILE-Federführung nach den Handlungsfeldern. Vorwiegend hat die ILE die Federführung bei den Handlungsfeldern Kultur, Freizeit und Tourismus sowie bei Verkehr und Infrastruktur. In diesen Handlungsfeldern finden sich auch die meisten gemeindeübergreifenden Projekte. Die im ILEK 2007 ausgewiesenen Projekte umfassen neben den gemeindeübergreifenden auch zahlreichen lokalen Maßnahmen. Dies gilt vor allem für die beiden Handlungsfelder Dorf und Siedlung sowie Flächennutzung und Landschaft. Das Bindeglied im ILEK waren hierbei gemeinsame übergreifende Zielsetzungen.

Im Rahmen der Evaluation ist schwer zu erfassen, welchen konkreten Mehrwert für die Region die durch die ILE angestoßenen Projekte haben. Zum einen wurden im Rahmen der ILEK-Konzeptionierung keine Indikatoren für die Überprüfung operationalisiert. Zum anderen lässt sich selbst bei der Festlegung auf quantitative oder qualitative Indikatoren (wie die Teilnehmerzahl bei Veranstaltungen oder zu erwartende identitätsstiftende Wirkungen) die Zielerreichung selten auf konkrete Einzelprojekte zurückführen. Zudem ist die Lebensregion + nicht das einzige Förderinstrument der Region und entsprechend kann von Synergieeffekten mit Projekten des Regionammanagements, den Naturparks oder den Tourismusstellen ausgegangen werden.

Allerdings gibt Abbildung 9 Aufschluss darüber, welche Potenziale aus Sicht der Befragten in der ILE liegen. Als besonders positiv werden dabei die interkommunale Zusammenarbeit in unterschiedlichen Themenbereichen sowie die neuen Möglichkeiten zur Entwicklung der Region wahrgenommen. Gut 90 % der Befragten gaben sogar an, dass durch die Lebensregion + eine spürbare Verbesserung in der Region entstanden ist und die Profilbildung gestärkt werden konnte.

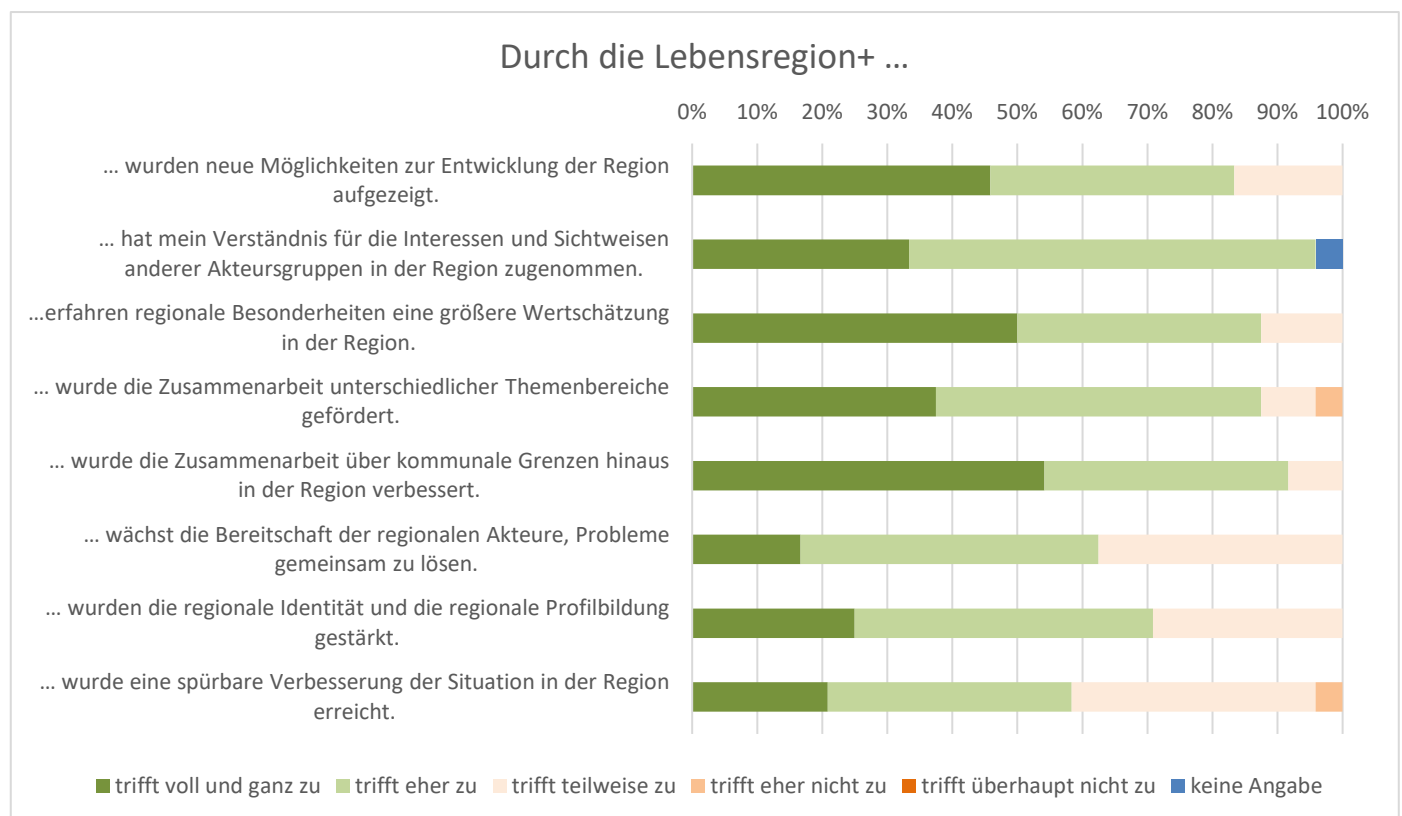
In den Expertengesprächen wurde zudem mehrfach geäußert, dass insbesondere durch die gemeinsame touristische Vermarktung ein nennenswerter Beitrag zum Gesamtangebot in der Region geschaffen wurde und auf diese Weise der Bekanntheitsgrad gesteigert werden konnte. Zu einer ähnlichen Einschätzung kamen auch die Befragten (Abbildung 10) hinsichtlich ihrer Bewertung des Beitrags der Lebensregion + unterteilt nach einzelnen Förderbereichen. Auch hier wurde dem Bereich Naherholung, Freizeit- und Tourismusaktivitäten eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Doch auch die Bereiche Imagebildung, Landschaft und Dorfentwicklung wurden grundsätzlich positiv bewertet. Schwächen werden vor allem im Bereich Wirtschaft, Beschäftigung, Klimaschutz, Nahversorgung und Qualifizierung gesehen. Im Rahmen der Fortschreibung sollte auf Steuerungsebene der Allianz diskutiert werden, welche der

wahrgenommenen Schwächen durch gezielte Projekte in der Region verbessert werden können und sollten (bspw. ob es als ILE Aufgabe und Ziel ist, sich in den Bereichen Klimaschutz oder Beschäftigung

mehr zu engagieren). Im Sinne des Leitziels „Vermarktung des Wirtschaftsraumes“ sollte der Themenschwerpunkt unter Umständen eher auf die Bereiche Wirtschaft, Beschäftigung und Qualifizierung gelegt werden.

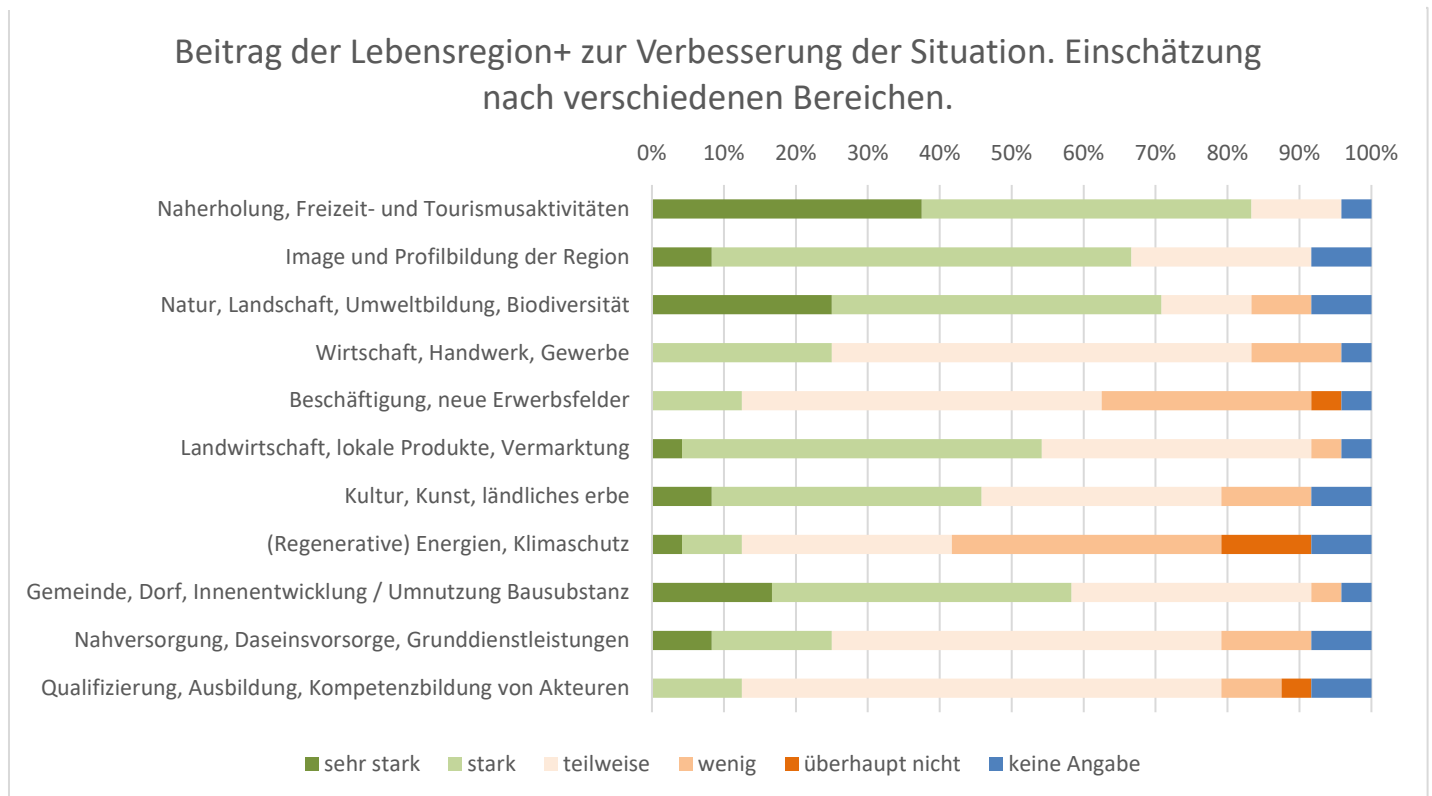
Wenngleich auch immer wieder der Mehrwert durch den interkommunalen Austausch betont wurde, gab es in den Interviews als auch in der Befragung kritische Äußerungen, dass bei mehreren Projekten in der Lebensregion + der übergeordnete Regionsbezug und die Verknüpfung zur Gesamtstrategie zu wenig ausgeprägt ist und dass noch mehr Impulse bei der Projektinitiation von Seiten der Kommunen und Bürgermeister kommen könnten.

Abbildung 9: Entwicklungspotenzial durch die ILE



Quelle: eigene Darstellung, Daten erhoben aus schriftlicher Befragung 2019

Abbildung 10: Beitrag der Lebensregion+ + unterteilt nach einzelnen Förderbereichen



Zusammenfassende Bewertung und Empfehlungen

- Die relevanten Kriterien bei der Formulierung von zielführenden Handlungsfeldern und deren Umsetzung in Projekten wurden in der ILE Lebensregion+ in den vergangenen Jahren erfüllt. Die Handlungsfelder sind realistisch gewählt; es besteht nur geringfügig Anpassungs- und Aktualisierungsbedarf der Handlungsfelder im Hinblick auf die Fortschreibung. Höheren Stellenwert sollte z.B. der Bereich Daseinsvorsorge/Nahversorgung erhalten, während das Handlungsfeld Flächennutzung und Landschaft hinsichtlich seiner weiteren zukünftigen Relevanz in der Region zu überprüfen wäre.
- Der Umsetzungsgrad von Projekten ist gut bis zufriedenstellend. Das ILEK beinhaltet neben interkommunalen Projekten vor allem bei den Handlungsfeldern Dorf und Siedlung sowie Flächennutzung und Landschaft zahlreiche Projekte, die auf lokaler Ebene konzentriert sind. Sie sind zwar alle den gemeinsamen Zielen der ILE zuträglich, förderlich für die Allianz wären aber mehr gemeindeübergreifende Maßnahmen und Projekte auch in diesen beiden Handlungsfeldern. Diese sollten in der Fortschreibung des ILEK stärkere Berücksichtigung finden.
- Wie in vielen gesellschaftlichen Bereichen ist auch in der ILE eine größere Bürgerbeteiligung in den Arbeitskreisen und Projekten wünschenswert. Eine stärkere Akteurs- und Bürgerbeteiligung kann einerseits durch gezielte organisatorische Maßnahmen (siehe

Öffentlichkeitsarbeit; konkretes Ansprechen von Bürgern, Organisationen (u.a. Kirchen) zur Mitwirkung in Arbeitskreisen) angestrebt werden. Andererseits lassen sich auch auf der inhaltlichen Ebene einzelne innovative Projekte initiieren, die stärker das Interesse einer breiten Bürgerschaft ansprechen und so eine größere Resonanz erfahren. Hierzu wurden im Evaluierungsworkshop bereits verschiedene Ideen entwickelt, die in die Fortschreibung des ILEK einfließen sollten.

- Die Übernahme von Patenschaften für einzelne Projekte durch die Mitglieder der Lenkungsgruppe ist positiv zu bewerten, allerdings besteht gerade in der Anfangsphase neuer Projekte Bedarf, dass sich die Bürgermeister bzw. Initiatoren noch stärker als bisher mit Ideen und Impulsen einbringen.

5.4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Lebensregion + wird sowohl von den Teilnehmern des Evaluierungsworkshops, den Befragten als auch von den Interviewpartnern als verbesserungsfähig bewertet. Es zeigen sich gewisse Defizite, das Thema ILE in die Öffentlichkeit zu tragen. Während hingegen einzelne Projekte durchaus Berichterstattung erfahren haben, fehlt es an Außenwirkung und auch -wahrnehmung der Allianz als solche sowie deren generellen Ziele.

Tabelle 9: Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit der ILE (nur eine Nennung pro Gemeinde)

Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit	++ Stimme ich voll zu; Passt 100%	0 Neutral	-- Stimme ich nicht zu; Passt gar nicht
Output (Was wurde erreicht? Projekte, Veröffentlichungen)	6	4	0
Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirkung	0	10	0
Qualität der Homepage/Newsletter/Presseberichte etc.	3	7	0
Präsenz der ILE bei Veranstaltungen	9	1	0

Quelle: Evaluierungsworkshop Klosterlangheim 2019

Im Folgenden sollen die einzelnen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit nochmals differenzierter betrachtet werden:

Internetseite

Die Homepage der Lebensregion + ist übersichtlich und gut strukturiert aufgebaut und bildet den Kern der Außenwahrnehmung der Allianz. Die Seite wird inhaltlich vom Allianzmanagement betrieben und aktualisiert. Mit Blick auf die Inhalte fällt auf, dass die Homepage vornehmlich der Vermarktung der Region dient, konkrete Einzelprojekte aber allenfalls unter den Zielen/Leitvorstellungen subsumiert werden. Hier fehlt es an Transparenz, welche Projekte konkret durch die ILE umgesetzt und welcher Mehrwert dadurch generiert wurde. Hier würde

sich die bereits vorhandene mediale Infrastruktur anbieten, um einzelne Projekte vorzustellen. Der Einsatz von Facebook und anderen Social-Media-Kanälen kann hingegen als schwierig erachtet werden und sollte nur bei passenden Projekten mit entsprechender Zielgruppe zum Einsatz kommen.

Presseschau

Bei der Presseschau handelt es sich um die Sichtung von veröffentlichten Beiträgen aus Print- und Onlinemedien, die z. T. auch auf der Homepage einsehbar sind. Der Großteil der Beiträge entstammt den Lokalzeitungen „Mainpost“ und dem „Hassfurter Tagblatt“. Hierbei kann unterschieden werden zwischen Pressemitteilungen, die an die jeweiligen Zeitungen verschickt worden sind, oder ob ein Journalist die Informationen zu dem jeweiligen Thema recherchiert und verfasst hat. Letzteres ist bei den Pressemitteilungen der Lebensregion + häufiger der Fall. Wenngleich sich die Pressestimmen durchaus positiv gegenüber der Lebensregion + äußern, fällt die Berichterstattung vergleichsweise gering aus, obwohl im Rahmen der vergangenen Förderperiode zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden konnten. Des Weiteren hat das Allianzmanagement geäußert, dass der ILE-Bezug bei der Berichterstattung teilweise zu wenig hervorgehoben wird und hier Verbesserungsbedarf besteht.

Wenngleich es Berichte bei „Radio Primaton“ und dem „BR“ gab, war die Darstellung im Lokalradio sowie in den überregionalen Medien weniger ausgeprägt. Hierbei gab vereinzelte Darstellungen, wobei vor allem der kürzlich erschienene Film vom BR zum Trekkingenerlebnis im Steigerwald besonders positiv hervorzuheben ist. Zusätzlich hat dieses Projekt auch in diversen Fachzeitschriften Erwähnung gefunden.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden unterschiedliche Publikationsorgane schon erfolgreich genutzt. So wurde die Region zusätzlich mit kleineren Artikeln bei Sonderausgaben wie z.B. in der Erlebniszeit der Mainpost oder themenspezifisch auf anderen Portalen beworben. Beispielhaft können hier Portale wie „Kompass“ für Wanderrouen oder „Outdooractive“ für Trekking, Aktionen oder Wandern genannt werden. Entsprechend positive Maßnahmen gilt es je nach Zielgruppe noch etwas weiter zu verstärken. Sei es durch gezielte Informationsgespräche mit Tages- und Wochenzeitungen, Lokalradio oder der Platzierung von Info-Briefen in den Amtsblättern. Eine rege und fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit über den Fortschritt einzelner Projekte oder bezüglich relevanter Veranstaltungen führt nicht nur dazu, dass die Lebensregion + im „Gespräch bleibt“, sondern stärkt gleichzeitig das Bewusstsein dafür, welchen Mehrwert die ILE für die Region bringt.

Imagefilm und öffentliche Auftritte

Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit ist insbesondere der auf der Homepage verlinkte Imagefilm positiv hervorzuheben. Die gute und professionelle Aufmachung vermittelt dem Zuschauer anschaulich die Idee der Lebensregion +. Wenngleich die bisherige Resonanz positiv ausfiel, lässt sie Tatsache, dass der Film erst vor Kurzem veröffentlicht wurde, keine weitere Bewertung zu.

Weitere kommunikative Highlights waren die bisher dreimalige Präsentation der Lebensregion + auf der „Immobilienmesse Franken“ in Bamberg sowie das von der ILE initiierte Businessfrühstück. Zudem wird die ILE bei überregionalen Ausstellungen / Messen im touristischen Bereich von den Destinationen Steigerwald wie auch Haßberge vertreten. Auch die Präsentation auf regionaler Ebene wie bei den Unterfränkischen Kulturtagen in Ochsenfurt, der Spaßmeile in Dingolshausen oder dem Waldtag in Handthal kann als erfolgreiche Maßnahme bewertet werden, wenngleich die Teilnahme an Ausstellungen / Messen auch immer mit einer zeitintensiven Vorbereitung verbunden ist. Dennoch fördern solche Kommunikationsstrategien nicht nur das Leitziel den Wirtschafts- und Wohnstandort attraktiv zu vermarkten, die ILE erweitert damit auch ihre öffentlichkeitswirksame Präsenz. Nicht zuletzt erfahren solche Maßnahmen zusätzlich auch mediale Berichterstattung, entsprechend gilt es solche Events und Informationsveranstaltungen weiterhin gezielt zu nutzen.

Zusammenfassende Bewertung und Empfehlungen

- Im Rahmen des Evaluierungsworkshops wurde der Vorschlag eines kompakten Newsletters für die Lebensregion + geäußert, der als Teil der jeweiligen kommunalen Amtsblätter in regelmäßigem Abstand erscheint. Dies kann dazu beitragen, die öffentliche Wahrnehmung des ILE-Prozesses zu stärken und ggf. auch weitere Akteure für die Umsetzung von Projekten zu gewinnen. Ein regelmäßiges Erscheinen von zwei bis dreimal im Jahr bietet die Möglichkeit auf die Projekte/ Ergebnisse der vergangenen Monate aufmerksam zu machen und ggf. auch auf die Internetseite der ILE Bezug zu verweisen. Zudem sollte eine Adressdatenbank angelegt werden von Projektpartnern, Vertretern öffentlicher Institutionen sowie weiteren relevante Akteursgruppen, die den Newsletter in Form einer Mail erhalten.
- Des Weiteren sollte die Internetseite um die ständige Rubrik „Aktuelles aus der ILE Lebensregion +“ ergänzt werden, um die Einzelprojekte der ILE präsenter zu machen.
- Die jährlich zu erstellende Sachstandsberichte sind nicht nur eine gute Basis für eine regelmäßige Überprüfung und zukünftige Evaluation der ILE; eine zukünftige Publikation der Sachstandsberichte (oder wesentlicher fachlicher Inhalte daraus) auf der Homepage oder in einem Newsletter würde die Öffentlichkeitswirkung und Transparenz der ILE erhöhen.
- Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind auch positive Entwicklungen zu verzeichnen wie der Imagefilm oder der gemeinsame Auftritt der Allianz auf Messen und Ausstellungen, welches die kommunikativen Highlights nach innen und außen waren. Entsprechende Maßnahmen gilt es zu verstärken und in Folge auch die mediale Berichterstattung zu intensivieren (z. B. durch gezielte Informationsgespräche mit der Presse).

6. Zusammenfassung und Empfehlungen

Insgesamt ist zu konstatieren, dass die bisherige Umsetzung der Ziele der ILE Lebensregion + grundsätzlich positiv verlaufen ist. Das Potenzial und die Vorteile der ILE-Strategie finden große Zustimmung und auch die Bewertung des Allianzmanagements fällt äußerst positiv aus. Die Region ist im Laufe der letzten Jahre zusammengewachsen und konnte ihre interkommunale Zusammenarbeit kontinuierlich verbessern. Eine Fortführung der ILE Lebensregion + sollte deshalb ohne Auflagen erfolgen. Die im Rahmen dieser Evaluierung vorgestellten Ergebnisse sollen als Grundlage für die bevorstehende Fortschreibung fungieren und die angeführten Handlungsempfehlungen dienen dazu, den künftigen Prozess weiter zu optimieren.

Zusammenfassend werden für die einzelnen Evaluierungsbereiche nochmals die wichtigsten Erfolge sowie Verbesserungspotenziale aufgeführt. Einige dieser Verbesserungsmaßnahmen konnten bereits im Evaluierungsworkshop thematisiert werden.

Prozess und Strukturen	
Erfolge	Empfehlungen
• Die Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses und der Raumzuschnitt haben sich bewährt • Konsens über Potenzial und Vorteile der ILE-Strategie • Erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der Lenkungsgruppe • ILE-Strukturen ermöglichen einen aktiven Austausch und Lernprozess innerhalb der Lenkungsgruppe • Sinnvolle Organisation, Anzahl und Dauer der Lenkungsgruppensitzungen	• Verbesserungswürdiger Kommunikationsfluss und Informationsaustausch an Gemeinderatsmitglieder und Geschäftsführer der Gemeinden → einheitlicher Ablaufplan • Verstetigung regelmäßiger gemeinsamer Gemeinderats- und Stadtratssitzungen (am besten jährlich, mind. alle 2 Jahre) • Themenspezifische Einbindung externer Akteure in die Lenkungsgruppe wie auch in projektbezogene Vorhaben • Schaffung eines Partizipationsangebots für externe Akteure zur Informationsweitergabe und -austausch

Inhalte, Handlungsfelder und Projekte

Erfolge	Empfehlungen
• Umsetzung von zahlreichen Projekten in jedem Handlungsfeld → Handlungsfelder realistisch abgegrenzt • Umsetzungsgrad ist gut bis zufriedenstellend • Intensive Projektarbeit in den Themenfeldern Tourismus und Dorfentwicklung • Insbesondere die seit 2012 initiierten Projekte verliefen positiv und hatten vermehrt gemeindeübergreifenden Projektcharakter	• Mehr interkommunale Projekte mit Bezug zur Gesamtstrategie • Anpassung der Handlungsfelder für die Fortschreibung • Diskussionsbedarf, ob schwächere Umsetzungsbereiche intensiver gefördert werden sollten → Schwerpunktsetzung • Vermehrter Input von Seiten der Lenkungsgruppenmitglieder und Bürgermeister bzgl. der Projektinitiierung • Regelmäßigere Anpassung der Projekte • Einbindung externer Akteure ermöglicht bereits in der Projektfindung eine Anpassung an Bürgerbedürfnisse
• Umsetzung von zahlreichen Projekten in	

Management

Erfolge	Empfehlungen
• Sehr positive Zufriedenheitswerte mit der Arbeit des Allianzmanagements → speziell die Betreuung und Umsetzung der Projekte sowie die Organisation und Durchführung der ILE-Aktivitäten betreffend • Aktive und engagierte Umsetzungsbegleitung	• Um den regionalen Entwicklungsprozess zu verbessern, sollte das Stundenkontingent des Allianzmanagements erhöht werden <u>Vorteile:</u> • Intensivere Beteiligung an Fortbildungs- und Netzwerkveranstaltungen • Umsetzung von größeren Projekten möglich • Aktivere Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Erfolge

- Positive Berichterstattung in der Presse
- Gelungener und moderner Internetauftritt
- Regelmäßige Präsentation der Lebensregion + auf der Immobilienmesse Franken und weiteren regionalen Ausstellungen
- Intensive Nutzung unterschiedlicher Publikationsorgane
- Produktion eines ansprechenden Imagefilms

Empfehlungen

- Etablierung eines Newsletters und Veröffentlichung in Amtsblättern sowie Versand via Mailverteiler
- Mehr Projektvorstellung auf der Homepage: „Aktuelles aus der ILE“
- Gezielte Informationsgespräche mit der Presse für mehr mediale Berichterstattung
- Intensivierung erfolgreicher Kommunikationsmaßnahmen (Messe, Imagefilm)

Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018): „Statistik Kommunale 2018“. URL: https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html (Abrufdatum: 09.09.2019). Jeweils für die einzelnen Gemeinden.

ILEK für den südlichen Landkreis Haßberge (2007), Würzburg.

Homepage Lebensregion + (2019), URL: <https://www.lebensregionplus.de/> (Abrufdatum: 09.09.2019).

Anhang

Anhang 1: Standardisierter Fragebogen

1. Ich bin (Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ Mitglied der ILE Lebensregion +
- ☐ Mitglied des ILE-Entscheidungsgremiums / der Lenkungsgruppe
- ☐ Bürgermeister einer Gemeinde
- ☐ Geschäftsleitung einer Gemeinde
- ☐ Gemeinderat
- ☐ Sonstiges

Sonstiges (bitte nennen):

Bitte geben Sie auch hier Ihre Hauptfunktion an:

2. Wie gut sind Sie über Aktivitäten der ILE Lebensregion + informiert?

	sehr gut	gut	teilweise	wenig	überhaupt nicht	keine Angabe
Prioritäten und Ziele des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Projekte und Vorhaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Organisation der ILE Lebensregion +	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Aufgaben des Allianzmanagements	☐	☐	☐	☐	☐	☐

3. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten?

	sehr zufrieden	zufrieden	teilweise	unzufrieden	sehr unzufrieden	keine Angabe
Zufriedenheit mit der ILE Lebensregion + insgesamt	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zufriedenheit mit den geförderten Projekten	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zufriedenheit mit dem Leitziel des ILEKs	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zufriedenheit mit den bearbeiteten Themen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der ILE	☐	☐	☐	☐	☐	☐

4. Sind Ihrer Meinung nach alle entscheidenden Akteure....

	ja	nein	keine Angabe
.... in die ILE Lebensregion + eingebunden?	☐	☐	☐

Wenn nein, wer fehlt? Bitte benennen Sie diese:

	ja	nein	keine Angabe
.... in die ILE-Lenkungsgruppe eingebunden?	☐	☐	☐

Wenn nein, wer fehlt? Bitte benennen Sie diese:

5. Wie zufrieden sind Sie mit der aktiven Beteiligung folgender Akteursgruppen bei der Umsetzung des ILEKs?

	sehr zu- frieden	zufrieden	teilweise	unzufrieden	sehr unzu- frieden	keine An- gabe
Kommunen / Gemeindevertre- ter	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Unternehmen / regionale Wirt- schaftsakteure	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Private Interessensgruppen (z.B. Vereine, Initiativen)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Interessensgruppen (z.B. Verbände)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Private Einzelpersonen und Kleingruppen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendliche	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kirchliche Organisationen	☐	☐	☐	☐	☐	☐

6. Inwieweit treffen folgende Aussagen vor dem Hintergrund der Umsetzung von ILE-Projekten seit Beginn der Förderphase zu? Durch die Lebensregion + ...

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	keine Angabe
....wurden neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... hat mein Verständnis für die Interessen und Sichtweisen anderer Akteursgruppen in der Region zugenommen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... erfahren regionale Besonderheiten eine größere Wertschätzung in der Region.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... wurde die Zusammenarbeit unterschiedlicher Themenbereich gefördert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... wurde die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus in der Region verbessert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... wächst die Bereitschaft der regionalen Akteure, Probleme gemeinsam zu lösen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... wurden die regionale Identität und die regionale Profilbildung gestärkt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... wurde eine spürbare Verbesserung der Situation in der Region erreicht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. Bitte bewerten Sie Prozesse und Aktivitäten der ILE-Lenkungsgruppe. Wie zufrieden sind Sie mit...

	sehr zu- frieden	zufrieden	teilweise	unzufrieden	sehr unzu- frieden	keine Angabe
.... der Weitergabe relevanter Informationen über die Umsetzung der ILE-Strategie und der ILE-Projekte?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der partnerschaftlichen Zusammenarbeit regionaler Institutionen (Kreis, Gemeinden, Verbände...) mit der ILE?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der partnerschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb der Lenkungsgruppe?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Häufigkeit von Sitzungen?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Dauer von Sitzungen?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... mit dem, was mit der ILE-Förderung erreicht wurde?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... mit der Arbeit der Lenkungsgruppe insgesamt?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

8. Was waren für Sie persönlich die wichtigsten Themen und Inhalte der bisherigen ILEK-Umsetzung in der aktuellen Förderphase?

9. Bitte bewerten Sie Aufgaben und Arbeit des Allianzmanagements. Wie zufrieden sind Sie mit...

	sehr zu- frieden	zufrieden	teilweise	unzufrieden	sehr unzu- frieden	keine Angabe
.... der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Beratung / Betreuung bei der Projektumsetzung durch das Allianzmanagement?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Koordination und Organisation der ILE-Aktivitäten durch das Allianzmanagement?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Öffentlichkeitsarbeit (inklusive Infoveranstaltungen, Konferenzen usw.) zur besseren Wahrnehmung?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Präsenz bei einschlägigen Veranstaltungen?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... dem regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Entscheidungsträgern?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Vorbereitung neuer Impulse durch das Management (Entwicklung von Ideen und Konzepten bis zur Durchführungsreife)?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Akquisition von zusätzlichen Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
.... der Steuerung der Umsetzung des ILEKs und dessen Zielen für die Region?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Sonstiges (bitte angeben)

10. Wie stark ist Ihrer Meinung nach der Beitrag der Lebensregion + zur Verbesserung der Situation in folgenden Bereichen der regionalen Entwicklung?

	sehr stark	stark	teilweise	wenig	überhaupt nicht	keine Angabe
Naherholung, Freizeit- und Tourismusaktivitäten	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Image und Profilbildung der Region	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Natur, Landschaft, Umweltbildung, Biodiversität	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Beschäftigung, neue Erwerbsfelder	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Landwirtschaft, lokale Produkte, Vermarktung	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kultur, Kunst und ländliches Erbe	☐	☐	☐	☐	☐	☐
(Regenerative) Energien, Klimaschutz	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gemeinde, Dorf, Innenentwicklung / Umnutzung Bausubstanz	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nahversorgung, Daseinsvorsorge, Grunddienstleistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Qualifizierung, Ausbildung, Kompetenzbildung von Akteuren	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte halten Sie hier Anmerkungen fest oder erläutern Sie:

11. Bitte nennen Sie die wichtigste Wirkung der Lebensregion + in Ihrer Region. Bitte geben Sie auch eine kurze Begründung an.

12. Haben sich Ihre Erwartungen an die ILE im Großen und Ganzen erfüllt?

trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	keine Angabe
☐	☐	☐	☐	☐	☐

13. Falls Ihre Erwartung überwiegend nicht erfüllt wurden: Was hat die Umsetzung von ILE-Aktivitäten erschwert?

Anhang 2: Leitfragen für die Experteninterviews

Fragen Allianzmanagement

1. Inwiefern konnten Sie beobachten, dass die durch die ILE Lebensregion + angestoßenen Projekte zur Lösung regionsspezifischer Probleme beitragen?
 - Welche Projekte sind besonders positiv hervorgeben?
2. Welche Projekte würden Sie gerne noch realisieren, die noch nicht in der Umsetzung sind?
3. Denken Sie die Handlungsfelder sind den Zielen und Prioritäten der Lebensregion + entsprechend angepasst?
4. Wo sehen Sie die größten Hindernisse für ILE Lebensregion + und der Umsetzung des ILEKs?
5. Wie bewerten Sie die Lenkungsgruppe in Ihrer Funktion als Impulsgeber (Initiierung von Projekten)?
6. Wie beurteilen Sie die Effektivität der Zusammenarbeit der ILE:
 - innerhalb der Lenkungsgruppe?
 - mit Kooperationspartnern?
 - Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?
7. Wie nehmen Sie die Zusammenarbeit zwischen dem Allianzmanagement und der Lenkungsgruppe war?

8. Sollten Ihrer Meinung nach die Geschäftsführer der Gemeinden und 2./3. Bürgermeister mehr in die ILE und/oder die Lenkungsgruppe einbezogen werden?
 - Wenn ja, in welcher Form?
9. Sollte die aktive Beteiligung von Akteursgruppen außerhalb der Lenkungsgruppe (bspw. Unternehmen, Verbände, Vereine, Privatpersonen etc.) mehr vorangetrieben werden?
 - Wenn ja, wie könnten diese besser eingebunden werden?
10. Wodurch könnte die Steuerung durch das Allianzmanagement im regionalen Entwicklungsprozess noch verbessert werden?
 - Stehen ausreichend Ressourcen (Stunden) und Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung?
11. Wenn Ihnen mehr Kapazitäten zur Verfügung stehen würden, wo würden Sie sich gerne stärker einbringen?
12. Haben Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge für die Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes?
13. Haben Sie noch Punkte, die Sie gerne ansprechen würden?

Fragen Lenkungsgruppe (ehem.):

1. Welche Grundgedanken / Ziele haben Sie (damals bei der Entstehung) mit der Allianz verfolgt?
2. Wurden aus Ihrer Sicht diese Ziele erreicht?
3. Inwiefern konnten Sie beobachten, dass die durch die ILE Lebensregion + angestoßenen Projekte zur Lösung regionsspezifischer Probleme beitragen?
 - Welche Projekte sind besonders positiv hervorzuheben?
4. Wo sehen Sie die größten Hindernisse für ILE Lebensregion + und der Umsetzung des ILEKs?
 - Ausreichend Impulse durch BGM gegeben?
5. Wie beurteilen Sie die Effektivität der Zusammenarbeit der ILE (heute im Vergleich zu den Anfangsjahren der ILE):
 - innerhalb der Lenkungsgruppe?
 - mit Kooperationspartnern?
 - Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?
6. Sollten Ihrer Meinung nach die Geschäftsführer der Gemeinden und 2./3. Bürgermeister mehr in die ILE und/oder die Lenkungsgruppe einbezogen werden?
 - Wenn ja, in welcher Form?

7. Wie beurteilen Sie die Projektberatung und Begleitung durch das Allianzmanagement?
8. Wie nehmen Sie die Zusammenarbeit zwischen dem Allianzmanagement und der Lenkungsgruppe war?
9. Sollte die aktive Beteiligung von Akteursgruppen außerhalb der Lenkungsgruppe (bspw. Unternehmen, Verbände, Vereine, Privatpersonen etc.) mehr vorangetrieben werden?
 - Wenn ja, wie könnten diese besser eingebunden werden?
10. Wie nehmen Sie die Öffentlichkeitsmaßnahmen der ILE Lebensregion + war?
 - Wie könnte die Reichweite vergrößert werden?
11. Im Rahmen der Evaluierung der Lebensregion + kommt es auch zu einer Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes. Haben Sie hierfür Anregungen oder Verbesserungsvorschläge?
12. Haben Sie noch Punkte, die Sie gerne ansprechen würden?

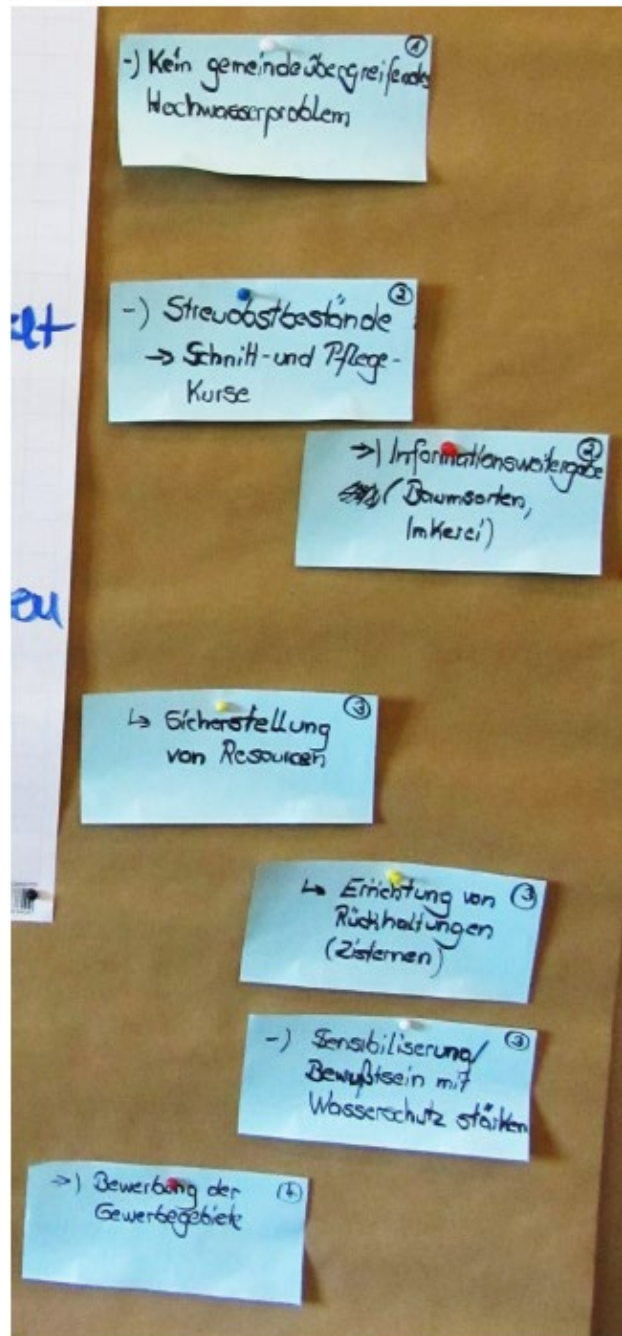
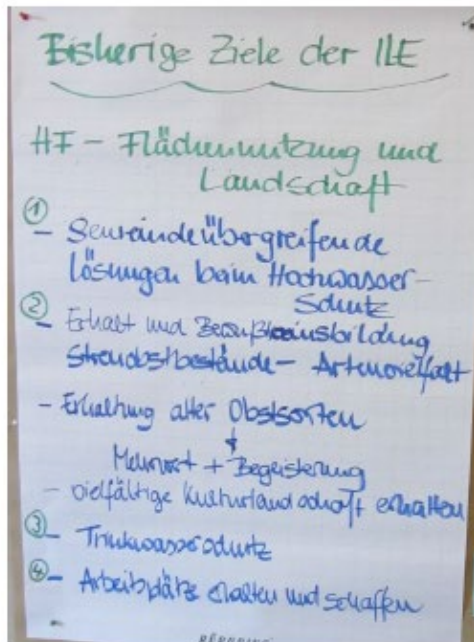
Fragen Bürger:

1. Können Sie bitte schildern, in welchem Zusammenhang Sie mit der ILE Lebensregion + in Berührung gekommen sind?
2. Können Sie den Nutzen des Projekts/der Projekte beschreiben, in denen Sie involviert waren?
 - Welche Verbesserung ist dadurch für Ihren Ort/Region entstanden?
3. Wie bewerten Sie die Projektberatung und Begleitung durch das Allianzmanagement?
4. Fällt Ihnen sonst spontan etwas Negatives oder Positives zur ILE Lebensregion + ein?
5. Inwiefern sind Sie über die Aktivitäten der ILE Lebensregion + informiert? (Projekte, Prioritäten, Ziele)
6. Wie nehmen Sie Öffentlichkeitsmaßnahmen der ILE war? (In Form von Pressearbeit, Veröffentlichungen, Selbstdarstellung)
 - Wie könnte die Reichweite vergrößert werden?
7. Sollte die aktive Beteiligung von Akteursgruppen außerhalb der Lenkungsgruppe (bspw. Unternehmen, Verbände, Vereine, Privatpersonen etc.) mehr vorangetrieben werden?
 - Wenn ja, wie könnten diese besser eingebunden werden?
8. Im Rahmen der Evaluierung der Lebensregion + kommt es auch zu einer Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes. Haben Sie hierfür Anregungen?
9. Haben sie noch Punkte, die Sie gerne ansprechen würden?

Anhang 3: Ziele und Umsetzung der Handlungsfelder
(Dokumentation Workshop S. 37 – 40)

Die neuen Ziele der Allianz

Die neuen Ziele der Allianz, hier Handlungsfeld
Flächennutzung und Landschaft



Ziele im Handlungsfeld Dorf und Siedlung

- Dorf und Siedlung

- ① vitale Ortskerne
- ② Leerstände vermeiden
- ③ weniger Neubaugebiete
- ④ Flächenverbrauch reduzieren
- ⑤ demografischen Wandel bewältigen
- ⑥ aktivieren von erschlossenem Bauland aus privater Hand

① Ziele erreicht aber nie abgeschlossen

① Ja eingesetzt
Gegensatz
Bauhalt
Gen.
intensiv + kontroll.

Projektarbeit mit Bürgern

② Ziel tw. erreicht
lfd. Prozess

② -verbahnung neuer Maßnahmen

neue Wohnmodelle

③ tw. unterschiedl.
④ Zielsetzung

Innen vor Außen

⑥ wird erreicht

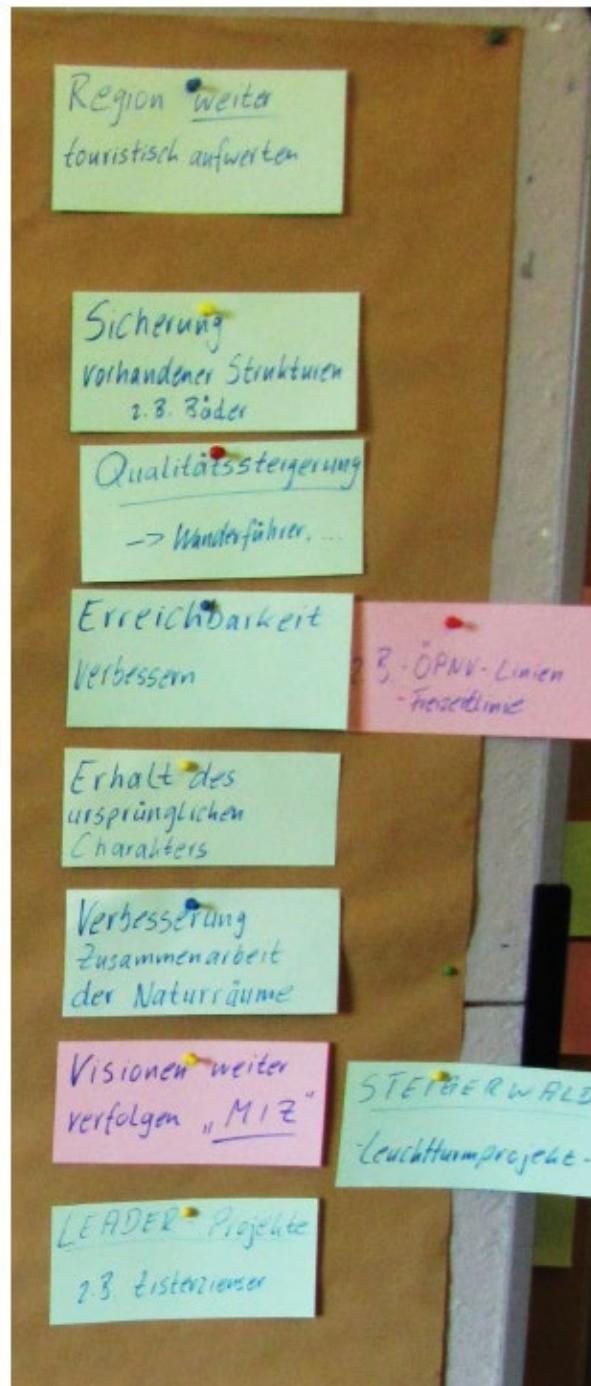
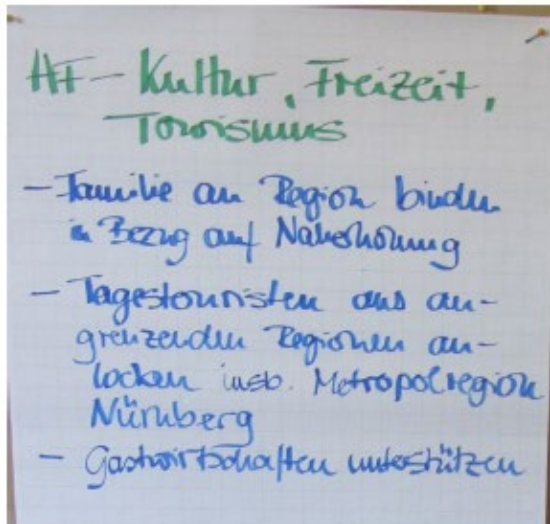
⑤ Kinderbetreuung + Seniorenfreundlichkeit

⑤ tw. erreicht
5 Defizite vorhanden

Defizite
- Abwanderung gut ausgebildeter Jg. (Leute)

Nahversorgung
- Einkauf - Arzt (Hausarzt)
- Pflege - Kindertagesstätte
- Kinderbetreuung

Ziele im Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Tourismus



Anhang 4: Verlauf und Umsetzungsstand der ILE-Projekte (Dokumentation Workshop S. 21- 28)

Verlauf / Bearbeitung der bisherigen ILE-Projekte

Flächennutzung und Landschaft

Verlauf / Bearbeitung der ILE Projekte

Bewerten Sie aus Sicht Ihrer Kommune die bisherigen Projekte die bearbeitet wurden!

Welche Projekte sind bereits umgesetzt? Wie sind diese gelaufen ("Prozess")?

Welche Arbeit hat die ILE?

Ggfs. bitte kurz begründen!

gewünschte Güter - Projektblätter dazu - Planum

Anm: Bitte noch keine inhaltliche Bewertung!

Evaluierung Lebensregion plus 2019						
Handlungsfeld Flächennutzung und Landschaft (FL)	Stand:	läuft sehr gut (++)	läuft gut (+)	läuft schlecht (-)	nicht bearbeitet (x)	Friederitzung ILE?
Hochwasser						
alle: Hochwasserschutzkonzept außerhalb des Maintals Konzepterstellung	abgeschlossen		4	2	4	—
Rauhenebrach: Hochwasserschutzkonzept: Ing. Büro beauftrag	in Arbeit		1		9	—
Zeil, Eitmann, Sand: Instandsetzung eines Hochwasserdammes am südlichen Mainufer bei km 20 in Limbach	nicht begonnen		1		9	— WWA
Knetzgau: Westheimer Bach	abgeschlossen		1		9	—
Zeil am Main: Hochwasser (Ebbelsbachgruppe)	?				10	—
Stettfeld: Abführen des Oberflächenwassers im Straßenverlauf		1			9	—
Stettfeld: Bauen eines Regenrückhaltebeckens an der Klinge			1		10	Eigentümer/GE
Rauhenebrach: Nachhaltige Verfolgung des Verfahrenszwecks Gewässerschutz durch Anlagen von Uferstreifen	in Arbeit		1		9	—
Kulturlandschaftspflege						
Kirchlauter: Brachflächenpflege (Neubrunn)	nicht begonnen				10	—
Kirchlauter: Obstpatenschaften (Neubrunn)	in Arbeit	1			9	—
Kirchlauter: Streuobst (Neubrunn)	abgeschlossen	1			9	—
Kirchlauter: Genuss erleben Kirchlauter	abgeschlossen	2			8	X
Trinkwasserschutz						
Kirchlauter: Extensiv genutztes Grünland (Neubrunn)	abgeschlossen		1		9	—
Stettfeld: Flächenstillegung im Wasserschutzgebiet	nicht begonnen	4 (ab)	1		9	—
Industrie und Gewerbe						
Knetzgau: Erschließung von Industrie- und Gewerbeflächen im Baugebiet Seeloh	in Arbeit Bst. Erweiterung		1		9	—
Europäischer Kulturweg Fatschenbrunn	in Arbeit, Teil abgeschlossen	2			8	X
Ergänzungen/Neue Projekte:						

Verlauf / Bearbeitung der bisherigen ILE-Projekte

Dorf und Siedlung

Verlauf / Bearbeitung
der ILE-Projekte

Evaluierung Lebensregion plus 2019

Handlungsfeld Dorf und Siedlung (DS)	Stand:	läuft sehr gut (++)	läuft gut (+)	läuft schlecht (-)	nicht bearbeitet (x)	Forderung ILE
Dorferneuerung - Ortskerne						
Eltmann: Neugestaltung des ehemaligen Brauereigrundstückes, Nr. 18	nicht begonnen			1	9	Eigentum
Kirchlauter: Freilegung der Lauterquelle	nicht begonnen				10	
Kirchlauter: Wiederherstellung des "Zehntnerkes-Brunnla"	nicht begonnen				10	
Knetzgau: Bausubstanz im Altortbereich verbessern und erhalten	in Arbeit, Förderprogramm Altort	1			9	
Oberaurach: Feuerwehr- und Gemeinschaftshaus (Tretzendorf)	nicht begonnen	anders gelöst				
Oberaurach: Neugestaltung des Ortskerns und Schaffung von Versorgungseinrichtungen (Trossenfurt)	in Arbeit		1		9	
Oberaurach: Renaturierung der Aurach mit Platzgestaltung im Bereich der Seesstraße (Tretzendorf)	in Arbeit		1		9	
Rauhenebrach: Errichtung eines Gemeinschaftshauses mit Unterstellhalle (Spielhof)	abgeschlossen	1			9	
Sand am Main: Umgestaltung des Kirchplatzes und der Zeiler Straße	abgeschlossen	1			9	
Stettfeld: Instandsetzung der bestehenden Pfarrscheune mit Pfarrhausneugebauten	nicht begonnen				10	
Zeil am Main: Gemeindehausanierung mit Kirchenumgriff (Krum)	nicht begonnen		Kirchen umgriff	Sachverh.	9	
Revitalisierung der Ortskerne und Innenentwicklung						
alle: Vermarktung der innerörtlichen Leerstände von Wohn- und Gewerbegebäuden	in Arbeit	4	5/4	1		X
Eltmann: Schaffen von altstadtnahen Wohnungen (DS 2.2a - DS 2.2e)	in Arbeit		1		9	
Eltmann: Schaffen von altstadtnahen Wohnungen und neuen Geschäftsräumen (DS 2.3a)	abgeschlossen	1			10	
Eltmann: Schaffen von altstadtnahen Wohnungen und neuen Geschäftsräumen (DS 2.3b)	nicht begonnen			1	10	
Knetzgau: Knetzgau Arkaden Einkaufen am Rathaus	nicht begonnen	1 (anders gelöst)			9	
Oberaurach: Ersatzbebauung Wohnhaus (Dankelfeld)	abgeschlossen	1			9	
Oberaurach: Handwerksbetrieb (Unterschleichach)	abgeschlossen	1			9	
Sand am Main: Gestaltung einer unbebauten Fläche in der Zeiler Straße Nr. 20	abgeschlossen	1			9	
Nahversorgung						
Eltmann: Nahversorgung Eltmann Süd	nicht begonnen			1	9	
Eltmann: Nahversorgung mit Lebensmitteln in Limbach	nicht begonnen			1	9	
Knetzgau: Errichtung von Verkaufsräumen im Gemeindefeld Westheim	geplant				9	
Oberaurach: Errichtung einer Versorgungs- und Infrastruktureinrichtung, Verkauf von Selbstvermarktungsprodukten (Unterschleichach)	abgeschlossen	1			9	
Altersgerechtes Wohnen						
Eltmann: Seniorengerechtes Wohnen auf einem ehemaligen Gärtneranwesen in der Altstadt	abgeschlossen mit Zusatzkosten	1			9	
Oberaurach: Altersgerechte Wohnungen (Dankelfeld)	nicht begonnen	anders gelöst			9	
Oberaurach: Mehrgenerationenhaus (Kirchbach)	nicht begonnen	anders gelöst			9	
Oberaurach: Wohnen im Park oder Seniorenresidenz bzw. attraktive Wohnanlagen	nicht begonnen	1 anders gelöst			9	
Sand am Main: Seniorengerechtes Wohnen auf dem Grundstück Daniel Ulbrich, Zeiler Straße 1/6		1 anders gelöst	1 alt		9	
Generationskitchen Brettrbrunn	in Arbeit		1			X läuft an
Kindergarten Ausstellungen	in Arbeit	3/5	5	1		X
alle: Wohn- und Wirtschaftsprjekt	in Arbeit	3	6			
Ergänzungen/Neue Projekte						
DGH Kottendorf			1		9	

Verkehr und Infrastruktur

Verlauf / Bearbeitung der ILE-Projekte

Bewerten Sie aus Sicht Ihrer Kommune die bisherigen Projekte die bearbeitet wurden!

Welche Projekte sind bereits umgesetzt? Wie sind diese gelaufen (-Prozess)?

Welche Arbeit hat die ILE?

Ggfs. bitte kurz begründen!

Gemeinde Riese - Projektblätter dazu - Planum

Anm.: Bitte noch keine inhaltliche Bewertung!

Evaluierung Lebensregion plus 2019						
		läuft sehr gut (++)	läuft gut (+)	läuft schlecht (-)	nicht bearbeitet (x)	Federführung ILE?
Handlungsfeld Verkehr und Infrastruktur (VI)						
Radwege	Stand:					
Knetzgau, Oberaurach: Radweg zw. Oberschleichach und Zell a. E.	abgeschlossen	2			8	—
Oberaurach: Radweg zw. Unterschleichach und Tretzendorf	in Arbeit			2	8	
Oberaurach: Radweg zw. Dankenfeld - Kirchbach	abgeschlossen	1			9	
Kirchlauter: Radweg zw. Breitbrunn - Kirchlauter	in Arbeit			2	8	
Müllsammelentsorgung						
Wyle	nicht begonnen - aktuell		1	7	1	
Selbstvermarktung						
Sand, Eibelsbach, Knetzgau, Zell: jährlicher Weinbasar	abgeschlossen	X	X			
Alt Degen Weintal	in Arbeit	4	2		4	X
Wyle: Kernwegenetzkonzept	abgeschlossen	5	3	2		X
Umsetzung der Kernwege	in Arbeit		1	9		
Schulung: Bauhof	in Arbeit	7	3			X
Gemeinsamer ISB	abgeschlossen	5	2	4	3	X
Gemeinsame Vorgehensweise UstG 2b	abgeschlossen	3	4		3	X
Ergänzungen/Neue Projekte:						

Verlauf / Bearbeitung der bisherigen ILE-Projekte

Kultur, Freizeit, Tourismus

Verlauf / Bearbeitung der ILE-Projekte

Erwerten Sie aus Sicht Ihrer Kommune die bisherigen Projekte die bearbeitet wurden!

Welche Projekte sind bereits umgesetzt? Wie sind diese gelaufen (=Prozess)?

Welche Arbeit hat die ILE?

Ggf. bitte kurz begründen!

gewunde Wege - "Hochblätter" - "Fluss" - "Fluss"

denk: Eine noch keine vollständige Bewertung

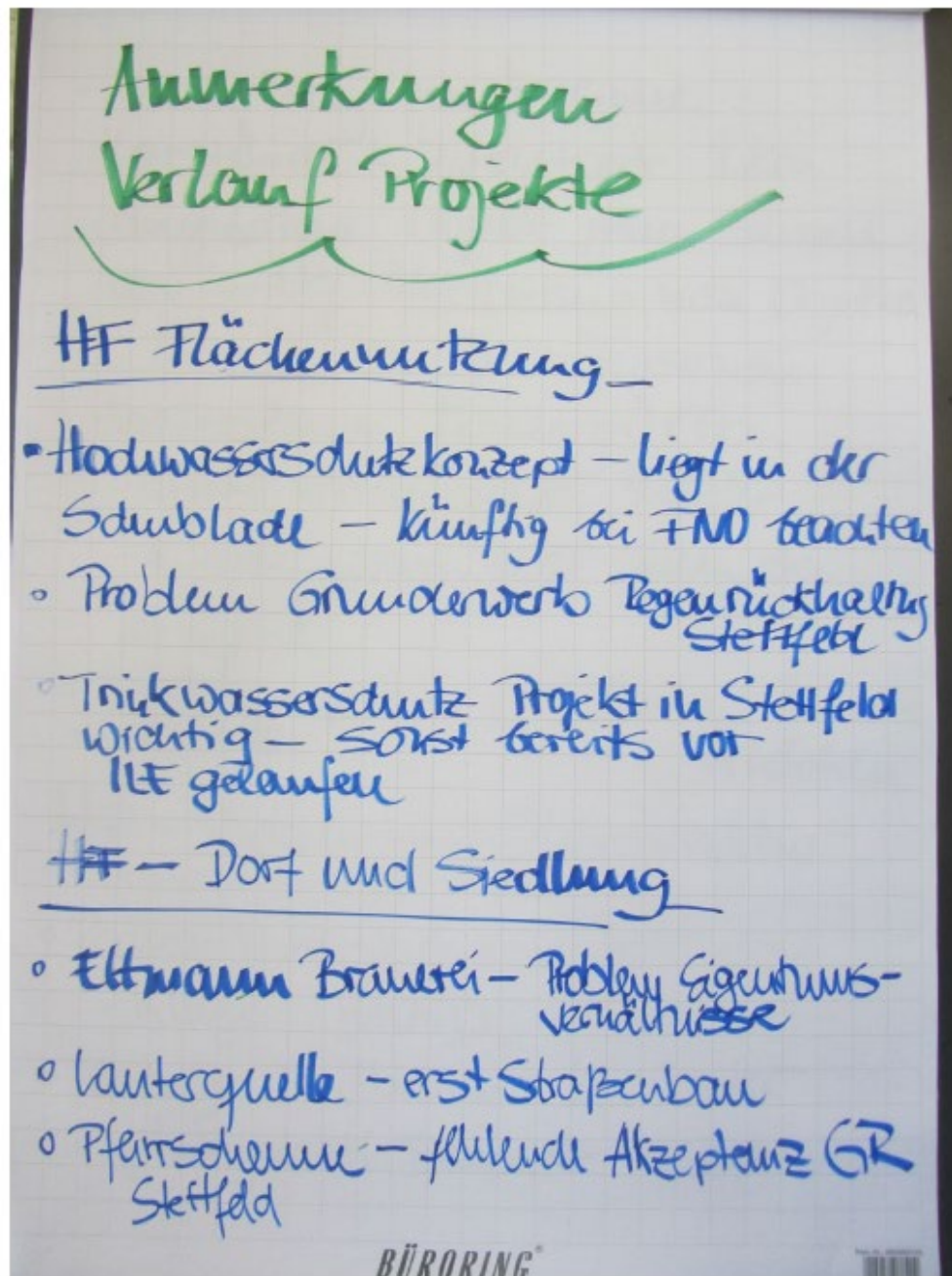
Evaluierung Lebensregion plus 2019

Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus	Stand:	läuft sehr gut (++)	läuft gut (+)	läuft schlecht (-)	nicht bearbeitet (x)	Federführung ILE?
Marketing Maßnahmen						
alle: Erlebnisführer der ILE Gemeinden	abgeschlossen - FGNS	5	4			X
alle: Erlebnisführer der ILE Gemeinden als Internetpräsentation	abgeschlossen - FGNS	5	4	1		X
Inwertisierung der Wanderwege	in Arbeit	3	5		2	X
Abt Dogen Weintal: weintouristische Vermarktung der Region	in Arbeit	3	1	1	5	X
Freizeiteinrichtungen						
Eltmann: Stadtsanierung Vorstadt Ost / Mainufer: Schiffsanlegestelle	nicht begonnen			1	9	
Oberauroch: Aussichtsplattform (Dankfeld)	nicht begonnen				10	
Rauhenebrach: Erlebniswanderweg "Kunst im Wald"	abgeschlossen	1			9	X
Stettfeld: Badeseen	nicht begonnen				10	
Bewegungsparcours Eltmann	abgeschlossen	1			9	X
Erlebnispfad: Tretendorfer Weiher	abgeschlossen	1			9	X
Erlebnispfad: Pfad der Artenvielfalt	abgeschlossen	1			9	X
Trekking: Trekkingerlebnis Steigenwald	abgeschlossen	3	1		6	X
Breitbrunn: Erlebniswelt Fränkischer Sandstein	in Arbeit	8	2			X
Keltendorf Marswald	in Arbeit			3	7	X
Qualifizierung						
div.: Ausbildung zu qualitativ hochwertigen Gäste- und Bürgerführern	nicht begonnen				10	
Vernetzung der Wanderwegeweiter: Treffen und Fachvorträge	in Arbeit	3	2	3	2	X
Vernetzung touristischer Vertreter	in Arbeit	1	2	3	4	
Allianzbad	in Arbeit	2	8			X
MaineInformationszentrum MIZ, Knetzgau	in Arbeit		1	1	8	X
Ergänzungen/Neue Projekte:						
Sandstein-Kreisweg		1			9	

Guter Unterstützung!

	Gemeinschaftsprojekte gem. ILEK 2010
	Neue Projekte bzw. Beteiligung
	Ergänzungen/Neue Projekte
	Projekte in Vorbereitung

Anmerkungen zum Verlauf der Projekte



Anmerkungen zum Verlauf der Projekte

- Vermarktung innerörtlicher
Leistungen – Internetseite Lkr.
angebotener Objekte gehen schnell
weg – Aktivierung von Objekten
von Privatpersonen
 - Auslastung Kindergärten
– nicht genügend Plätze
in den Gem. vor allem bei
Krippen
 - Wohnprojekt – (-) Sand-feldack
+ Wirtsdorf-Flächen
- HT – Verkehr- und Infrastruktur
- Radweg Untersulzbach – Trebendorf
Klage BUND
 - Radweg Bräthbrunn – Kirchlaunten
jetzt staatl. Bauland

Anmerkungen zum Verlauf der Projekte

- Klärschlamm – GWT Lkrs.
fehlende Anbieter thermische
Verwertung – neue Lsg. Trocknung
einzelne Gemeinden
- Abt Degen Weintal –
Winzer ~~bräun~~ könnten sich noch
mehr einbringen
- Kernwege – Baubetrieb FNO

HF – Kultur, Freizeit, Tourismus

- Inwertsetzung Wanderwege
Hessbege nicht dabei
- Schiffeanlegestelle – zu viele Auflagen
- Keltendorf – ?? Finanzierung
– Vergleichbare Qualität
zu Baumwipfelpfad und
Nachhaltigkeitszentrum ??

Anmerkungen zum Verlauf der Projekte

